JOURNAL

DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES | 01 2016
WWW.DFB.DE | WWW.FUSSBALL.DE | TEAM.DFB.DE | 5 EURO

UMFASSENDE UNTERSUCHUNG

KANZLEI FRESHFIELDS STELLT BERICHT ZU VORGÄNGEN UM DIE WM 2006 VOR

IN 50 JAHREN UM DEN ERD-BALL

DER DFB UNTERSTÜTZT AUF DER GANZEN WELT ENTWICKLUNGSPROJEKTE

„DIE ARBEIT MIT MEINER MANNSCHAFT GENIESSE ICH TOTAL“

SILVIA NEID ÜBER DIE VORBEREITUNG AUF IHR LETZTES TURNIER ALS BUNDESTRAINERIN - UND DIE ZEIT DANACH



adidas



BOSS EVERYONE

ACE 16.1 PRIMEKNIT

#BETHEDIFFERENCE

© 2016 adidas AG



Liebe Freundinnen und Freunde des Fußballs,

es war eine gemeinsame Entscheidung des DFB-Präsidiums, die Kanzlei Freshfields Bruckhaus Deringer im Oktober vergangenen Jahres mit einer unabhängigen Untersuchung der Vorgänge um die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 zu beauftragen. Für uns als aktuelle Verbandsführung war in den vergangenen Wochen und Monaten maßgeblich, dass alle Vorwürfe möglichst umfassend und ohne Ansehen von Personen aufgeklärt werden. Es geht uns dabei nicht allein um die rechtliche Bewertung der Vorgänge. Es geht dabei um die Glaubwürdigkeit des DFB und des Fußballs im Allgemeinen.

Ein Verband wie der Deutsche Fußball-Bund mit seiner Strahlkraft, seinem hohen sozialen Stellenwert und seiner besonderen gesellschaftlichen Verantwortung muss es als seine erste Pflicht ansehen, jedem Hinweis auf mögliche Unregelmäßigkeiten oder Verfehlungen in aller Konsequenz nachzugehen. Es geht hier um die glaubwürdige Vermittlung von Werten, um die Vorbildfunktion, um beispielhafte Integrität. Es ist gerade mit Blick auf die vielen hoch motivierten Jungen und Mädchen in den Vereinen, auf die engagierten Ehrenamtlichen an der Basis und auf alle Fußball-Fans unsere gemeinsame Herausforderung, verloren gegangenes Vertrauen wieder aufzubauen.

Wir alle haben wunderbare Erinnerungen an unser Sommermärchen. Für uns alle war es ein einzigartiges Erlebnis, die schönen Momente werden bleiben. Aber wir alle haben genauso die Aufgabe, jedem Zweifel nachzugehen. Der DFB sieht sich dabei in der Verpflichtung, alles zur Aufklärung beizutragen, was ein Sportverband dafür leisten kann. Es ist uns im Präsidium mit Blick auf die Mitglieder und die gesamte Öffentlichkeit wichtig, die Aufarbeitung nachvollziehbar und transparent darzustellen. Wir haben deshalb den gesamten Untersuchungsbericht im Internet veröffentlicht. Auf DFB.de kann jeder Einblick nehmen und sich sein eigenes Bild machen.

Durch die akribische, aufwendige Arbeit der unabhängigen Ermittler konnten die Zahlungsflüsse nachgezeichnet, Abläufe im WM-Organisationskomitee und im DFB rekonstruiert und neue Ansatzpunkte aufgezeigt werden, an denen die staatlichen Ermittlungsbehörden mit ihren weiterreichenden juristischen Befugnissen ansetzen können. Eine seriöse Aufarbeitung der Vergangenheit ist und bleibt die Voraussetzung für eine unbelastete Gestaltung der Zukunft.

Wir werden in den Gremien von DFB und Liga die Ergebnisse der Untersuchung auswerten und über die Lehren und die Konsequenzen aus den Ereignissen sprechen. Und wir werden auf dieser Grundlage zum Beispiel in Sachen Compliance und Kontrollmechanismen Maßnahmen beschließen, die dazu beitragen, dass sich so etwas in der Zukunft hoffentlich nicht wiederholt.

Herzlichst

Dr. Reinhard Rauball
1. DFB-Vizepräsident

Dr. Rainer Koch
1. DFB-Vizepräsident

44 Neues Team: Deutschland sucht die Futsal-Stars







106 Mit Bernd und Bembel: Heimspiel bei Hölzenbein





68 Andy Köpke im Test für die Wissenschaft



38 „Mein EM-Favorit ist die DFB-Auswahl“: Lizarazu im Interview



30 Manuel Neuer – an ihn kommt in der Welt keiner heran

16 Der neue Führungsspieler: Infantino an der Spitze der FIFA



DFB JOURNAL

AUSGABE 01 2016 | INHALT

Freshfields-Report
10 Umfassende Untersuchung

FIFA
16 Infantino neuer Präsident

Die Mannschaft
24 Özils magische Momente
30 Neuer wieder vorne
32 Die EM auf einen Blick

Fan Club
34 Bonjour & bienvenue!
37 Ehrung für Goeßling

Futsal
44 Premiere für die Pioniere
49 „Futsal begeistert“
50 Die wichtigsten Regeln

Trainer
52 Ehrenpreis für Hitzfeld
56 Trauer um Hannes Löhr

Frauen-Nationalmannschaft
60 Neids Abschluss bei Olympia

Wissenschaft
68 Köpke am Drücker

Nachhaltigkeit
72 Integrationspreis verliehen

Internationale Beziehungen
78 Mit dem Ball um die Welt
84 Vor 50 Jahren nach Afrika
88 Wichtige Hilfe in Jordanien

Amateurfußball
94 Ein Dorf an der Abbruchkante
98 Unsere Fußballer des Jahres

Kurzpass
8 Landespokal-Finals im TV
23 Spieltermine festgelegt
42 Kammlotts „Tor des Jahres“
91 Neue App zum DFB-Pokal
100 Inklusion am Niederrhein

Nachspielzeit
20 Videobeweis wird getestet
38 Lizarazus Außenansichten
66 Schulkampagne zur U 19-EM
77 Schöns Mütze im Museum
106 Heimspiel bei Hölzenbein
110 Mit Fußball-Tennis zum Titel
112 Die Sportfotos des Jahres



INS NETZ GEGANGEN

Erfurt gegen Duisburg, 3. Liga. Onuegbu schießt für den MSV aufs Tor. Juri Judt versucht zu retten, was nicht mehr zu retten ist – und landet im Netz. In diesem Moment drückt Fotograf Sascha Fromm auf den Auslöser. Und macht damit das „Sportfoto des Jahres“. Alle Siegerfotos finden Sie auf den Seiten 112 und 113.


3. LIGA

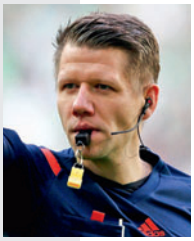


Im Spiel. Das im Oktober 2015 in Dortmund eröffnete Deutsche Fußballmuseum hat begleitend zu seiner Dauerausstellung das Buch „Mehr als ein Spiel" aufgelegt. Mit Texten namhafter Autoren und eindrucksvollem Bildmaterial erzählt das Buch die Geschichte des deutschen Fußballs von den Anfängen bis heute. Dargestellt werden die großen und kleinen Fußballmythen, die sich mit ihren Schlüsselbildern ins kollektive Gedächtnis eingeprägt haben und fester Bestandteil deutscher Erinnerungsgeschichte geworden sind. Das Buch befasst sich mit triumphalen Erfolgen und großen Persönlichkeiten, aber auch mit schmerzlichen Niederlagen und wechselvollen Entwicklungen.

Im Blick. Bei der EM 2016 (10. Juni bis 10. Juli) kommt erstmals eine Torlinientechnik zum Einsatz. Das entschied das Exekutivkomitee der UEFA. Das Hilfsmittel für die Schiedsrichter soll ebenfalls in den diesjährigen Endspielen der Champions League und Europa League in Mailand bzw. Basel genutzt werden. Die UEFA hatte bislang lediglich auf zusätzliche Referees hinter den Toren gesetzt.

23

Schiedsrichter pfeifen seit Beginn der Rückrunde in der Bundesliga. Neu hinzugekommen ist der Hamburger Patrick Ittrich (Foto). Weil mit Knut Kircher, Florian Meyer und Michael Weiner am Ende der Saison drei Schiedsrichter altersbedingt ausscheiden, soll durch die temporäre Aufstockung der Übergang für die kommende Spielzeit erleichtert werden.



FUSSBALL FÜR DIE GANZE FAMILIE

Die Mannschaft: Länderspiele vor der Europameisterschaft beginnen bereits am frühen Abend



Die Slowakei und Ungarn sind die Gegner in den beiden letzten Testländerspielen der deutschen Nationalmannschaft, bevor sie am 7. Juni von Frankfurt am Main aus ins EM-Quartier nach Évian-les-Bains reist. Zudem hat der DFB gemeinsam mit den öffentlich-rechtlichen Fernsehsendern für diese beiden Spiele familienfreundliche Anstoßzeiten festgelegt. Demnach erfolgt der Anpfiff des Benefizländerspiels gegen die Slowakei in Augsburg am Sonntag, 29. Mai, bereits um 17.45 Uhr (live in der ARD). In Gelsenkirchen, wo die Mannschaft auf Ungarn trifft, wird am Samstag, 4. Juni, um 18 Uhr (live im ZDF) angestoßen.

„Mit den Anstoßzeiten am frühen Abend möchten wir deutlich zeigen, wie wichtig uns die Familien, Kinder und Jugendlichen im Stadion sind", sagte Dr. Reinhard Rauball, 1. DFB-Vizepräsident und Delegationsleiter der Nationalmannschaft. Das Team habe schon lange den Wunsch gehabt, mal nachmittags oder am frühen Abend spielen zu können, sagte Manager Oliver Bierhoff, um insbesondere auch Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, live im Stadion dabei sein zu können.

Neben dem DFB stehen auch die übertragenden Sender hinter der Idee. Axel Balkausky, Sportkoordinator der ARD, sagte: „Natürlich würden bei späteren Anstoßzeiten insgesamt mehr Fans in den Genuss kommen, die Spiele live im TV zu sehen. Diese Ausnahme beweist jedoch, dass ARD und ZDF ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gegenüber den jungen Stadionbesuchern gerne nachkommen und auch Lösungen jenseits von Verträgen gefunden werden." Dies unterstrich Dieter Gruschwitz, Leiter der Hauptredaktion Sport des ZDF: „Das ZDF ist gerne dem Vorschlag des DFB bei der Festlegung der Anstoßzeiten gefolgt, da dadurch auch einmal die ganz jungen Fußballfans den Weg ins Stadion finden können und gleichzeitig die Nationalmannschaft optimale Rahmenbedingungen bei ihrer EM-Vorbereitung haben wird. Eine Konstellation, die uns überzeugt hat."

Profifußball: Memorandum mit Spielervermittlern

Mit der Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding haben der DFB, die DFL und die Deutsche Fußballspieler-Vermittler Vereinigung (DFVV) ihre Absicht dokumentiert, die Qualität und die Transparenz der Spielervermittlung und -beratung in Deutschland nachhaltig zu erhöhen. Ziele des weiteren Austauschs über interessen- und praxisgerechte wirtschaftliche und rechtliche Regelungen für die Zusammenarbeit zwischen Klubs, Vermittlern und Verbänden sind unter anderem die gemeinsame Erarbeitung von Qualitätsstandards und Verhaltensregeln, die der Transparenz, der Vertragsstabilität, der Integrität des sportlichen Wettbewerbs und dem Schutz von Minderjährigen dienen sollen. Hintergrund ist, dass seit dem 1. April 2015 in Umsetzung des FIFA-Reglements zur Arbeit mit Vermittlern nur noch eine Registrierung von Vermittlern erfolgt, hingegen keine Lizenz des nationalen Fußball-Verbandes mehr erteilt wird. Bei dem Treffen war der DFB durch den 1. Vizepräsidenten Dr. Rainer Koch vertreten, die DFL durch Geschäftsführer Christian Seifert und die DFVV durch Präsident Thomas Kroth.

LIVE IM ERSTEN

Amateurfußball: Landespokal-Finals werden im TV und im Internet gezeigt

Der DFB und seine Landesverbände schreiben gemeinsam mit der ARD Geschichte: In der laufenden Saison werden alle Endspiele der Landespokale, die am 28. Mai stattfinden, in einer deutschlandweiten Konferenz live im Ersten gezeigt. Sämtliche Partien werden darüber hinaus einzeln in voller Länge per Livestream auf sportschau.de zu sehen sein.

„Dieses tolle Projekt, das von den Landesverbänden in enger Zusammenarbeit vorangetrieben wurde, unterstreicht den hohen Stellenwert des Amateurfußballs und ist eine verdiente Wertschätzung für die großartige Arbeit, die an der Basis geleistet wird“, sagt Dr. Rainer Koch, der 1. DFB-Vizepräsident Amateure. „Die Tätigkeit der zahlreichen Ehrenamtlichen ist nicht hoch genug einzuschätzen. Wir freuen uns, dass ihre Arbeit mit diesem besonderen Tag bundesweite Aufmerksamkeit erhält.“

Auch Peter Frymuth, DFB-Vizepräsident Spielbetrieb und Fußballentwicklung, ist begeistert: „Der Fascination DFB-Pokal kann sich keiner entziehen. Auch die Pokalwettbewerbe der Landesverbände werden immer interessanter. Im bundesweit einheitlichen Finaltag der Amateure findet diese Entwicklung nun ihren vorläufigen Höhepunkt.“

Federführend in der Koordination ist auf Seiten des Fernsehens der WDR. Dessen Sportchef Steffen Simon ist sicher: „Das wird die größte Amateurfußball-Konferenz aller Zeiten.“ Die Landespokalsieger qualifizieren sich für die erste Hauptrunde im DFB-Pokal 2016/2017 und bekommen dort einen Gegner aus der Bundesliga oder 2. Bundesliga zugelost. Das garantieren die Ziehungsregularien. Geplant ist, dass die Landespokal-Endspiele am 28. Mai in zwei bis drei zeitlich versetzten Konferenzen übertragen werden. Als Anstoßzeiten sind 13 Uhr, 15 Uhr und 17 Uhr im Gespräch.

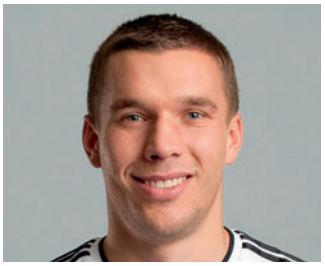
FINALTAG
DER AMATEURE
28. MAI 2016

Nationalmannschaft: Schweinsteiger und Podolski – Lothars Verfolger










Exakt ein deutscher Spieler hat bislang an vier Europameisterschaften teilgenommen. Und so richtig überraschend ist es nicht, dass das Lothar Matthäus ist. Bei seiner ersten Teilnahme 1980 war er 19 Jahre alt, 2000 bei seiner letzten 39. Ansonsten war er noch 1984 und 1988 dabei, 1992 und 1996 fehlte er. Der Bestwert hätte also noch etwas eindrucksvoller ausfallen können. In diesem Sommer droht Matthäus dieses Alleinstellungsmerkmal zu verlieren. Denn gleich zwei deutsche Spieler könnten im Sommer ebenfalls ihre vierte EM bestreiten: Kapitän Bastian Schweinsteiger und Lukas Podolski waren bereits 2004, 2008 und 2012 mit dabei. In Frankreich wären sie 31. Wie schnell doch die Zeit vergeht! Wie Matthäus waren sie bei ihrer EM-Premiere 19 Jahre alt – ob auch sie mit 39 noch mitmachen? Dann wäre der Lothar diesen Rekord endgültig los. Aber zum Glück hat er ja noch einige andere.

Umfassende Untersuchung

Im Oktober 2015 beauftragte das DFB-Präsidium die Kanzlei Freshfields Bruckhaus Deringer, die Vorwürfe im Zusammenhang mit der Vergabe der WM 2006 zu untersuchen. Nach intensiver Arbeit, dem Prüfen und Auswerten von Unterlagen sowie zahlreichen Befragungen, stellte die Kanzlei Anfang März 2016 dem DFB-Vorstand ihren Bericht vor. Und anschließend vollumfänglich und transparent der Öffentlichkeit. „Ich möchte hier zusammenfassend sagen, dass wir keinen Beweis für einen Stimmenkauf haben. Aber ihn auch nicht vollständig ausschließen können“, war ein zentrales Fazit der unabhängig agierenden Ermittler. Auf DFB.de ist das 361 Seiten umfassende Ergebnis der Untersuchungen für jeden einsehbar.



Text Steffen Lüdeke

Gedämpftes Stimmengewirr, ein Raum im Halbdunkel, das Podium hell erleuchtet. 4. März 2016, Steigenberger Airport Hotel Frankfurt, Saal 9 und 10, am Freitagmittag, es ist 13.30 Uhr. Ein Gewitter setzt ein, Blitzlichter. Noch schnell ein Foto vor der Pressekonferenz. Von links nach rechts auf dem Podium: DFB-Schatzmeister Reinhard Grindel, 1. DFB-Vizepräsident Dr. Reinhard Rauball, 1. DFB-Vizepräsident Dr. Rainer Koch und Rechtsanwalt Prof. Dr. Christian Duve von der Kanzlei Freshfields Bruckhaus Deringer.

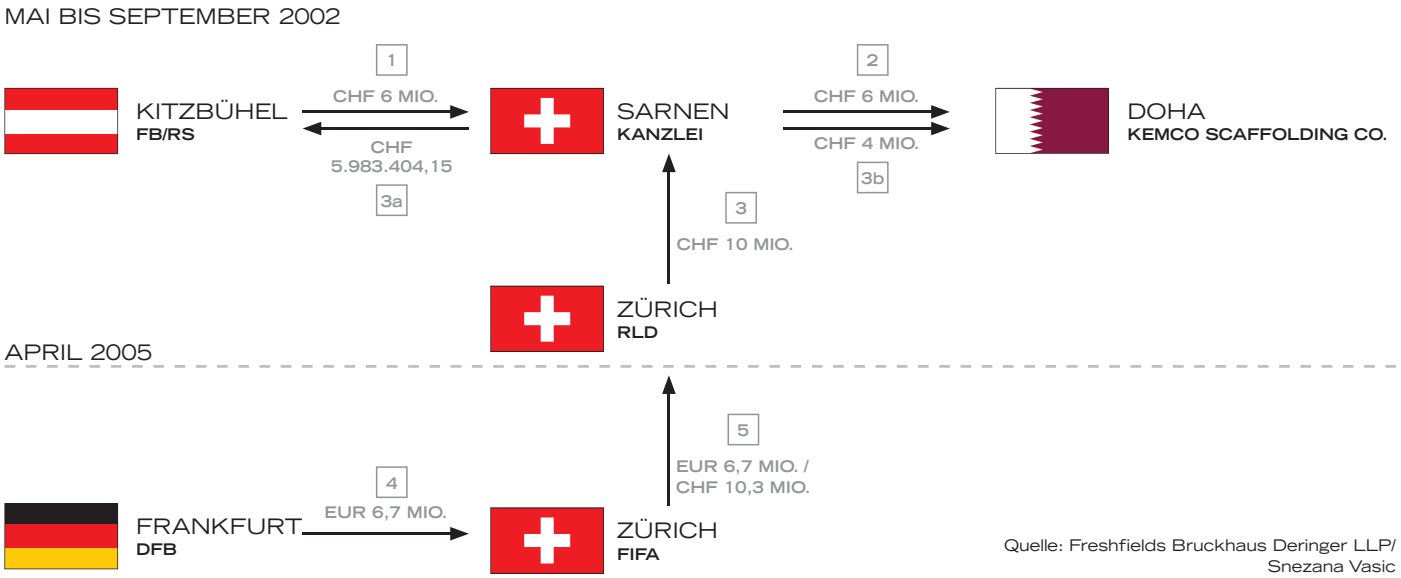
Der DFB und die Kanzlei Freshfields hatten die Medien eingeladen. Vorgestellt werden sollte der Untersuchungsbericht zu den Vorwürfen im Zusammenhang mit der Vergabe der WM 2006. Im Oktober vergangenen Jahres hatte das DFB-Präsidium die Kanzlei mit der Untersuchung beauftragt. Vorausgegangen war ein Bericht des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel" um eine falsch deklarierte Zahlung des WM-Organisationskomitees im April 2005 in Höhe von 6,7 Millionen Euro.

„Der DFB ist wie der gesamte deutsche Fußball an größtmöglicher Transparenz und Aufklärung aller Vorgänge interessiert", sagte Koch damals. Das gesamte Präsidium sprach sich für eine umfassende



Prof. Dr. Christian Duve bei seinem Vortrag. Auf dem Podium von links: DFB-Schatzmeister Reinhard Grindel, die 1. DFB-Vizepräsidenten Dr. Reinhard Rauball und Dr. Rainer Koch sowie DFB-Mediendirektor Ralf Köttker.

Die Zahlungsflüsse



Quelle: Freshfields Bruckhaus Deringer LLP/ Snezana Vasic

Aufklärung aus. Die externen Rechtsanwälte hatten in den Folgemonaten Zugang zu den Unterlagen, sie führten Interviews, recherchierten in Archiven. 42 Ermittler waren in der Spitze im Einsatz, mehr als 128.000 E-Mails und elektronische Dokumente wurden ausgewertet, 1.695 Funde als relevant eingestuft. Allein die Dokumentation der Überweisungsvorgänge füllt 92 Aktenordner. Zudem führten die Ermittler 31 Befragungen von 26 Personen durch, unter anderem sprachen sie mit den einstigen OK-Mitgliedern Franz Beckenbauer, Dr. Theo Zwanziger, Fedor Radmann, Horst R. Schmidt und Wolfgang Niersbach.

Die Ergebnisse der Untersuchungen hat Freshfields in einem Bericht zusammengefasst, 361 Seiten umfasst das Werk. Am Vormittag des 4. März wurde es zunächst dem DFB-Vorstand, bestehend aus den Mitgliedern des Präsidiums, den Präsidenten der Regional- und Landesverbände sowie Vertretern des Ligaverbandes, präsentiert. Und im Anschluss daran wurde es am Freitagmittag dann der Öffentlichkeit vorgestellt. 120 Journalisten sind akkreditiert, vier Fernsehsender übertragen live. Den von DFB-TV erstellten Stream schauen sich 120.000 Besucher an, der Untersuchungsbericht steht mit Beginn der Pressekonferenz zum Download auf DFB.de bereit, bereits in den ersten Tagen wird er mehr als 22.000-mal heruntergeladen.

Die Pressekonferenz beginnt, die Ermittler haben das Wort. Professor Duve stellt zunächst heraus, wie besonders die Konstellation ist und wie er das Vorgehen des DFB einschätzt. „Es ist nicht ungewöhnlich, dass Rechtsanwaltskanzleien solche Untersuchungen durchführen“, sagt Duve. „Ungewöhnlich ist, dass wir heute Nachmittag hier stehen und ihnen diese Ergebnisse vermitteln. Mit dieser Transparenz setzt der DFB tatsächlich neue Maßstäbe.“

Dann beginnt er mit seinem Vortrag und beantwortet zunächst, welchen Ausgangspunkt die Zahlung in Höhe von 6,7 Millionen Euro vom April 2005 hatte. Vorgenommen wurde die Überweisung durch das WM-Organisationskomitee auf ein Konto der FIFA, deklariert war sie als Beitrag zu einer FIFA-Gala. Ein Ergebnis der Ermittlung ist, dass dieser Verwendungszweck falsch war. Vielmehr diente die Zahlung dazu, ein Konto von Robert Louis-Dreyfus auszugleichen, das seit dem Jahr 2002 mit zehn Millionen Schweizer Franken (CHF) im Soll war. Die Ermittlungen belegen: Das Geld aus Deutschland floss vom Konto der FIFA direkt weiter auf das Konto von Louis-Dreyfus. Duve stellt klar: „Es war eine Zahlung an die FIFA, aber nicht für die FIFA.“

Die Ermittlungen zeigen ein Konstrukt von Zahlungsflüssen von und auf Konten verschiedener Akteure, die der Zahlung vom April 2005 vorgelagert waren. In historischer Reihenfolge stellt sich der Weg des Geldes wie folgt dar: Die erste Überweisung erfolgte von einem Konto von Franz Beckenbauer, dem Präsidenten des WM-OK, und Robert Schwan, Beckenbauers Berater, auf ein Konto einer Rechtsanwaltskanzlei bei der Obwaldner Kantonalbank in Sarnen in der Schweiz. Die Überweisung erfolgte in der Zeit zwischen dem 29. Mai und dem 8. Juli 2002, überwiesen wurde insgesamt ein Betrag in Höhe von sechs Millionen CHF. Dieser Betrag wurde in einem zweiten Schritt wenige Tage nach Eingang auf dem Konto der Anwaltskanzlei auf ein Konto der Firma KEMCO Scaffolding Co. bei der Doha Bank in Katar weitergeleitet.

Schritt Nummer drei bestand in einer Überweisung in Höhe von zehn Millionen CHF Mitte August 2002 von einem Konto von Louis-Dreyfus auf das Konto der bereits erwähnten Kanzlei in der Schweiz. Von dort flossen Anfang September 2002 fast sechs Millionen CHF zurück

auf ein Konto von Beckenbauer. Die übrigen vier Millionen CHF aus der Überweisung von Louis-Dreyfus gingen fast zeitgleich vom Konto der Kanzlei auf das Konto der KEMCO Scaffolding Co. In Summe sind dort also zehn Millionen CHF angekommen.

Das Konto von Louis-Dreyfus befand sich seit der Überweisung vom August 2002 mit zehn Millionen CHF im Soll. Durch die Belastungszinsen wuchs der Betrag bis April 2005 auf ein Minus von 10,3 Millionen CHF. Das entsprach einem Betrag in Höhe von 6,7 Millionen Euro. Und ausgeglichen wurde das Konto von Louis-Dreyfus durch die falsch deklarierte Zahlung des deutschen WM-OK vom April 2005. Der Zahlungsfluss konnte also nachvollzogen werden, ein großer Erfolg der akribischen Ermittlungen der vergangenen Tage und Wochen.

Der Report nimmt unter anderem Bezug auf ein Schreiben vom 19. April 2005 von Horst R. Schmidt und Dr. Theo Zwanziger an den damaligen FIFA-Generalsekretär Urs Linsi. Dieses Schreiben mache deutlich, heißt es im Report, dass der Betrag von 6,7 Millionen Euro „zunächst vom DFB direkt auf das Konto von Robert Louis-Dreyfus bei der BNP Paribas Zürich überwiesen werden sollte." Weitere Dokumente legen nahe, wie die falsche Deklarierung abgebildet wurde. Duve sagt dazu: „Aus einer internen, auf den 20. April 2005 datierten handschriftlichen Notiz von Theo Zwanziger folgt, dass dieser Horst R. Schmidt vorschlug, einen zuvor vom OK-Präsidium beschlossenen Rahmen für die FIFA-Gala in Höhe von sieben Millionen nur bis zu einer Betragsgrenze von 6,7 Millionen Euro auszunutzen, wegen erwarteter Personal- und Sachkosten sollte der Betrag um 300.000 Euro reduziert werden." Was dann geschah, ist aktenkundig: Die Zahlung erfolgte auf ein Konto der FIFA. Die Gala wurde abgesagt. Eine Rückforderung der 6,7 Millionen Euro erfolgte nicht.

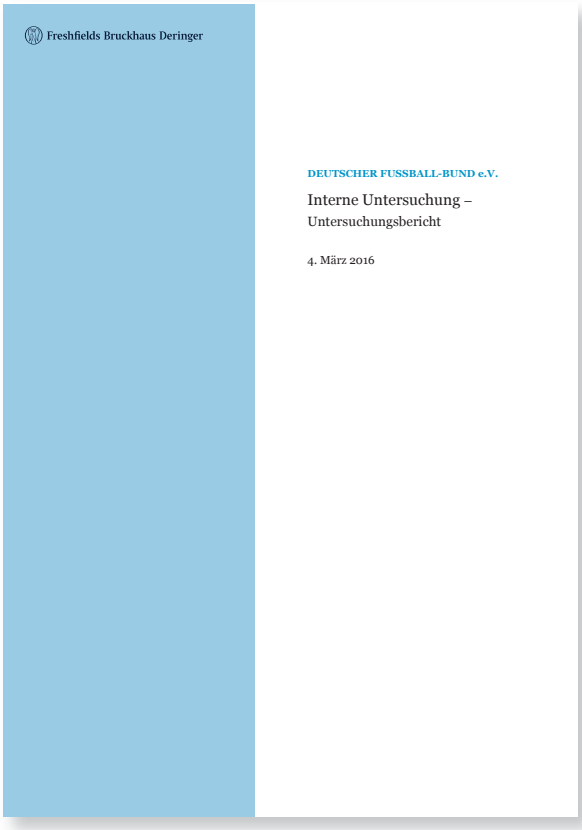
Fest steht damit also, dass das Geld am Ende in Doha angekommen ist. Eine Grafik macht das Ganze anschaulich. Ein Rätsel ist gelöst. Bleibt die Frage, wofür dieses Geld eingesetzt wurde. Oder anders, ob Stimmen von Mitgliedern des Exekutivkomitees bei der Bewerbung für die WM 2006 gekauft worden sind. Für die Beantwortung beschäftigte sich Freshfields mit dem Stimmverhalten der 24 Mitglieder des Exekutivkomitees. Dabei befassten sich die Anwälte auch intensiv damit, wie das Verhalten von Charles Dempsey zu werten ist. Der Neuseeländer hatte sich im entscheidenden Wahlgang der Stimme enthalten. „Es ist viel diskutiert worden über Herrn Dempsey", sagt Duve und stellt klar: „Wir haben keine Beweise gefunden, dass er eine Zahlung erhalten hat."

Bei ihren Ermittlungen eruierten die Anwälte, dass sich die zwölf Stimmen im Exekutivkomitee für die deutsche Bewerbung zusammensetzen aus den acht europäischen und den vier asiatischen Mitgliedern. Bei diesen vier Stimmen setzt ein weiterer Verdachtsmoment an. Freshfields legt dar, dass Horst R. Schmidt im Februar 2000 vom katarischen Exekutivkomitee-Mitglied Mohamed bin Hammam und dem Emir von Katar erfahren habe, dass lediglich drei der vier asiatischen Mitglieder ihre Stimme für Deutschland geben würden. Diese Einschätzung wurde auch in einer Präsidiumssitzung des DFB vom 18. Februar 2000 thematisiert.

Auch vor diesem Hintergrund ist der Adressat des Geldflusses in Höhe von 6,7 Millionen Euro vom WM-OK via FIFA, Louis-Dreyfus und der Kanzlei in der Schweiz interessant. Wie Freshfields aufzeigt, landete das Geld auf einem Konto der Firma KEMCO Scaffolding Co. in Doha. Und Duve sagt: „Das Konto könnte zum Einflussbereich von Herrn bin Hammam gehören. Nach Informationen, die öffentlich zugänglich sind, soll er hinter der Gruppe gestanden haben." Die Zahlungen auf das KEMCO-Konto erfolgten allerdings im Jahr 2002 und damit zeitlich deutlich nach der Entscheidung über

DAS IST FRESHFIELDS

Freshfields Bruckhaus Deringer ist eine internationale Anwaltssozietät. Mehr als 2.800 Anwältinnen und Anwälte beraten aus 28 Büros weltweit Industrie- und Finanzunternehmen, Institutionen und Regierungen. In Deutschland ist die Kanzlei mit ihren Vorgängerkanzleien seit mehr als 175 Jahren präsent und heute mit mehr als 500 Anwältinnen und Anwälten aus Büros in Hamburg, Berlin, Düsseldorf, Köln, Frankfurt am Main und München tätig.



Den Freshfields-Report gibt es zum Download auf DFB.de

„Mehr Transparenz auf allen Ebenen“



Am 15. April stellt sich Reinhard Grindel auf einem Außerordentlichen DFB-Bundestag den Delegierten zur Wahl als 12. DFB-Präsident. Der aktuelle DFB-Schatzmeister hat sich im Zuge der Vorstellung des Freshfields-Reports zu verschiedenen Themen geäußert und dabei insbesondere für mehr Transparenz geworben.

Reinhard Grindel über …

… erste Konsequenzen aus dem Freshfields-Report: „Wichtig ist, dass die Kontrollmechanismen im DFB wieder funktionieren. Dazu brauchen wir Veränderungen. Ich bin zuversichtlich, dass wir auf der Grundlage dieser Untersuchung und der Konsequenzen, die wir daraus ziehen müssen, für den DFB eine neue Integrität gewinnen können. Das sind wir unseren Mitgliedern und unseren Mitarbeitern schuldig.“

… die Einrichtung einer Ethikkommission: „Ich persönlich bin für die Einrichtung einer Ethikkommission mit unabhängigen Experten, die bei Verstößen gegen unseren Ethikkodex Untersuchungen durchführen kann.“

… die Einrichtung einer Compliance-Stabsstelle: „Wir brauchen ein funktionierendes Compliance-Management. Ich setze mich dafür ein, dass wir bei unserem Generalsekretär eine Stabsstelle für Compliance und Controlling einrichten. Sie soll sich intensiv mit unserem Vertragswesen beschäftigen, unseren vorhandenen Mitarbeiterkodex weiter verbessern und Anlaufstelle für Mitarbeiter sein, wenn sie beispielsweise bei Einladungen und Geschenken unsicher sind.“

… die Kontrolle eines möglichen OK für die EM 2024: „Auch im Hinblick auf die Vorbildfunktion im Zuge der Bewerbung um die Europameisterschaft 2024 müssen wir deutlich machen, dass ein mögliches Organisationskomitee kontrolliert wird. Und zwar vom Präsidium, von unserer Revisionsstelle und auch von der Ethikkommission.“

… die Transparenz des DFB: „Ich glaube, wir brauchen in Zukunft mehr Transparenz auf allen Ebenen. Etwa bei dem jetzt anstehenden Vertrag mit einem Generalausrüster. Es ist wichtig, dass wir einen fairen, offenen und nachvollziehbaren Wettbewerb haben.“

… die Veranstaltung einer Bilanzpressekonferenz: „Ich bin auch persönlich dafür, dass wir mehr wirtschaftliche Transparenz zeigen, indem wir etwa jedes Jahr eine Bilanzpressekonferenz veranstalten und einen Finanzbericht veröffentlichen, damit jeder nachvollziehen kann, wie wir mit dem Geld umgehen.“

die WM-Vergabe im Jahr 2000. In den Befragungen haben sich frühere Mitglieder des WM-OK dahingehend eingelassen, dass die Zahlung erfolgte, um von der FIFA einen Finanzierungszuschuss zu erhalten. Für die Bewertung dieser Aussagen ist von Belang, dass bin Hammam zum Zeitpunkt der Zahlung Vorsitzender der FIFA-Finanzkommission gewesen ist, die diesen Zuschuss später gewährte.

Daher sagt Duve: „Nach unserer Untersuchung bleibt offen, ob die Zahlung der zehn Millionen CHF nur der Sicherung des Finanzierungsvorschusses der FIFA an das deutsche WM-OK in Höhe von 250 Millionen CHF dienen sollte oder ob zumindest auch ein weiterer, dahinterliegender Zweck mit der Zahlung verfolgt wurde.“ In das Reich der Spekulationen wollte sich die Kanzlei nicht begeben. „Wir haben es als unsere Aufgabe betrachtet, die Fakten zu präsentieren“, sagt Duve.

Das gilt auch für einen weiteren Vorgang, mit dem sich die Anwälte beschäftigt haben: die Vereinbarung, die Beckenbauer für den DFB mit Jack Warner als Präsident für die CONCACAF vier Tage vor der Entscheidung über die WM-Vergabe unterzeichnete. „In der Vereinbarung finden sich verschiedene Leistungen, die man als typisch ansehen könnte“, sagt Duve. „Es finden sich aber auch Leistungen, die gerade im Vergleich zu anderen Kooperationsverträgen ungewöhnlich sind.“ Etwa das Drucken von Nationalflaggen und Tickets für Qualifikationsspiele. Oder die 1.000 persönlichen Tickets der Kategorie A für Spiele der WM-Endrunde 2006 für Warner.

Die Vereinbarung stand unter dem Vorbehalt der Zustimmung des DFB-Präsidiums. Diese Zustimmung erfolgte nicht. Dennoch hat der DFB Tickets und Fahnen produzieren lassen und der CONCACAF zur Verfügung gestellt. Auch reiste Jack Warner im August 2000 auf Kosten des DFB nach Deutschland. Indizien, aber keine handfesten Fakten. Zumal der wirtschaftliche Gegenwert dieser Leistungen laut Duve bei etwa 70.000 DM gelegen hat. Der Beleg eines Stimmenkaufs konnte von den Anwälten nicht geführt werden.

Und so kommt Duve grundsätzlich zur Einschätzung: „Ich möchte hier zusammenfassend sagen, dass wir keinen Beweis für einen Stimmenkauf haben. Aber ihn auch nicht vollständig ausschließen können.“

Der Bericht beantwortet viele Fragen, einige bleiben offen. Bei ihren Ermittlungen sind die Anwälte auch an die Grenzen gestoßen, die einer nicht staatlichen Untersuchung immanent sind. Bei ihren Befragungen waren die Anwälte auf die Bereitschaft der Befragten angewiesen. Einige wie beispielsweise Vertreter der Kirch-Gruppe, die als Rechteinhaber ein besonderes Interesse an der Vergabe der WM nach Deutschland hatten, äußerten sich nicht. Die Rechtsanwälte hatten auch keinen Zugriff auf einige Akten,

die sich im Zuge der staatsanwaltlichen Ermittlungen im Besitz der Staatsanwaltschaft befinden. „Wir haben aber alles getan, was man im Rahmen einer privaten Untersuchung für einen Verband leisten kann“, sagt Duve. Und Koch ergänzt: „Mir ist in der Welt des Sports keine vergleichbar transparente und selbstkritische Aufarbeitung sportpolitischer, die eigene Organisation betreffender Vorwürfe bekannt.“ Selbstverständlich bleibt das Interesse an einer lückenlosen Aufklärung bestehen, die Absicht mitzuhelfen, staatliche Stellen zu unterstützen.

Die Aufklärung von Freshfields bezog sich auch auf die Abläufe im Sommer 2015. Der Bericht beschreibt, dass der damalige DFB-Präsident Wolfgang Niersbach im Juni 2015 Kenntnis über Unregelmäßigkeiten hatte. In den Monaten Juni bis Oktober 2015 fanden dann mehrere Treffen früherer Mitglieder des OK-Präsidiums statt. Im Auftrag von Niersbach ließ Stefan Hans, der damalige stellvertretende DFB-Generalsekretär, parallel verschiedene interne Recherchen durchführen. Das DFB-Präsidium wurde von Niersbach erstmalig im Oktober 2015, nachdem das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ den DFB mit einem Fragenkatalog rund um die Vorgänge bei der Vergabe der WM 2006 konfrontiert hatte, informiert. Wolfgang Niersbach hat am 9. November als Präsident die Verantwortung übernommen und ist von seinem Amt zurückgetreten.

361 Seiten hat Freshfields zusammengefasst, die nach der Präsentation in Ruhe ausgewertet und besprochen werden. „Diese Untersuchung gilt es nun, im Nachklang zu analysieren. Dafür ist es unumgänglich, alle Gremien, den DFB-Vorstand, das DFB-Präsidium und den DFB-Kontrollausschuss mitzunehmen“, sagt Dr. Reinhard Rauball. „Für mich ist es ebenso unumgänglich, auch die Gremien des Ligaverbandes miteinzubeziehen, den Vorstand, den Aufsichtsrat der DFL und die Mitglieder des Profifußballs. Dies kann nicht von heute auf morgen geschehen, dafür benötigen wir Zeit.“ Für Dr. Rainer Koch ist klar, dass sich „ein völliges Versagen der verbandsinternen Kontrollmechanismen“ wie im Organisationskomitee nicht wiederholen darf.

Der Blick geht nach vorne. Aus den Fehlern der Vergangenheit lernen, verloren gegangene Glaubwürdigkeit zurückgewinnen. Für Reinhard Grindel hat der DFB mit der Arbeit von Freshfields einen ersten großen und wichtigen Schritt gesetzt. Die Untersuchung hat für den Schatzmeister des DFB hohen Wert, über die Aufklärung hinaus. „Es geht nicht nur um das Ansehen des DFB, sondern auch um das Ansehen unserer Mitglieder vor Ort“, sagt Grindel. „Wie ihnen begegnet wird, mit welchem Gefühl sie ihrer täglichen Arbeit nachkommen. Wenn vielleicht ein paar Menschen sagen: Was der DFB da geleistet hat, in dieser Art und Weise und mit dieser Nachhaltigkeit und Tiefe solch eine Affäre aufzuklären, das verdient Respekt – dann könnten auch die Mitglieder mit einem viel besseren Gefühl ihre Arbeit machen.“



«ES GIBT



Nach mehr als eineinhalb Jahrzehnten hat die FIFA einen neuen Präsidenten: Der Schweizer Gianni Infantino ist an die Spitze des Fußball-Weltverbandes gewählt worden. Auch der DFB stimmte für ihn – und verbindet mit seiner Wahl Hoffnungen für die Zukunft.

Von harten Momenten, von Krisenmomenten, die die FIFA gehabt habe, sprach Gianni Infantino bei seiner Rede in Zürich. Und kündigte an: „Wir möchten den Respekt der ganzen Welt. Wir werden mit Hingabe arbeiten, sodass wir uns wieder auf dieses wundervolle Spiel konzentrieren können." Der 46-jährige Schweizer ist der neunte Präsident in der Geschichte des Fußball-Weltverbandes. Er setzte sich im zweiten Wahlgang mit 115 von insgesamt 207 Stimmen durch. Scheich Salman bin Ibrahim Al Khalifa (Bahrain) kam auf 88. Prinz Ali bin Al Hussein (Jordanien/4 Stimmen) und Jérôme Champagne (Frankreich/0) hatten ebenfalls das Nachsehen. Der Südafrikaner Tokyo Sexwale hatte seine Kandidatur vor dem ersten Wahlgang zurückgezogen.

Er wolle der Welt zeigen, dass er ein Kandidat des gesamten Fußballs sei. „Ich möchte der Präsident von allen 209 Mitgliedsverbänden sein, und gemeinsam werden wir den Ruf der FIFA und die Achtung vor der FIFA wiederherstellen. Wir arbeiten alle gemeinsam. Wir machen keine Politik und sprechen nicht über Teilungen oder Barrieren. Wir müssen Brücken bauen", sagte Infantino. Der 46-Jährige hatte seit August 2000 für die Europäische Fußball-Union (UEFA) gearbeitet, war 2004 zunächst zum Direktor der Division Rechtsdienst und Klublizenzierung, fünf Jahre darauf dann zum UEFA-Generalsekretär ernannt worden.

Der deutsche Fußball war durch die 1. DFB-Vizepräsidenten Dr. Reinhard Rauball und Dr. Rainer Koch sowie

VIEL ZU TUN»



Sitze: 24 + Präsident (inklusive eines Sitzes für ein weibliches Mitglied)

Sitze: 36 + Präsident (mindestens sechs Sitze für weibliche Mitglieder)

Schatzmeister Reinhard Grindel in Zürich vertreten. Koch zeigte sich angesichts des Wahlausgangs zufrieden. „Wir sind froh und erleichtert, dass Gianni Infantino gewonnen hat und dass der europäische Fußball weiter starken Einfluss nehmen kann. Zusammen mit dem Reformpaket macht das Mut und gibt Hoffnung auf eine bessere Zukunft", sagte er. „Aber es gibt viel zu tun."

Auch der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, der Deutsche Dr. Thomas Bach, sprach Infantino seine Glückwünsche aus: „In diesen schwierigen Zeiten für den Fußball wünsche ich ihm alles Gute bei der Implementierung der vom Außerordentlichen FIFA-Kongress beschlossenen Reformen. Ich freue mich auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit im Sinne des Sports."

Der Wahl vorausgegangen war die Abstimmung über ein umfangreiches Reformpaket des Verbandes. 179 von 207 anwesenden Mitgliedsverbänden stimmten den weitreichenden Neuerungen zu. Einige davon im Überblick:

Aus Exko wird Rat

Das bisherige Exekutivkomitee wird in einen „FIFA Council", einen FIFA-Rat, umgewandelt, der aus 36 Mitgliedern besteht (Exko: 24), dazu kommt der Präsident. Jede Konföderation entsendet mindestens eine Frau, die Zahl an sechs weiblichen Ratsmitgliedern wird also nicht unterschritten. Die Änderung bringt auch eine andere Sitzverteilung mit sich: Europa neun (bisher

ALLE FIFA-PRÄSIDENTEN

1904–1906	ROBERT GUÉRIN (Frankreich)
1906–1918	DANIEL BURLEY WOOLFALL (England)
1921–1954	JULES RIMET (Frankreich)
1954–1955	RODOLPHE WILLIAM SEELDRAYERS (Belgien)
1955–1961	ARTHUR DEWRY (England)
1961–1974	STANLEY ROUS (England)
1974–1998	JOÃO HAVELANGE (Brasilien)
1998–2015	JOSEPH S. BLATTER (Schweiz)
SEIT 2016	GIANNI INFANTINO (Schweiz)

acht), Asien und Afrika je sieben (vier), Nord- und Mittelamerika sowie Südamerika je fünf (drei), Ozeanien drei (einer).

Klare Gewaltenteilung

Der Rat soll die Strategie für die FIFA und den globalen Fußball festlegen und hat zudem eine Aufsichtsfunktion. Das operative Geschäft liegt beim Generalsekretariat. Festgesetzt wurde damit eine klare Gewaltenteilung zwischen Rat und Generalsekretariat, also zwischen politisch-strategischen und geschäftsführenden Aufgaben, um Interessenkonflikte zu mindern. Der Präsident hat demnach künftig eine stärker repräsentative Funktion.

Prüfung der Ratsmitglieder

Die Konföderationen müssen dem FIFA-Generalsekretariat die Personalien der Kandidaten für die Ämter der Vizepräsidenten und Mitglieder des Rats mindestens vier Monate vor Beginn des jeweiligen Konföderationskongresses melden. Eine neue, unabhängige Prüfungskommission unterzieht die Kandidaten gemäß den FIFA-Statuten und dem Governance-Reglement des Verbandes einer Wählbarkeitsprüfung. Die Mitglieder der Prüfungskommission gehören einer ebenfalls neuen Governance-Kommission an.

Regelung der Amtszeit

Der Präsident, die Ratsmitglieder sowie die Mitglieder der unabhängigen Kommissionen dürfen maximal drei vierjährige Amtszeiten absolvieren. Heißt: bis zu zwölf Jahre. Diese Regelungen gelten jedoch nicht rückwirkend.

Offenlegung der Gehälter

Jedes Jahr werden die Vergütungen aller hohen Amtsträger veröffentlicht, also vom FIFA-Präsidenten, dem Generalsekretär sowie von den FIFA-Ratsmitgliedern.

Überwachung

Dem Generalsekretariat gehört künftig ein Beauftragter für Compliance an, der die Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen und internen Richtlinien überwacht. Der Generalsekretär erstattet dem Rat Bericht, eine unabhängige Audit- und Compliance-Kommission beaufsichtigt die gesamte Struktur.



Reinhard Grindel bei der Abstimmung in Zürich.

„Ich kann und will alle Reformen umsetzen, um sicherzugehen, dass der Ruf der FIFA wiederhergestellt wird“, versprach Gianni Infantino nach seiner Wahl. „Wir werden unermüdlich arbeiten, um sicherzugehen, dass der Fußball wieder in die FIFA und die FIFA wieder zum Fußball findet.“



THEODORIDIS UEFA-GENERALSEKRETÄR

Theodore Theodoridis (50, Foto) ist vom Exekutivkomitee der UEFA interimsweise zum neuen Generalsekretär gewählt worden. Der Grieche ist damit der Nachfolger Gianni Infantinos. Zuletzt war er seit 2010 stellvertretender Generalsekretär gewesen. Darüber hinaus bestätigte das Exko erneut seine Entscheidung, dass keine UEFA-Präsidentschaftswahl angesetzt wird, bevor der Internationale Sportgerichtshof (CAS) eine Entscheidung über die Berufung von Michel Platini getroffen hat. Beim UEFA-Kongress am 3. Mai in Budapest soll es nach bisherigem Stand keine Wahlen geben. Derzeit führt der 1. Vizepräsident Ángel María Villar Llona formal die UEFA-Geschäfte.



GROSSER SPORT LEBT VON KLEINEN GESTEN.

Ob Kreisliga oder Nationalmannschaft – Fairness gewinnt immer. Der Deutsche Fußball-Bund sucht den fairsten Spieler, Trainer, Betreuer oder Zuschauer. Nenne uns Deinen Kandidaten und gewinne eine Einladung zum Länderspiel unserer Nationalmannschaft. Jetzt mitmachen unter: **www.dfb.de/preisewettbewerbe/aktion-fair-ist-mehr**

Fair ist mehr

IMMER IM BILDE



Das International Football Association Board (IFAB) hat einer Testphase für die Einführung des Videobeweises zugestimmt. Damit wird die technische Unterstützung für die Schiedsrichter auch im deutschen Fußball erprobt. Geplant ist eine zweijährige Testphase ab Beginn der kommenden Bundesliga-Saison.

Jetzt kommt neue Technik ins Spiel. Nach der bereits erfolgreich eingeführten Torlinientechnologie könnte bald auch der Videobeweis für Klarheit bei strittigen Szenen sorgen – und damit für mehr Gerechtigkeit. Der Weg ist bereitet, und der deutsche Fußball will ihn mitgehen. DFB-Vizepräsident Ronny Zimmermann begrüßt die Entscheidung des IFAB. „Das ist eine gute Nachricht für das Schiedsrichterwesen", sagt er. „Damit ist der Weg frei für die Testphase in der kommenden Saison, die wir nunmehr gemeinsam mit der DFL weiter intensiv vorbereiten werden."



Im Austausch (von links): Ronny Zimmermann, Herbert Fandel und Ansgar Schwenken.

Zum Einsatz kommen soll der Videobeweis in drei spielentscheidenden Situationen: bei Toren, Elfmetersituationen und Platzverweisen. Ein Videoassistent, der entweder in einem Studio oder einem Van außerhalb des Stadions sitzt, soll – in der Regel während einer Spielunterbrechung – innerhalb von wenigen Sekunden seine Einschätzung der TV-Bilder per Funkverbindung an den Hauptschiedsrichter auf dem Spielfeld weitergeben. Ebenso kann der Hauptschiedsrichter die Fortführung des Spiels verzögern, um eine strittige Situation überprüfen zu lassen. „Es gibt eine klare Kommunikationslinie zwischen Hauptschiedsrichter und Videoassistent, aber die Spielleitung muss in einer Hand bleiben", sagt Herbert Fandel, Vorsitzender des DFB-Schiedsrichter-Ausschusses. Eine Möglichkeit für Mannschaften, bestimmte Situationen überprüfen zu lassen, wird es während der Testphase in Deutschland nicht geben.

Zur Saison 2016/2017 soll eine erste „Offline"-Testphase in der Bundesliga starten, in der der zusätzliche



Testphase: Ein Videoassistent schaut sich ein Spiel der niederländischen Eredivisie an.

Videoassistent noch keinen Einfluss auf Spiel und Schiedsrichter nimmt. „Wir wollen mit der Bundesliga keine Spielerei betreiben und erst genügend Erfahrungen sammeln und protokollieren, bevor wir den Videobeweis einführen“, sagt Ansgar Schwenken, DFL-Direktor für Fußball-Angelegenheiten und Fans. Im darauffolgenden Jahr könnte es zu einer „Live“-Testphase mit direkten Eingriffsmöglichkeiten des zusätzlichen Videoassistenten kommen, die aber noch ohne Einfluss auf das Spiel bleiben sollen. Mit der Saison 2018/2019 könnte der Videobeweis dann erstmals in der Bundesliga angewendet werden. Wichtig sei aber, sagt Schwenken, dass das Spiel seinen eigenen Charakter behalte.

Wenn bei jedem Bundesligaspiel ein zusätzlicher Unparteiischer im Einsatz ist, könnte der Kader der Bundesliga-Schiedsrichter auf 26 erhöht werden. Zudem könnten laut Fandel auch Ex-Referees, die die Altersgrenze für aktive Einsätze überschritten haben, als Videoassistenten eingesetzt werden. Denn: „Sie wären prädestiniert dafür, weil sie die notwendige Erfahrung und Ruhe haben.“ Und damit die neue Technologie auch optimal anwenden können.

DREIFACHBESTRAFUNG ABGESCHWÄCHT

Eine weitere Neuerung beim Treffen des IFAB gab es beim Thema der sogenannten Dreifachbestrafung. Das Verhindern einer klaren Torchance im eigenen Strafraum muss nun nicht mehr zwingend einen Platzverweis zur Folge haben. Der fällige Strafstoß bleibt unangetastet. Bei einem „normalen“ Foul kann der Schiedsrichter auch nur eine Gelbe Karte zeigen – sofern der Versuch unternommen wurde, den Ball zu spielen. Zwingend zur Roten Karte führen allerdings weiterhin Aktionen, bei denen gezogen, geschubst oder gehalten wird, der Ball nicht in Reichweite, oder das Foul so brutal ist, dass es überall auf dem Feld mit einem Platzverweis geahndet werden würde. Die modifizierte Regel tritt am 1. Juni 2016 in Kraft und soll zunächst in einer zweijährigen Testphase erprobt werden. Sie gilt damit auch bereits bei der EM in diesem Sommer.

DFB-FANSHOP

#WirAlleZusammen

WERDE TEIL DES TEAMS UND HOL DIR DEIN DFB-TRIKOT

Teile die Aktion und bekomme
15% RABATT auf deinen Einkauf!



fanshop.dfb.de

Sag's auch deinen Freunden weiter // 15% RABATT **im DFB-FANSHOP**

Broschüre hilft Ordnungsdiensten

Die Broschüre „Gegen Rechtsextremismus und Diskriminierung“ ist mit 40.000 Exemplaren neu aufgelegt worden. Die Informationsschrift wurde an die Klubs der Bundesliga, 2. Bundesliga und 3. Liga verschickt und soll direkt an die Ordnungskräfte weiterverteilt werden. Sie ging ebenfalls an die Regional- und Landesverbände des DFB. „Die Broschüre informiert über rechtsextremistische Bekleidungsmarken und Codes, aber auch über Musikgruppen aus der rechtsextremen Szene“, sagt der DFB-Sicherheitsbeauftragte Hendrik Große Lefert. „Sie soll gerade dem Ordnungsdienst in den Stadien helfen, extremistischen und fremdenfeindlichen Erscheinungen im Stadion entgegenzutreten und der Polizei zu melden.“ Auf DFB.de gibt es die Broschüre auch zum Download.

U 17 gewinnt Algarve Cup



Drei Spiele, zwei Siege, ein Unentschieden: Deutschlands U 17-Junioren haben den Algarve Cup gewonnen. Renat Dadashov von RB Leipzig erzielte beim Auftakt gegen die Niederlande das Tor des Tages. Gegen England lag die DFB-Auswahl zur Pause 0:2 hinten, Florian Baak (Hertha BSC) brachte das Team wieder heran, Dadashov gelang in der Nachspielzeit der Ausgleich. Und zum Abschluss gab es das Highlight: 5:0 gegen Gastgeber Portugal durch zwei Treffer von Dadashov sowie je einen von Sven Sonnenberg (1. FC Köln), Arne Maier (Hertha BSC) und Jano Baxmann (Werder Bremen). „Es war eine sehr gute Woche. Es ist keine Selbstverständlichkeit, gegen derartige Teams einen klaren Turniersieg einzufahren“, sagte Trainer Meikel Schönweitz. Ende März spielt der DFB-Nachwuchs in Nordrhein-Westfalen gegen die Slowakei, Niederlande und Bulgarien um das Ticket für die EM in Aserbaidschan.

22



deutsche Nationalspieler hatten bislang Einsätze in der 3. Liga: Toni Kroos, Thomas Müller, Holger Badstuber, Jörg Butt, Andreas Görlitz, Sebastian Kehl, Sven Bender, Marcel Schmelzer, Patrick Owomoyela, Kevin Großkreutz, Erik Durm, Matthias Ginter, André Hahn, Karim Bellarabi, Christian Träsch, Sebastian Rudy, Antonio Rüdiger, Lukas Sinkiewicz, Max Kruse, Nicolai Müller und Marco Engelhardt. Hinzugekommen ist seit der Rückrunde Cacau (Foto), der nach 23 Länderspielen jetzt für die zweite Mannschaft des VfB Stuttgart auf Torejagd geht.

Fandel möchte Aufgabe abgeben

Der Vorsitzende des DFB-Schiedsrichter-Ausschusses, Herbert Fandel, möchte den Vorsitz der Schiedsrichter-Kommission Elite am Ende der Saison abgeben. Er wolle sich aus dem aktiven Tagesgeschäft zurückziehen, sagte Fandel: „Sechs Jahre in dieser Position und mit dieser Verantwortung sind eine lange Zeit. Ich erhoffe mir von meiner Entscheidung auch, dass durch neue Impulse dieser Weg positiv weitergeführt wird.“ Bis November ist er gewählter Vorsitzender des Schiedsrichter-Ausschusses. „Diese Funktion werde ich natürlich auch weiterhin mit großem Engagement ausüben“, sagte er. „Zudem bleibe ich Mitglied der UEFA-Schiedsrichterkommission. Ich kann mir grundsätzlich vorstellen, auch weiterhin Verantwortung für den Schiedsrichterbereich beim DFB zu übernehmen.“

Tests in Regensburg und Paderborn

Die letzten beiden Heimspiele der deutschen Frauen-Nationalmannschaft vor der Abreise zu den Olympischen Spielen 2016 nach Rio de Janeiro werden in Regensburg und Paderborn ausgetragen. Das entschied das DFB-Präsidium. In Regensburg tritt das Team von Bundestrainerin Silvia Neid am 13. Juli (ab 16 Uhr) an, in Paderborn am 22. Juli (ab 18 Uhr). Die Gegner für die beiden Partien stehen noch nicht fest. Die Abreise nach Brasilien ist für den 27. Juli geplant, das Turnier beginnt am 3. August.

„1:0 für ein Willkommen“: Prämie für 1500. Verein



DFB-Vizepräsident Dr. Hans-Dieter Drewitz hat den Verantwortlichen des Sportvereins TuS Jugenheim die Anerkennungsprämie in Höhe von 500 Euro für ihr Flüchtlingsengagement übergeben. Der C-Ligist aus der Nähe von Mainz ist bereits der 1500. Verein, der im Rahmen der Initiative „1:0 für ein Willkommen“ der DFB-Stiftung Egidius Braun, der Nationalmannschaft und der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, unterstützt wurde. „Das Engagement des Vereins ist großartig“, sagte Drewitz.

Frauen- und Mädchenfußball: Der Rahmenterminkalender 2016/2017

Allianz Frauen-Bundesliga
Saisonauftakt: 3./4. September 2016
Beginn Winterpause: 17./18. Dezember 2016
Start der Restrunde: 18./19. Februar 2017
Letzter Spieltag: 21. Mai 2017

2. Frauen-Bundesliga Nord und Süd
Saisonauftakt: 28. August 2016
Beginn Winterpause: 17./18. Dezember 2016
Start der Restrunde: 18./19. Februar 2017
Letzter Spieltag: 21. Mai 2017

Die B-Juniorinnen-Bundesliga startet mit der Staffel Nord/Nordost am 3. September 2016, die Staffeln West/Südwest und Süd gehen am 10. September 2016 in die neue Spielzeit.



Sollten sich die U 17-Juniorinnen des DFB für die EM-Endrunde 2017 qualifizieren, sind die Halbfinalspiele der Deutschen B-Juniorinnen-Meisterschaft für den 3. und 10. Juni 2017 angesetzt, das Finale für den 17. Juni 2017. Bei Nicht-Teilnahme an der EM werden die Halbfinalbegegnungen der B-Juniorinnen-Meisterschaft am 13. und 20. Mai 2017, das Endspiel am 26. Mai 2017 ausgetragen.

DFB-Pokal der Frauen
1. Hauptrunde: 20./21. August 2016
2. Hauptrunde: 8./9. Oktober 2016
Achtelfinale: 3./4. Dezember 2016
Viertelfinale: 15. März 2017
Halbfinale: 16. April 2017
Finale: 27. Mai 2017 in Köln

MAGISCHE MOMENTE





Text Steffen Lüdeke

Mesut Özil sammelt individuelle Auszeichnungen wie andere Briefmarken. Spieler des Monats, Spieler des Jahres – in England und Deutschland wird der Nationalspieler mit Ehrungen überhäuft. Wichtiger aber sind ihm die Titel mit seinen Teams. Und da hat Özil in diesem Jahr viel vor. Mit dem FC Arsenal. Und mit der deutschen Nationalmannschaft.

Arsène Wenger ist nicht dafür bekannt, dass sein Hirn langsam arbeitet. Im Gegenteil: Es existieren einige Parameter, die die Vermutung nahelegen, dass seine grauen Zellen ziemlich flott unterwegs sind. Etwa dieser: Der Coach vom FC Arsenal spricht fünf Sprachen fließend (Französisch, Deutsch, Englisch, Italienisch, Spanisch), und auch auf Japanisch kann er sich mehr recht als schlecht verständigen. Wenn einer wie er über eine Handlung spricht, die beendet ist, bevor sich sein Gedanke finalisiert hat, dann muss diese Handlung ziemlich schnell gewesen sein. Wengers Satz geht so: „Immer wenn du denkst, jetzt müsste er eigentlich abspielen, spielt er den Ball – noch bevor du den Gedanken zu Ende gedacht hast." Wengers Worte gelten seinem Spielmacher: Mesut Özil, den sie in London den „Zauberer von Oz" nennen. Lucky Luke schießt schneller als sein Schatten, Mesut Özil spielt schneller, als sein Trainer denken kann.

Özil ist keiner, der viele und große Worte verliert. Wenger jedoch hat zuletzt ziemlich häufig über den 27-Jährigen gesprochen und dabei nicht selten zu einer ausgiebigen Lobhudelei ausgeholt. Knapp vier Minuten währte seine letzte Hommage auf Özil, darin hat der Trainer mit Komplimenten nur so um sich geworfen. Etwa hat er gesagt: „Er ist zu einem sensationellen Fußballer geworden." Oder: „Er überzeugt jeden, dass er nicht nur Talent hat, sondern ein Spieler ist, der für das Team arbeiten will und hart schuftet." Oder: „Er bereitet nun nicht nur die Tore vor, sondern trifft auch selbst. Und das macht ihn zu einem kompletten Spieler."

Keine Frage, Özil ist Arsenals Spieler der Stunde. Fast ähnlich schnell, wie er abspielt, sammelt er Auszeichnungen. Arsenals Spieler des Monats Oktober war: Mesut Özil. Arsenals Spieler des Monats November war: Mesut Özil. Arsenals Spieler des Monats Dezember war: Mesut Özil. Ein lupenreiner Hattrick. Bei der Wahl im Dezember entfielen 81,2 Prozent auf den deutschen Weltmeister, auf Rang zwei folgte Olivier Giroud mit 9,2 Prozent.

Die Zuneigung der Anhänger erreicht immer neue Höhen, zuletzt widmeten die Fans dem Deutschen eine neue Hymne, die sich zu einem fast ultimativen Kompliment verdichtet: „He's Arsène Wenger's man, he's better than Zidane." Besser als Zidane. Worte, die für Özil speziellen Klang besitzen. „Zizou" war in seiner Kindheit und Jugend sein großes Vorbild. Wenn sich Özil an einem Spieler orientiert hat, dann war es der Franzose. „Er war ein kompletter Spieler, der beidfüßig schießen konnte und einen starken Abschluss hatte", sagt Özil. „Für mich war er der Beste seiner Zeit." Umso spezieller war für ihn, als er Zidane in seiner Zeit bei Real Madrid persönlich kennenlernte. Und umso spezieller ist für ihn der gesungene Fan-Vergleich mit seinem einstigen Idol.

Özil ist Mr. Arsenal – und für nicht wenige ist er aktuell auch Mr. Premier League. Auch für einen, der seine Meinung diesbezüglich in sechs Sprachen kundtun könnte. Ob Özil auch der beste Spieler in der Premier League sei, wurde Wenger kürzlich gefragt. Seine Antwort: „Schauen Sie sich doch die Zahlen an. Ich denke, die sprechen für sich." Der Trainer meinte solche Zahlen: Bis zum Jahreswechsel kam der Deutsche in der englischen Liga auf 17 Einsätze. Dabei erzielte er drei Tore und bereitete 16 Treffer vor. Das Premier-League-Ranking der Assists führte Özil damit fast so deutlich an, wie er die letzte Wahl zum „Spieler des Monats" gewonnen hat. Auf Platz zwei folgte Kevin de Bruyne von Manchester City mit acht Vorlagen. Mit 16 hatte Özil im zweiten Halbjahr 2015 beinahe so viele Vorlagen auf seinem Konto wie die gesamten Kader des FC Chelsea und von Manchester United (beide 20).

Im Jahr 2016 ging es ähnlich weiter. Mit Özils Vorlagen. Und mit Özils Auszeichnungen. Eine erste und große Ehre wurde ihm in der Heimat zuteil. In der vom Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola durchgeführten Wahl wurde Özil zum „Nationalspieler des Jahres 2015" gewählt, zum insgesamt vierten Mal.

NATIONALSPIELER DES JAHRES

2010	BASTIAN SCHWEINSTEIGER
2011	MESUT ÖZIL
2012	MESUT ÖZIL
2013	MESUT ÖZIL
2014	TONI KROOS
2015	MESUT ÖZIL







DU SPIELST, WIE DU ISST.

Essen wie unsere Weltmeister können Sie jetzt auch! Die Rezepte von Holger Stromberg finden Sie unter www.rewe.de/rezeptwelt

REWE
Ernährungspartner
Deutscher Fußball-Bund

REWE
DEIN MARKT

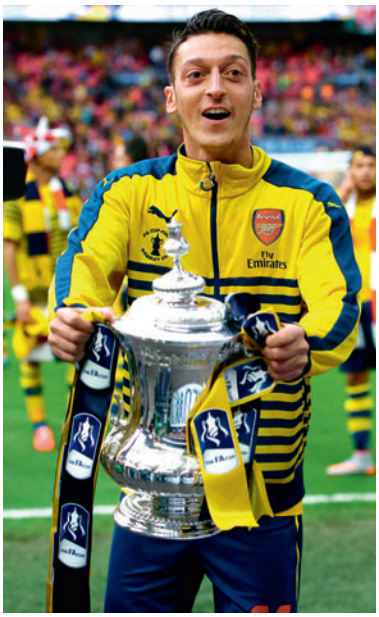
Für ihn ist die Wahl also kein Novum, erheblich mehr als eine Notiz ist sie gleichwohl. „Es ist mir eine große Ehre. Schließlich kommt dieser Titel von den Fans“, sagt Özil. Und die Fans waren sich ziemlich einig in ihrem Urteil. Mehr als 100.000 Fans beteiligten sich an der Wahl, fast 50 Prozent gaben der deutschen Nummer acht ihre Stimme.

Im DFB-Trikot hatte Özil mit ähnlichen Qualitäten geglänzt wie im Jersey von Arsenal. Acht Spiele für Deutschland stehen im Jahr 2015 in seiner Statistik, sechs Torvorlagen hat Özil zum deutschen EM-Ticket beigesteuert. Und viel mehr als das. Es existieren daneben Aspekte seines Spiels, die nicht sofort auffallen und dennoch hohen Wert haben. Zum Beispiel diesen: In den acht Spielen legte Özil insgesamt 92,71 Kilometer zurück – im Schnitt waren das 11,59 Kilometer in 90 Minuten. Özil passt nicht nur, Özil läuft und läuft und läuft.

Diese Arbeit Özils wird selten gesehen, und das hat Gründe. Zum einen wird Özil gemeinhin mit Attributen wie Eleganz und Leichtigkeit in Verbindung gebracht, das Etikett „Arbeiter“ will an ihm nicht so recht haften. Der zweite Grund sind Özils verschlungene Pfade. Viele Spieler jagen den Ball, ihre Bewegungen sind daher auffälliger, auch, weil der Betrachter seine Augen immer in Ballnähe hat. Özil ist ein anderer Spieler. Er will den Ball, aber er jagt ihn nicht. Özil jagt Räume, er bewegt sich in Lücken. Özil läuft nicht dorthin, wo der Ball ist, sondern dorthin, wohin der Ball kommen könnte, müsste. Natürlich läuft er dabei auch mal vergeblich, und manchmal, ganz selten, läuft er über 90 Minuten vergeblich. Dann heißt es, er habe sich versteckt, er sei abgetaucht. In Wirklichkeit ist der Ball nur nicht dort aufgetaucht, wo er hingehört hätte. Zu Özil.

Gemeinsam haben die beiden 2016 noch viel vor. Seit zwölf Jahren wartet Arsenal auf die Meisterschaft – noch hat das Team Chancen auf den Titel. So weit Vorhaben eins. Und dann steht im Sommer noch ein Turnier an. Seit 20 Jahren wartet Deutschland auf den Titel bei der Europameisterschaft – so gut wie in diesem Sommer waren die Aussichten lange nicht. Der Weltmeister will Europameister werden. Und Özil ist der Überzeugung, dass die Mannschaft die Qualität dafür hat. Der Umbruch ist vollzogen. Das Team hat sich immer mehr gefunden. „Wir haben in Frankreich Großes vor“, sagt er. „Wir wissen, was wir können. Und wir müssen uns vor niemandem verstecken.“













GEMEINSAM AUF ZU NEUEN ZIELEN

Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen wünschen der deutschen Fußball-Nationalmannschaft eine erfolgreiche Vorbereitung für die UEFA EURO 2016™.

Infront ist eines der weltweit führenden Sportmarketing-Unternehmen und seit über 30 Jahren Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Infront vermarktet die LED-Bandenwerbung bei allen Freundschafts- und Qualifikationsspielen der deutschen Nationalmannschaft für die UEFA EURO™ und die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft™.

Our experience. Shared passion.
Your success.

Werbepartner bei DFB-Länderspielen

BAUHAUS · Bitburger · Coca-Cola · COMMERZBANK · Deutsche Post · engelbert strauss · FLYERALARM · HÖRMANN Tore · Türen · Zargen · Antriebe · Mercedes-Benz · REWE · T

www.infrontsports.com/DFB
Twitter @infrontsports

infront SPORTS & MEDIA

ALLES IM GRIFF

Manuel Neuer ist einer von Millionen Menschen, die sich im Fußballtor die Bälle um die Ohren jagen lassen. Einer von Millionen, aber vor allem: deren klare Nummer eins. Neuer setzt Maßstäbe, nicht umsonst ist er Anfang des Jahres zum dritten Mal in Serie zum „Welttorhüter“ gewählt worden. Sein Hunger nach immer neuen Erfolgen ist damit aber nicht gestillt. Noch lange nicht.



Text
Steffen Lüdeke

Neulich war Manuel Neuer aufgeregt, und das ist eine echte Rarität. Neuer hat die größten Fußballspiele gespielt, WM-Finale, Champions-League-Finale, nie ist sein Puls dabei signifikant angestiegen. Bei ihm hat sich ein hilfreicher Mechanismus etabliert: Bei solchen Partien kommt Neuer vor lauter Vorfreude gar nicht dazu, Nervosität zuzulassen. Eine seiner Stärken liegt in dieser Ruhe, Neuer ist stets kontrolliert und hat damit meistens alles unter Kontrolle. Auch wenn es knifflig wird. Bei ihm verhält es sich so: Das Risiko steigt, der Puls stagniert.

In seinem Metier fühlt sich der Torhüter also pudelwohl – umso erstaunlicher ist, dass sein Anflug an Anspannung ausgerechnet aufkam, als Neuer einen Fußballplatz betrat. Er tat dies allerdings in ungewohnter Rolle: Vor ihm lag sein erster Arbeitstag als Trainer. Gemeinsam mit Nationalspielerin Melanie Leupolz begrüßte Neuer 30 Kinder zum Fußball-Training. 10.000 hatten sich im Rahmen einer Gewinnspielaktion beworben. Torwartspezifische Elemente waren gefragt, auch reguläres Training.

Und, wie gesagt, Neuer ging gehörig die Düse. „Ich bin nervös, weil ich selber mal ein Training leiten darf. Heute bin ich mal Trainer – und das ist nicht Alltag für mich“, sagte Neuer vor dem Training. Hinterher stellte er fest, dass die Anspannung unbegründet war. Neuer hatte sichtlich Spaß, und die Kinder hatten das natürlich auch. Alle waren einer Meinung: Neuer hat es richtig gut gemacht. Das fand er sogar selbst, eine spätere Vertiefung dieser Art der Arbeit ist nicht ausgeschlossen. „Meine Karriere soll zwar noch einige Jahre andauern, und so weiß ich noch nicht, was danach kommt“, sagt Neuer. „Aber ich könnte mir auch vorstellen, mein Wissen an Kinder weiterzugeben.“ Eines Tages, wenn alles vorbei ist, wenn alle Titel gewonnen sind.

Vage Zukunftspläne. In der konkreten Gegenwart belässt Neuer es bei dieser einen Ausnahme, die Übungseinheiten nach dem Kindertraining absolvierte er wieder ausschließlich in seiner Paraderolle als Torhüter. Sein Puls hat also längst wieder den normalen Takt eingenommen, der Blutdruck ist gesunken. Das ist eine gute



Nachricht für den FC Bayern und für Neuers Kardiologen. Und natürlich auch für die deutsche Nationalmannschaft. Schließlich ist Neuer in seinem Hauptberuf mindestens so begabt wie in seinem Nebenjob als Trainer.

Ziemlich unwidersprochen wird Neuer als der Weltbeste seines Fachs bezeichnet, für viele gehört er sogar zu den Besten aller Zeiten. Preise und Ehrungen sammelt er fast so eifrig wie der FC Bayern Punkte. Besonders zu Beginn des Jahres, wenn die individuellen Auszeichnungen vergeben werden. In die „Mannschaft des Jahres" der UEFA wurde er gewählt, zum dritten Mal in Serie. Auf globaler Ebene wurde er in die Weltelf berufen und als Welttorhüter ausgezeichnet, zum dritten Mal in Serie.

Neuer agiert als Torhüter auf einer exponierten und sehr speziellen Position, er ist gleichwohl durch und durch Teamspieler, individuelle Preise haben für ihn daher in aller Regel keinen überragenden Stellenwert. Nur beim Titel des Welttorhüters sieht er dies anders. „Wenn es eine Auszeichnung gibt, die für einen Torwart international etwas Besonderes ist, dann ist es diese", sagt er. Aber natürlich vergisst er nicht, ohne wen er seine Erfolge nicht feiern könnte: „Die Wahl ehrt mich, und ich bedanke mich bei meinen Mannschaftskollegen und Trainern, ohne die ich das alles nicht erreicht hätte."

DEUTSCHE WELTTORHÜTER



Andreas Köpke
1996



Oliver Kahn
1999, 2001, 2002



Manuel Neuer
2013, 2014, 2015

Am Ende ist Neuer noch lange nicht, der große Champion hat große Träume. Mit den Bayern will er weiter Titel um Titel gewinnen. Und im Sommer will er mit dem DFB-Team dem Weltmeistertitel den Triumph bei der EM folgen lassen. „Es wird schwierig bei dieser Konkurrenz", sagt Neuer mit Blick auf das Turnier in Frankreich. „Aber natürlich ist es ein Traum von uns, Europameister zu werden."

Der Torhüter hätte dann alles gewonnen, was es zu gewinnen gibt. National und international, das Puzzle wäre komplett, mit 30 Jahren. Anderen käme dann der Gedanke ans Karriereende, manchmal sinkt ja mit den Titeln die Ambition. Nicht so bei Neuer. „Wer mich kennt, der weiß, dass ich den Sport liebe", sagt er. Auf den Nachwuchstrainer Manuel Neuer muss Deutschlands Fußball-Nachwuchs noch eine Weile warten, der Torhüter Manuel Neuer ist noch lange nicht fertig. Denn: „Selbst im Falle des Titelgewinns: Aufhören werde ich sicherlich nicht."

GRUPPE A	10. Juni I 21 Uhr I Saint-Denis	FRANKREICH	–	RUMÄNIEN
	11. Juni I 15 Uhr I Lens	ALBANIEN	–	SCHWEIZ
	15. Juni I 18 Uhr I Paris	RUMÄNIEN	–	SCHWEIZ
	15. Juni I 21 Uhr I Marseille	FRANKREICH	–	ALBANIEN
	19. Juni I 21 Uhr I Villeneuve-d'Ascq/Lille	SCHWEIZ	–	FRANKREICH
	19. Juni I 21 Uhr I Décines-Charpieu/Lyon	RUMÄNIEN	–	ALBANIEN
GRUPPE B	11. Juni I 18 Uhr I Bordeaux	WALES	–	SLOWAKEI
	11. Juni I 21 Uhr I Marseille	ENGLAND	–	RUSSLAND
	15. Juni I 15 Uhr I Villeneuve-d'Ascq/Lille	RUSSLAND	–	SLOWAKEI
	16. Juni I 15 Uhr I Lens	ENGLAND	–	WALES
	20. Juni I 21 Uhr I Saint-Étienne	SLOWAKEI	–	ENGLAND
	20. Juni I 21 Uhr I Toulouse	RUSSLAND	–	WALES
GRUPPE C	12. Juni I 18 Uhr I Nizza	POLEN	–	NORDIRLAND
	12. Juni I 21 Uhr I Villeneuve-d'Ascq/Lille	DEUTSCHLAND	–	UKRAINE
	16. Juni I 18 Uhr I Décines-Charpieu/Lyon	UKRAINE	–	NORDIRLAND
	16. Juni I 21 Uhr I Saint-Denis	DEUTSCHLAND	–	POLEN
	21. Juni I 18 Uhr I Paris	NORDIRLAND	–	DEUTSCHLAND
	21. Juni I 18 Uhr I Marseille	UKRAINE	–	POLEN
GRUPPE D	12. Juni I 15 Uhr I Paris	TÜRKEI	–	KROATIEN
	13. Juni I 15 Uhr I Toulouse	SPANIEN	–	TSCHECHIEN
	17. Juni I 18 Uhr I Saint-Étienne	TSCHECHIEN	–	KROATIEN
	17. Juni I 21 Uhr I Nizza	SPANIEN	–	TÜRKEI
	21. Juni I 21 Uhr I Bordeaux	KROATIEN	–	SPANIEN
	21. Juni I 21 Uhr I Lens	TSCHECHIEN	–	TÜRKEI
GRUPPE E	13. Juni I 18 Uhr I Saint-Denis	IRLAND	–	SCHWEDEN
	13. Juni I 21 Uhr I Décines-Charpieu/Lyon	BELGIEN	–	ITALIEN
	17. Juni I 15 Uhr I Toulouse	ITALIEN	–	SCHWEDEN
	18. Juni I 15 Uhr I Bordeaux	BELGIEN	–	IRLAND
	22. Juni I 21 Uhr I Nizza	SCHWEDEN	–	BELGIEN
	22. Juni I 21 Uhr I Villeneuve-d'Ascq/Lille	ITALIEN	–	IRLAND
GRUPPE F	14. Juni I 18 Uhr I Bordeaux	ÖSTERREICH	–	UNGARN
	14. Juni I 21 Uhr I Saint-Étienne	PORTUGAL	–	ISLAND
	18. Juni I 18 Uhr I Marseille	ISLAND	–	UNGARN
	18. Juni I 21 Uhr I Paris	PORTUGAL	–	ÖSTERREICH
	22. Juni I 18 Uhr I Décines-Charpieu/Lyon	UNGARN	–	PORTUGAL
	22. Juni I 18 Uhr I Saint-Denis	ISLAND	–	ÖSTERREICH





Tour de France

ACHTELFINALE

25. Juni I 15 Uhr I Saint-Étienne	Zweiter Gruppe A – Zweiter Gruppe C
25. Juni I 18 Uhr I Paris	Sieger Gruppe B – Dritter Gruppe A/C/D
25. Juni I 21 Uhr I Lens	Sieger Gruppe D – Dritter Gruppe B/E/F
26. Juni I 15 Uhr I Décines-Charpieu/Lyon	Sieger Gruppe A – Dritter Gruppe C/D/E
26. Juni I 18 Uhr I Villeneuve-d'Ascq/Lille	Sieger Gruppe C – Dritter Gruppe A/B/F
26. Juni I 21 Uhr I Toulouse	Sieger Gruppe F – Zweiter Gruppe E
27. Juni I 18 Uhr I Saint-Denis	Sieger Gruppe E – Zweiter Gruppe D
27. Juni I 21 Uhr I Nizza	Zweiter Gruppe B – Zweiter Gruppe F

VIERTELFINALE

30. Juni I 21 Uhr I Marseille	Sieger AF 1 – Sieger AF 3
01. Juli I 21 Uhr I Villeneuve-d'Ascq/Lille	Sieger AF 2 – Sieger AF 6
02. Juli I 21 Uhr I Bordeaux	Sieger AF 5 – Sieger AF 7
03. Juli I 21 Uhr I Saint-Denis	Sieger AF 4 – Sieger AF 8

HALBFINALE

06. Juli I 21 Uhr I Décines-Charpieu/Lyon	Sieger VF 1 – Sieger VF 2
07. Juli I 21 Uhr I Marseille	Sieger VF 3 – Sieger VF 4

FINALE

10. Juli I 21 Uhr I Saint-Denis	Sieger HF 1 – Sieger HF 2









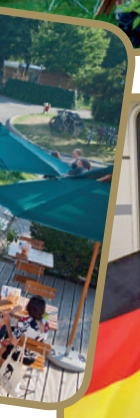


BONJOUR & BIENVENUE!

Ein Fan-Camp mitten in Paris! Der Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola organisiert es während der EURO 2016. Und schafft damit ein Angebot für seine Mitglieder, das schon bei vergangenen Turnieren sehr gut ankam. Unter den ersten Buchern war André Wolf, der mit Frau, Sohn, Schwägerin und Schwager im Wohnmobil anreisen wird – und zu Fuß zu einem Spiel gehen kann.



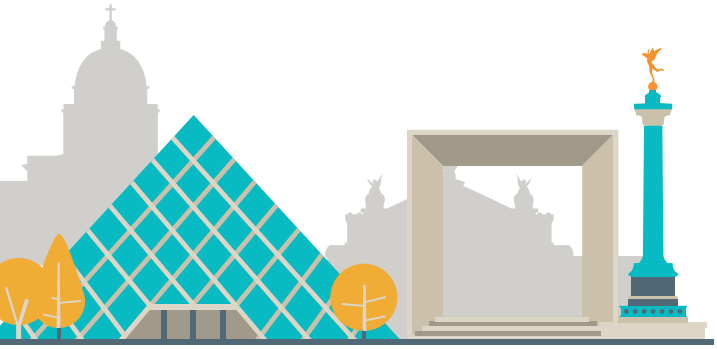












Text Niels Barnhofer

Nein, eigentlich sei er kein Camper. Sagt André Wolf. Aber zur EURO 2016, da wird er einer. Das steht schon lange fest. Genauer gesagt seit der WM 2014. Kurz nach dem Titelgewinn der deutschen Mannschaft fasste er die Entscheidung. Der 52-Jährige besiegelte sie, indem er erst eine Familienmitgliedschaft im Fan Club beantragte und dann einen Caravan für die Zeit der EM buchte.

Investitionen, die sich gelohnt haben. Das zeigt sich jetzt. „Das Wohnmobil habe ich 400 Euro günstiger bekommen, als es jetzt angeboten wird", erzählt er und aus seiner Stimme klingt so etwas wie diebische Freude. Und dann flatterte Ende Februar Post von der UEFA ins Haus. Gratulation, er erhalte Tickets für die EURO. Für die ersten beiden Vorrundenspiele der deutschen Mannschaft und das Finale.

Insofern kann es losgehen. Die Route steht. Die Devise auch. „Die EM ist hier um die Ecke", sagt er. Fünf, sechs Stunden werden die Wolfs auf der Autobahn unterwegs sein, um von Westfeld bei Hildesheim über Brügge nach Lille zu tuckern. Nach dem Ukraine-Spiel führt sie der Weg weiter nach Paris. Für fünf Tage werden André Wolf und Begleitung dann auf dem Vier-Sterne-Campingplatz Indigo ihr Quartier aufschlagen.

Es ist für seinen Geschmack genau das Richtige. Die Kosten sind vernünftig. Der Stellplatz kostet 38 Euro pro Nacht. Die Lage ist perfekt, direkt am Bois de Boulogne, zum Prinzenparkstadion sind es vier Kilometer, und auch viele touristische Attraktionen sind fußläufig zu erreichen. Das ist wichtig. „Die Frauen sind nicht so fußballverrückt", sagt Wolf.

Ein weiterer Vorteil in seinen Augen: die Anbindung. Auf dem Campingplatz finden bis zu 1.400 Personen Platz. Übernachten kann man dort im Wohnmobil, im Zelt, im sogenannten Roulotte oder im Cottage. Der Fan Club bietet in Zusammenarbeit mit dem DFB-Reisebüro verschiedene Pakete in der Zeit vom 9. bis 28. Juni an. Die Angebote gibt es im Internet unter www.dfb-reisebuero.de. Mehr als 500 Buchungen gingen bereits ein. Es wird einiges los sein auf dem bewaldeten Grundstück am Rande der Seine. Das garantiert, dass man unter Gleichgesinnten sein wird. Und das steigert das Erlebnis. Denn das Erlebte will verarbeitet, die Emotionen wollen geteilt werden.

Das ist Wolfs Ding. Denn es erinnert ihn an seine „jugendliche Drangphase". Damals reiste er einige Male mit der Nationalmannschaft zu großen Turnieren. Bei der EURO 1996 erlebte er das Finale und das Golden Goal von Oliver Bierhoff live im Wembley-Stadion mit. Bei der WM 1994 war er in den USA vor Ort. Und auch 1992 machte er sich auf den Weg zur EURO in Schweden. Seinerzeit ging es nach Norrköping. „Ein Fan-Camp gab es nicht", stellt er nachträglich fest und lässt den Satz so wirken, dass man denken muss, er habe es vermisst.

Jetzt ist er aber sehr zufrieden. „Es ist optimal, was da geboten wird", sagt er. Und macht keinen Hehl daraus, dass dabei Sicherheitserwägungen eine Rolle gespielt haben. „Meine Frau hatte Bedenken nach den Anschlägen von Paris", sagt er. Der Fan Club wird das Fan-Camp von einem Organisations- und Sicherheitsteam begleiten lassen.

Die Vorbereitungen im Hause Wolf sind auf jeden Fall in vollem Gange. Dazu gehört auch, dass die Familie zur Einstimmung das England-Länderspiel in Berlin besucht. Für Ehefrau Anja und Sohn Jeremy ist es die Länderspiel-Premiere. André Wolf ist sich sicher, dass es ihnen gefallen wird. Neben Paris stehen dann in Frankreich Lyon und Nizza als weitere Stationen auf dem Plan. „Vielleicht kriegen wir ja noch Tickets für andere Spiele", sagt André Wolf hoffnungsfroh. Bei der Ticket-Resale-Phase der UEFA könnte er sein Glück versuchen. Aber egal, ob er dort erfolgreich sein wird, die 14 Tage, die seine Familie mitsamt Schwägerin und Schwager unterwegs sein wird, werden vermutlich eine kurzweilige Zeit sein.



FAN CLUB-MITGLIEDER SIND IMMER MITTENDRIN.

LEIDENSCHAFT, GEMEINSCHAFT, EMOTIONEN

Genießen Sie das exklusive Vorkaufsrecht für Heimspiel-Tickets, Reiseangebote zu Auswärtsspielen, die Chance auf einen exklusiven Blick hinter die Kulissen der Nationalmannschaft und viele weitere Vorteile.

Jetzt Mitglied werden:

www.fanclub.dfb.de

www.facebook.com/fanclubnationalmannschaft

FAN CLUB NATIONALMANNSCHAFT
POWERED BY Coca-Cola

ZEHN JAHRE AUF ACHSE

Der Fan Club hat ein schwerwiegendes Jubiläum zu feiern. Denn der Fan Club-Bus ist bald zehn Jahre in Schwarz-Rot-Gold auf Achse. Zigtausend Kilometer hat er abgespult. Ganz Deutschland von Nord nach Süd und von Ost nach West ist er abgefahren. Sogar über den Brenner hat er sich geschleppt. Bei Europameisterschaften und Weltmeisterschaften war er im Einsatz. Bei der EURO 2016 in Frankreich wird er wieder dabei sein. Und er hat viel Freude gebracht. Weil der Fan Club-Bus stets Anlaufpunkt für die Anhänger der deutschen Nationalmannschaften ist. Denn alle wissen: Hier ist gute Laune, hier ist Programm, hier gibt es Fahnen, Facepainting und mehr. Am 16. Mai 2006 war der Fan Club-Bus zum ersten Mal im Einsatz. Und es werden noch weitere Jahre hinzukommen. Und Kilometer.





LENA GANZ VORNE

Lena Goeßling gehört zu den Leistungsträgerinnen im Mittelfeld der Frauen-Nationalmannschaft. Und sie ist jetzt noch mehr, nämlich von den Fans gewählte „Nationalspielerin des Jahres 2015“. Die Spielerin des VfL Wolfsburg wird vor dem Anpfiff des EM-Qualifikationsspiels gegen Kroatien am 12. April in Osnabrück ausgezeichnet. Der Fan Club macht's möglich. Bei den Männern gewann Mesut Özil. Weitere Preisträger: Marco Reus und Alexandra Popp schossen die „Tore des Jahres“.

FAN-TASTISCHE GESCHICHTEN

Was war euer „Fan-tastic Moment“ bei einer EM? Schickt uns eure Geschichte – wir veröffentlichen die schönsten auf DFB.de. Schreibt, was ihr Lustiges, Skurriles oder Außergewöhnliches erlebt habt. In den Stadien der EM, beim Public Viewing oder auf dem heimischen Sofa. Die besten fünf Texte zeichnen wir mit einem EM-Trikot der Nationalmannschaft aus. Einfach eine Mail an folgende Adresse schicken: fanclub-service@mein.dfb.de, Dokument mit dem Text einfügen, Adresse, Fan Club-Mitgliedsnummer und gewünschte Trikotgröße angeben und absenden. Einsendeschluss ist Donnerstag, 14. April 2016, 12 Uhr.



FAN CLUB NATIONALMANNSCHAFT powered by Coca-Cola

Alle Informationen rund um den Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola gibt es auf **fanclub.dfb.de** oder auf der offiziellen Facebook-Seite **www.facebook.com/fanclubnationalmannschaft**.

PREISGEKRÖNT.

Fotograf Matthias Hangst gewann beim Wettbewerb „Sportfoto des Jahres“ den 1. Preis in der Kategorie „Portfolio“. So weit, so erfolgreich. In eben jenem Portfolio befand sich auch ein Bild aus einem Fan-Match des Fan Club, vom Auftritt in Schottland. Zu sehen: Torwart Philipp Lorenz, der beim Elfmeterschießen seine Brille verlor, diese suchte und fand und im Spiel ein gutes Bild abgab. Fand auch Hangst.



«Ich war stolz auf die Jungs»

Bixente Lizarazu weiß, wie es sich anfühlt, zu Hause in Frankreich ein Turnier zu spielen. Er erlebte das 1998 – und feierte den WM-Titel. Zwei Jahre später folgte der Erfolg bei der EM. Inzwischen ist der ehemalige Bayern-Profi 46, arbeitet im Journalismus und moderierte die Gruppen-Auslosung der EM. In der Journal-Reihe „Außenansichten“ spricht er über seine Erwartungen an das Turnier und das französische Team. Sein Turnier-Favorit? Die deutsche Mannschaft. Deren Kapitän kennt er ziemlich gut.

Interview
Karlheinz Wild

Monsieur Lizarazu, welche Rolle macht Ihnen mehr Spaß: die des Fußballspielers oder die als Radio- oder TV-Kommentator?

Ich fühle mich gut als Kommentator, aber Fußballer mögen es am meisten zu spielen. Ich bin ein Sportler und liebe es, auf dem Platz zu stehen. Ich mache nach meiner aktiven Karriere noch viel Sport, weil es für mich unmöglich ist, mit dem Sport völlig aufzuhören. Wenn ich schon nicht mehr Profi-Fußballspieler sein kann, brauche ich das Adrenalin aus dem Sport. Ich fühle mich immer noch wie ein Athlet. Aber das Surfen kann den Fußball nicht ersetzen.

Dennoch haben Sie Spaß am neuen Job?

Ja, ich erkläre gerne die Spielweise einer Mannschaft oder eines einzelnen Spielers. Ich versuche mich da in allen Bereichen des Journalismus, das ist höchst abwechslungsreich und deshalb interessant. Ich will nicht die ganze Zeit das Gleiche machen.

In welcher Funktion werden Sie die EURO 2016 verfolgen?

Ich arbeite für das französische Fernsehen TF1, jeden Morgen für RTL Radio, außerdem mache ich einmal wöchentlich meine Radioshow „Le Club Liza", und für die Fußballzeitung „L'Équipe" schreibe ich eine Kolumne, wenn das französische Team gespielt hat.

Sind Sie als Kommentator streng und kritisch? Oder der mitfühlende Ex-Spieler?

Ich bin hart, wenn es nötig ist: zum Beispiel bei der WM 2010, als wir uns in Südafrika mit dem Streik so dumm benommen haben. Aber ich kann mich genauso in die Köpfe der Spieler versetzen und versuchen zu verstehen, wieso ein Spiel schlecht lief. Ich versuche, gerecht und objektiv zu sein, obwohl ich weiß, dass die absolute Objektivität nicht zu erreichen ist. Es macht mir keinen Spaß, hart zu sein; aber wenn etwas schlecht läuft, spreche ich es an, weil es dann eben sein muss.

Die Anschläge von Paris im November vorigen Jahres haben die Menschen auf der ganzen Welt schockiert. Haben Sie schon bei der EM-Auslosung im Dezember eine veränderte Sicherheitslage wahrgenommen?

Es waren natürlich mehr Sicherheitskräfte im Einsatz und eine spezielle Atmosphäre. Aber das Gute am Fußball ist, dass er ablenkt. Die Monate nach den Attentaten am 13. November in Paris waren sehr schwierig, es fiel nicht leicht zu lächeln.

Haben Sie Sorgen im Hinblick auf die EM?

Ein gewisses Risiko wird bleiben, aber Polizei und Sicherheitskräfte werden alles Menschenmögliche tun. Wir hoffen, dass diese EURO für alle Besucher ein Vergnügen sein wird. Manchmal wird der Fußball sehr ernst genommen, aber die Wahrheit ist doch: Der Fußball ist nur, dass hinter dem Ball hergerannt wird – und sonst nichts. Wir alle hoffen auf eine großartige EM, ohne Probleme und mit Spaß an den Spielen. Uns in Frankreich beschäftigt vor dieser EURO vor allem, dass alles klappt.

Wie sehen Sie die Chancen der französischen Mannschaft?

Die Mannschaft ist noch zu jung und ohne ausreichende Erfahrung, um den Titel zu gewinnen. Doch das Halbfinale kann sie erreichen, weil wir in unserem Land spielen und die Mannschaft einige sehr große Talente wie Pogba, Griezmann oder Varane hat. Um tatsächlich um den Titel mitspielen zu können, brauchen wir noch zwei Jahre. Bei der WM 2018 in Russland könnte das Team die nötige Reife haben.

Bei der WM 2014 unterlag Frankreich der deutschen Mannschaft im Viertelfinale in einem sehr engen Spiel mit 0:1. Was hat sich seither in der Équipe Tricolore verändert?

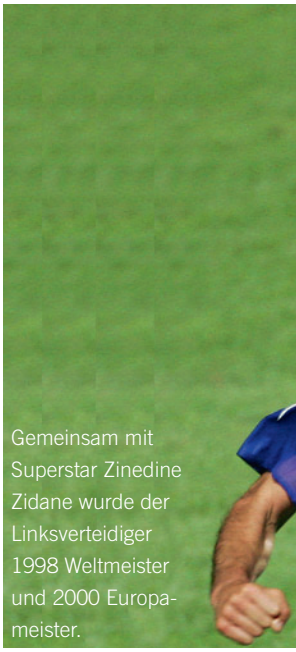
Es war knapp, weil Frankreich damals sein bestes WM-Spiel machte und Deutschland nicht so stark war wie sonst oft. Aber ich habe da schon noch einen Unterschied gesehen: Es geht nicht um ein gutes Spiel, für den Titelgewinn ist Konstanz nötig. Der französischen Mannschaft fehlte auch in Brasilien die Erfahrung, trotzdem war diese WM positiv. Seither hatten wir keine guten Ergebnisse gegen starke Gegner, es gab eine 1:3-Heimniederlage gegen Brasilien, ein 3:4 gegen Belgien. Die schlimmen Umstände des 2:0-Sieges gegen Deutschland erübrigen eine sportliche Wertung. Aber mit einer guten Vorbereitung auf die EM und einem guten Geist wie bei der WM 2014 können wir ein gutes Turnier spielen. Das Halbfinale ist keine pessimistische Vorhersage. Im Vergleich zur WM vor zwei Jahren wäre es ein weiterer Schritt.

Wie hat Ihr einstiger Mitspieler Didier Deschamps die Mannschaft entwickelt?

Er hat einen sehr guten Einfluss auf die Mannschaft, ist ein absoluter Profi, sehr gewieft in seiner Art, wie er die Mannschaft führt, und im Umgang mit den Medien. Aber sein Vorgänger Laurent Blanc machte ebenfalls gute Arbeit als Nationaltrainer von 2010 bis 2012, vor allem wenn man berücksichtigt, welchen Ärger es 2010 in Südafrika gegeben hatte. Die Situation war schrecklich damals. Blanc hat die Mannschaft neu aufgebaut.



Lizarazu am Rande der EM-Auslosung mit seinem ehemaligen Mitspieler Didier Deschamps, der heute Frankreichs Nationalmannschaft trainiert.



Gemeinsam mit Superstar Zinedine Zidane wurde der Linksverteidiger 1998 Weltmeister und 2000 Europameister.

1998 gab es zuletzt ein Heim-Turnier für die Franzosen. War das Heimrecht für Sie mehr Druck und Belastung oder haben Sie es als Ansporn empfunden?

Es war Ansporn und positiv. Wir sind gut damit umgegangen, in Frankreich zu spielen. Den Brasilianern ist das 2014 nicht gelungen, sie ließen sich von zu vielen Emotionen treiben.

Was hat die Équipe Tricolore 1998 so gut gemacht?

Wir waren in unserem Trainingszentrum in Clairefontaine abgeschottet vom Druck der Öffentlichkeit und ohne Zeitungen. Also haben wir ziemlich entspannt und unaufgeregt gespielt. Allerdings haben wir nach dem Viertelfinale schon mitbekommen, dass immer mehr Menschen auf den Straßen waren zwischen Stade de France und Trainingszentrum und was da abging, vor allem nach dem Halbfinale.

Also ist es schon ein Spagat, oder?

Ja, einerseits kann eine Mannschaft bei einem Turnier im eigenen Land viel größeren Druck haben, weil mehr Leute auf der Seite der Heimmannschaft stehen und die Spieler viel mehr abgelenkt werden. Die Brasilianer wurden von diesen Emotionen 2014 erdrückt. Andererseits treibt dich als Heimteam die Unterstützung der Zuschauer natürlich an.

Können Sie Ihren Nachfolgern im Nationaltrikot verraten, wie man ein Turnier gewinnt?

Zuallererst ist die Vorbereitung entscheidend. Sie beginnt schon ein halbes Jahr vorher. Auch wenn noch große Spiele mit den Klubs anstehen, musst du alles tun, um im Juni in bester Verfassung zu sein. Außerdem muss eine Mannschaft den idealen Teamgeist finden, da muss sich jeder einbringen.

Was hat die französische Mannschaft der Jahre 1998 und 2000 so stark gemacht?

Zunächst hatten wir natürlich Zinedine Zidane. Dazu waren wir in der Defensive sehr stark. Damit meine ich unseren Torwart Fabien Barthez, die bestens aufeinander abgestimmte Viererkette, das Mittelfeld, das viel nach hinten half. 1998 hatten wir eigentlich keine echten Stürmer, deshalb mussten wir alle Tore erzielen, auch die Defensivspieler, Lilian Thuram, Blanc, ich. So hatten wir ein sehr kompaktes Team, ein starkes Kollektiv. Bei der EM 2000 hatten wir in der Offensive mehr Talente, Thierry Henry und David Trezeguet, dazu Zizou, sodass wir nach vorne besser besetzt waren. Dennoch ziehe ich die 1998er-Mannschaft vor, weil wir wie eine Wand waren. So fühlten wir uns: wie eine Mauer. Für einen Defensivspieler war es ein wirklich fantastisches Gefühl.

TITEL-SAMMLUNG

Zwischen November 2001 und Mai 2002 hatte Lizarazu diese Titel gleichzeitig inne:







Von 1997 bis 2004 und erneut von 2005 bis 2006 spielte der Franzose (hier im Zweikampf mit Luis Figo) für den FC Bayern.

Sie gehörten zu den besten Linksverteidigern der Welt. Heute gehören die weltweit zu den am meisten gesuchten Spielern. Warum ist das so?

Das Problem ist: Du musst die optimale Balance zwischen Defensive und Offensive finden. Du musst beide Bereiche beherrschen. Philipp Lahm etwa kann das, und er kann rechts wie links außen spielen, er war in den vergangenen Jahren der weltbeste Außenverteidiger. David Alaba vom FC Bayern ist ein sehr guter Linksverteidiger, genauso Jordi Alba vom FC Barcelona. Ich mag ihre Spielweise.

Worin besteht der besondere Wert der Außenverteidiger für das Kollektiv?

Die Seitenspieler sind ganz besonders wichtig, wenn das Spiel blockiert ist. Dann können sie von hinten kommen und für Überraschung sorgen. Gerade wenn eine Mannschaft wie Deutschland, die meist den Ball hat, außen in der Verteidigung Spezialisten hat, kann sie damit die Offensive beleben.

Welche Eindrücke haben Sie von der deutschen Mannschaft?

Wenn die Deutschen spielen wie im Viertel-, Halb- und im WM-Finale 2014, sind sie EM-Favorit. Ich meine damit, dass sie über die Seiten kommen, dass die Spezialisten, wie es Lahm war, auf ihrer angestammten Position spielen. Deutschland hat in Manuel Neuer den besten Torwart der Welt. In der Offensive hat die Mannschaft Thomas Müller, Mario Götze, Marco Reus, Mesut Özil, das ist schon ein sehr großes Potenzial, generell im deutschen Mittelfeld. Das Abwehrzentrum steht mit Mats Hummels und Jérôme Boateng. Gespannt bin ich auf die Außenverteidiger.

Ihr ehemaliger Teamkollege beim FC Bayern, Bastian Schweinsteiger, ist heute der Kapitän der Nationalmannschaft. Haben Sie diese Entwicklung bei ihm so erwartet?

Er war, als er Anfang der 2000er-Jahre zu den Profis kam, ein wirklich talentierter Spieler. In Brasilien spielte er ein fantastisches Finale, da war er der Antreiber, der Geist der Mannschaft im Finale gegen Argentinien. Ich war sehr stolz, die Jungs, Bastian und Philipp, in Rio de Janeiro zu sehen, als sie den World Cup in Empfang nahmen; sie hatten prima gespielt. Ich weiß, wie schwierig es ist, Weltmeister zu werden. Ich war glücklich für sie und bin auch jetzt überzeugt, dass Bastian großartig spielen kann. Ich traue ihm eine starke EM zu.

War es die richtige Entscheidung, den Hauptteil Ihrer Karriere beim FC Bayern zu verbringen?

Oh ja, oh ja, es war die beste Entscheidung meines Lebens. Ursprünglich wollte ich nach Spanien wechseln, aber ich wusste 1996, als wir mit Girondins Bordeaux im UEFA-Cup-Finale gegen Bayern spielten, dass mich die Münchner beobachteten. Das Rätsel allerdings war, warum sie mich nicht gleich nach meiner Bordeaux-Zeit holten. Sie warteten ein Jahr. 2000 oder 2001 wollte mich Sir Alex Ferguson zu Manchester United holen, aber der FC Bayern und Ottmar Hitzfeld sagten Nein. Für mich gab es da keine Diskussion, weil ich sehr gerne mit Hitzfeld zusammenarbeitete und glücklich war, Spieler des FC Bayern zu sein. Die Jahre dort waren die besten meiner Karriere.

Wer sind Ihre großen Favoriten für diese EURO?

Deutschland – auch wenn die Qualifikation nicht so gut war. Gespannt bin ich auf die Spanier, sie haben immer noch gute Spieler. Es wird interessant zu sehen, wie sie auf das frühe Aus in Brasilien reagieren werden. Belgien hat eine junge Mannschaft mit großer Qualität. Und dann hoffe ich, dass Frankreich als Ausrichter lange mitmischt.

Und dann im Finale auf Deutschland trifft?

Durchaus möglich.



Nachgefragt

Am 21. Mai steigt im Berliner Olympiastadion wieder das Finale um den DFB-Pokal. Es ist der Abschluss einer langen Saison, ein Highlight im Fußballkalender. Auch für Peter Frymuth (59), den zuständigen DFB-Vizepräsidenten, der im Interview über die Faszination Pokal spricht.

Herr Frymuth, können Sie sich erinnern, wann Sie zum ersten Mal beim DFB-Pokalfinale waren?

›› Da muss ich überlegen. Das war nicht in Berlin, das war schon früher. Ich kann's nicht genau sagen. Es muss eines der Endspiele mit Beteiligung von Fortuna Düsseldorf gewesen sein, also 1978, 1979 oder 1980.

Hat sich der Stellenwert des Pokals seither verändert?

›› Meine Wahrnehmung ist eindeutig so, dass der DFB-Pokal ständig an Reiz zugenommen hat. Das bezieht sich natürlich speziell auf das Pokalendspiel in Berlin als absoluten Saisonhöhepunkt, als bekanntes Veranstaltungsformat, als Großereignis. Aber es beginnt eigentlich schon viel, viel tiefer mit den ersten Runden auf Kreisebene.

Da finden die Duelle der ersten Runden allerdings manchmal nur vor zehn bis 20 Zuschauern statt.

›› Richtig. Dennoch hört man nach spannenden Kreispokalspielen das Siegerteam jubeln: „Berlin! Berlin! Wir fahren nach Berlin!" Die große Freude wird gepaart mit diesem beliebten Ausruf. Das habe ich selbst schon erlebt.

Ein Reiz des Pokals ist, egal ob bei den Amateuren oder den Profis, dass ein unterklassiger Verein einen höherklassigen besiegen kann.

›› Ja, in der Tat. Gerade die Teilnahme der vielen Amateurvereine an der ersten Runde des DFB-Pokals und der damit verbundenen Möglichkeit, auf Bayern München, Borussia Dortmund oder andere Erst- oder Zweitligisten zu treffen, ist sicherlich ein ganz besonderer Anreiz. Darauf fiebert man dann hin, wenn man von der Kreisebene in die Landespokal-Ebene hineingekommen ist.

Und dann winkt obendrein die Aussicht, ins Fernsehen zu kommen. Gerade erst hat sich die ARD bis 2019 die audiovisuellen Medienrechte für den DFB-Pokal gesichert. Die Einigung umfasst neben der Übertragung von neun Live-Spielen auch weiterhin umfangreiche Zusammenfassungen sowie die Live-Übertragung des Pokalfinales der Frauen.

›› Wir freuen uns, dass der DFB-Pokal auch in den kommenden Jahren im öffentlich-rechtlichen Fernsehen zu sehen sein wird. Die ARD ist seit Jahren ein zuverlässiger Partner, dem der besondere Reiz der Pokalwettbewerbe am Herzen liegt. Das unterstreicht auch die erstmalige Konferenz-Übertragung zahlreicher Landesverbands-Pokalendspiele am „Finaltag der Amateure" am 28. Mai.

EIN GUTER JAHRGANG: TURNIERSIEGE FÜR U 16

Juniorinnen/Junioren: Erfolge in Portugal



Starker Start ins neue Jahr: Sowohl Deutschlands U 16-Juniorinnen als auch die U16-Junioren haben das UEFA Development Tournament in Portugal gewonnen. Die von DFB-Trainerin Ulrike Ballweg betreuten U 16-Juniorinnen gewannen im entscheidenden Spiel 2:0 gegen die Französinnen. Nicole Anyomi (SGS Essen) und Klara Bühl (SC Freiburg) erzielten die Treffer für das deutsche Team. Ulrike Ballweg war zufrieden: „Es war ein stetiger Aufwärtstrend zu erkennen. Der 2000er-Jahrgang ist ein guter, das muss man ganz klar sagen. Wir wissen um die Qualität der Mannschaft."

Begonnen hatte das Turnier für die DFB-Auswahl mit einem 5:3 nach Elfmeterschießen gegen die Niederlande. Gina Chmielinski vom 1. FFC Turbine Potsdam glich den frühen Rückstand schnell aus. Im Elfmeterschießen behielten Lena Lattwein (JFG Untere III), Noemi Gentile (SV Fellbach), Gianna Rackow (Bayer Leverkusen) und Lisa Ebert (1. FC Nürnberg) die Nerven. Torhüterin Laura Sieger vom 1. FC Köln entschärfte auf der Gegenseite zwei Versuche. Das zweite Spiel war eine klare Sache: 5:0 gegen Schottland. Zwei Eigentore brachten Deutschland 2:0 in Führung, Gentile, Lattwein und Antonia Baaß (VfL Wolfsburg) erhöhten.

Ein positives Fazit zog auch U 16- Trainer Christian Wück nach dem Erfolg an der Algarve. „Wir sind nicht nur mit dem Ergebnis, sondern auch mit der Entwicklung der Mannschaft sehr zufrieden", sagte er. 4:5 verlor sein Team das Auftaktspiel im Elfmeterschießen gegen Portugal, 3:3 hatte es nach regulärer Spielzeit durch Tore des Mainzers Jonathan Burkardt sowie der Leipziger Elias Abouchabaka und Kilian Ludewig gestanden. Abouchabaka traf auch im zweiten Spiel, beim 2:1 gegen Frankreich, den zweiten Treffer erzielte Erik Majetschak (RB Leipzig). Zum Abschluss bezwang das DFB-Team die Niederlande 2:0, Torschützen: Burkardt und Charles-Jesaja Herrmann (VfL Wolfsburg). „Ein überzeugender Turnierabschluss", befand Wück.

Junioren: „Silberner Schuh" für Eggestein



Johannes Eggestein von Werder Bremen ist mit dem Silbernen Schuh als zweitbester Torjäger der U 17-Weltmeisterschaft in Chile ausgezeichnet worden. Übergeben wurde die Trophäe von Dr. Hans-Dieter Drewitz, dem für die Junioren zuständigen DFB-Vizepräsidenten, und Jurij Zigon, Jugendobmann des Bremer Fußball-Verbandes, die beide im Herbst 2015 als Delegationsmitglieder in Chile mit vor Ort gewesen waren, sowie Dr. Hubertus Hess-Grunewald, Präsident und Geschäftsführer des SV Werder. Beim WM-Turnier, in dem Deutschland durch das 0:2 gegen Kroatien im Achtelfinale ausgeschieden war, hatte Eggestein vier Tore in vier Spielen erzielt.

NEUSTART FÜR JUNGE KICKER

DFB-Fußball-Abzeichen: Bereits mehr als zwei Millionen Teilnehmer

Ob im Verein, in der Schule oder bei den Freizeitaktivitäten der DFB-Stiftungen: Das DFB-Fußball-Abzeichen hat an der Basis seit 1999 mehr als zwei Millionen Fußballerinnen und Fußballer angespornt, den Technikparcours zu absolvieren und das Fußball-Abzeichen zu erwerben. Die Idee dahinter ist ganz einfach: Da das DFB-Fußball-Abzeichen zu mehr als 95 Prozent von Kindern und Jugendlichen erworben wird, soll dem Nachwuchs auf spielerische Art und Weise, mit viel Spaß und Freude, die elementaren Techniken des Fußballspiels vermittelt werden, nämlich Passen, Dribbeln und Torschuss.



Am 1. April gibt es einen „Neustart“: das DFB-Fußball-Abzeichen und das DFB-Paule-Schnupper-Abzeichen für Vereine und Schulen. Alle Print- und Werbematerialien wurden komplett neu gestaltet. Inhaltlich wird das bewährte Konzept weiter fortgeführt. Die fünf Stationen des DFB-Fußball-Abzeichens „Dribbelkünstler“, „Kurzpass-Ass“, „Kopfball-König“, „Flankengeber“ und „Elferkönig“ bleiben ebenso unverändert wie die drei Stationen des DFB-Paule-Schnupper-Abzeichens: „Dribbelkünstler“, „Kurzpass-Ass“ und „Elferkönig“.

Unverändert bleibt auch, dass der Deutsche Fußball-Bund seinen Vereinen und den Schulen alle erforderlichen Materialien weiterhin kostenfrei zur Verfügung stellt. Großes Steigerungspotenzial der Teilnehmerzahlen verspricht sich der beim DFB für das Fußball-Abzeichen zuständige Abteilungsleiter Wolfgang Staab bei den Schulen: „Da wir das DFB-Fußball-Abzeichen jetzt ohne Sponsor beziehungsweise Partner anbieten, wird sich das Interesse bei den Schulen deutlich erhöhen. Es wird auch keine Schülerin und kein Schüler ohne Urkunde enttäuscht nach Hause gehen müssen. Jedes Kind erhält eine Teilnahmeurkunde.“

Das Anmeldeprocedere für interessierte Vereine und Schulen läuft so: über www.fussballabzeichen.de registrieren sich die Schulen über den Button „DFB-Fußball-Abzeichen in der Schule“, die Vereine melden sich über den Button „DFB-Fußball-Abzeichen im Verein“ mit ihrer DFBnet-Kennung an.

3. Liga: Kammlotts „Tor des Jahres“ – wie einst der große Fritz

Absicht wollte sich Carsten Kammlott (26) dann doch nicht unterstellen. Rein instinktiv sei die Aktion gewesen, eigentlich habe er zum Kopfball ansetzen wollen, „aber dafür war ich schon zu weit vorne“. Er sprang trotzdem und traf den Ball volley – mit der Hacke. Die Zuschauer der Sportschau in der ARD wählten den Treffer des Erfurters im Spiel gegen Dynamo Dresden aus dem August vorigen Jahres zum „Tor des Jahres 2015“. Der Vorlauf zur Ehrung verlief turbulent. Erfurts Spiel bei Preußen Münster endete später, weil Schiedsrichterin Bibiana Steinhaus sich verletzt hatte. Ungeduscht, in Trainingsanzug und Badeschlappen, musste sich der frühere Junioren-Nationalspieler ins Auto setzen, um pünktlich in Köln und in der Sendung zu sein. Das gelang, geduscht wurde anschließend backstage. „Die Medaille wird in meiner Wohnung einen Ehrenplatz bekommen“, sagte Kammlott, dessen Tor an ein berühmtes der Fußballgeschichte erinnert: 1956 traf Fritz Walter im Spiel seines 1. FC Kaiserslautern im Leipziger Zentralstadion gegen Wismut Karl-Marx-Stadt ganz ähnlich. Da gibt es ganz bestimmt schlechtere Vorbilder.







Premiere für die Pioniere



Ein Sport entwickelt sich. Seit dem Beschluss, eine deutsche Futsal-Nationalmannschaft zu gründen, hat sich einiges getan. Im Oktober steht das erste Länderspiel an, und das Team um DFB-Trainer Paul Schomann hat die besten Futsaler gesichtet, um den Premierenkader zusammenzustellen. Zum Kreis gehören Spieler, die aus dem Amateurfußball kamen, aber auch ehemalige Junioren-Auswahlspieler. Sie alle eint ein Ziel: Sie wollen die Pioniere sein.

„Beim ersten Länderspiel dabei zu sein, würde mir alles bedeuten“, sagt Nils Klems.



Text Tim Noller

Stufe zehn. Maximale Helligkeit. Zwei leistungsstarke Lampen hüllen Nils Klems in einen hellen Lichtkegel. Die Silhouette des 27-Jährigen wird als Schatten an die grüne Hallenwand geworfen. Fotoshooting. Konzentriert schießt Klems die Bälle durch die Halle, folgt geduldig den Anweisungen des Fotografen. Schließlich geht es um seine große Leidenschaft, um seinen Sport: um Futsal.

2009 stolperte der Westfale über eine TV-Übertragung der in Deutschland lange Zeit unbekannten Fußballvariante. Dynamik, das hohe taktische Niveau – Klems war sofort fasziniert. Er gründete in seinem Verein, Holzpfosten Schwerte, eine eigene Abteilung, begeisterte Freunde für die moderne Form des Hallenfußballs und trieb die Entwicklung beharrlich voran. Mittlerweile ist Schwerte eine deutsche Futsal-Hochburg. Und Nils Klems ist beim zweimaligen deutschen Vizemeister einer der wichtigsten Bausteine.

Doch ausgerechnet an diesen wichtigen Tagen, während des Sichtungslehrgangs für die deutsche Futsal-Nationalmannschaft im hessischen Grünberg, droht eine Krankheit den großen Traum des 27-Jährigen zu gefährden. „Nach zwei bis drei Sprints war die Luft direkt weg", klagt Klems. Eine Erkältung zwingt ihn in die Rolle des Zuschauers. Vor seinen Augen setzen 26 Spieler alles daran, um Paul Schomann, den für Futsal zuständigen DFB-Trainer, zu überzeugen.

Passübungen, Zweikämpfe, taktische Abläufe in der Defensive, kreative Spielzüge in der Offensive – für den ersten Kader der deutschen Futsal-Nationalmannschaft werden Allrounder gesucht. „Wir können hier die besten Spieler in der aktiven Trainingsarbeit sichten und so verschiedene Schwerpunkte gezielt prüfen", sagt Schomann über die Zielsetzung der beiden Lehrgänge. Vor dem zweiten Sichtungslehrgang in Grünberg hatte der Nationaltrainer bereits 23 weitere Spieler zur Beobachtung nach Kaiserau eingeladen.

Schließlich fehlte nach der einstimmigen Entscheidung des DFB-Präsidiums, das die deutsche Futsal-Nationalmannschaft am 4. Dezember ins Leben gerufen hatte, noch ein wesentlicher Bestandteil: die Spieler. Deshalb machte sich ein DFB-Sichterteam nach Duisburg auf. Vom 14. bis 17. Januar trafen sich dort die 21 Auswahlteams der Landesverbände zur dritten Auflage des Futsal-Landesauswahlturniers. „Ich konnte hier wichtige Erkenntnisse sammeln, wie konstant die Spieler ihre Leistung abrufen und auf welchem Fitnessstand sie sind", sagt Schomann. Während des Länderpokals machten 54 Spieler nachhaltig auf sich aufmerksam und durften bei den beiden Sichtungslehrgängen in Kaiserau und Grünberg erneut vorspielen.

Vorspielen für eine Premiere. Im Herbst wird die deutsche Futsal-Nationalmannschaft ihr erstes Länderspiel bestreiten. Wer dabei ist, ist ein Pionier, kann anschließend sagen: Ich war dabei, als in Deutschland der Futsal groß wurde. Und entsprechend ist der Einsatz bei den Sichtungslehrgängen. Kein Schritt ist zu viel, keine Idee zu kühn. Jede Aktion in den von den Co-Trainern Daniel Gerlach und Wendelin Kemper geleiteten Einheiten ist ein kleines Bewerbungsschreiben.

Gespannt hören die Spieler den jungen Trainern zu, nehmen Tipps und Anweisungen auf, ehe es mit temporeichen Spielformen weitergeht. In Überzahlspielen wird an den taktischen Fähigkeiten der Spieler gefeilt. Gelegentlich unterbrechen Gerlach und Kemper das Geschehen. An der Taktiktafel besprechen sie wichtige Abläufe: Wann wird attackiert, in welchen Situationen muss das Spiel verzögert werden? Eine kurze Nachfrage, und schon steht die nächste Übung an. Der Ball rollt wieder. Die Intensität wird hochgefahren. Wenn sie im internationalen Futsal konkurrenzfähig sein wollen, müssen sie schnell lernen.

Schnelles Umschaltspiel, Handlungsschnelligkeit, kreative Einfälle auf engstem Raum – Anforderungen, die aus dem modernen Fußball längst nicht mehr wegzudenken sind. Im Futsal werden sie optimal gefördert.

Arsène Wenger, Trainer des FC Arsenal, ist einer der prominentesten Fans des Sports. „Im Futsal“, sagt er, „müssen die Spieler ständig Entscheidungen treffen, bei jeder Aktion gibt es dutzende Optionen. Dein Gehirn arbeitet wie ein Computer.“

Diese Vorteile für die fußballerische Entwicklung bewogen den Deutschen Fußball-Bund, die Futsal-Regeln in Deutschland verbindlich einzuführen. Die Gründung eines Nationalteams wurde beschlossen. Darüber hinaus sollen die Ligastrukturen im Land des Fußball-Weltmeisters stetig ausgebaut und professionalisiert werden. Während im Westen bereits seit zehn Jahren eine Futsal-Regionalliga existiert und auch im Süden und Nordosten eine Regionalliga eingeführt wurde, führt der Futsal in manchen Regionen noch ein Schattendasein. Um auf lange Sicht zu den Top-Nationen wie Spanien oder Brasilien aufzuschließen, fordert DFB-Trainer Schomann jedoch, „dass sich künftige Nationalspieler vier- bis sechsmal pro Woche mit Futsal beschäftigen“.

Von diesem Idealzustand sind nahezu alle Spieler, die der DFB-Trainer in Kaiserau und Grünberg beobachtet, allerdings noch weit entfernt. Lennart Hartmann beispielsweise, der 2008 als jüngster Hertha-Bundesligaprofi aller Zeiten Geschichte schrieb, trifft sich mit seinen Futsal-Kollegen vom FC Liria lediglich zu den Spielen, ein regelmäßiger Trainingsbetrieb existiert bislang nicht. „In Berlin befindet sich der Futsal noch in den Anfängen“, sagt er.



Einst Herthas jüngster Bundesliga-Spieler, jetzt Kandidat für die Futsal-Nationalmannschaft: Lennart Hartmann.



Timo Heinze (links unten) spielte beim FC Bayern mit Thomas Müller und Holger Badstuber.

DFB-Trainer Paul Schomann (rechts) sucht die deutschen Futsal-Stars.







Zwischen 2006 und 2010 gehörte er zu den besten Jugendspielern in Deutschland, machte 30 Spiele für die Juniorenauswahlen des DFB. Vor einem Jahr begleitete er einen Kumpel zum Futsal-Training. „Mir ging es einfach nur um den Spaß in der Halle, gemeinsam mit meinen Freunden“, sagt er. Nun bietet sich für den 24-Jährigen erneut die Chance, den Adler auf der Brust zu tragen: „Man hat die Möglichkeit, Geschichte zu schreiben. Ich bin also hoch motiviert.“

An seiner gefühlvollen Ballbehandlung, seiner Ruhe in hektischen Situationen ist ihm die professionelle Fußballausbildung deutlich anzumerken. Immer wieder löst er unübersichtliche Situationen mit einem klugen Pass, düpiert den Torwart mit einer frechen Finte. „Dieses ständige Vor und Zurück, das ist wie geschaffen für mich“, sagt Hartmann. In Zukunft möchte er sich intensiver mit Futsal beschäftigen.

Nils Klems ist in Schwerte bereits einige Schritte weiter und findet bessere Voraussetzungen vor, doch auch sein Team bekommt nur wenige Einheiten pro Woche hin. Sei es wegen fehlender Hallenzeiten oder aus finanziellen Gründen. Anstatt mit dieser Situation zu hadern, arbeitet Klems individuell. „Im physischen Bereich haben wir im Vergleich zu den Top-Nationen sicherlich den größten Nachholbedarf“, räumt er ein. Die Gründung der Nationalmannschaft hat ihn motiviert. Noch mehr – und nicht nur ihn.

Nach den Sichtungslehrgängen in Kaiserau und Grünberg wurde der Kader auf 25 Spieler reduziert, anschließend standen für den erweiterten Auswahlkader in der Sportschule Hennef verschiedene Leistungstests an, auch „ um den Spielern individuelle Trainingspläne mit nach Hause geben zu können“, wie Paul Schomann sagt. Die Entwicklung der Nationalmannschaft nimmt Formen an. Bevor sich ein 16-köpfiger Kader beim Gemeinschaftslehrgang mit einem anderen Nationalverband dem ersten Härtetest unterziehen wird, steigt am 9. April jedoch zunächst das Finale um die Deutsche Futsal-Meisterschaft. Im Vorjahresduell in Hagen trafen die Hamburg Panthers auf Holzpfosten Schwerte – ein hoffnungsvoller Blick in die Zukunft des deutschen Futsal. Rund 2.000 Zuschauer waren in der Halle, jede Menge Fotografen und ein Videoteam des WDR, und vor dem Anpfiff wurde die Nationalhymne gespielt. Hamburg gewann 7:4. Trotz der Niederlage erinnert sich Klems gerne zurück: „Als wir in die volle Halle eingelaufen sind, habe ich mich gefühlt wie ein Profi.“

Was es ihm bedeuten würde, beim ersten Länderspiel dabei zu sein? „Es würde mir alles bedeuten“, sagt er. Nach den ersten beiden Länderspielen im Oktober und November stehen im kommenden Jahr bereits die ersten EM-Qualifikationsspiele an. „Wir haben einen Prozess begonnen“, sagt Schomann. „Nun gilt es, den deutschen Futsal stetig weiterzuentwickeln.“ Der Anfang ist gemacht. Die ersten Scheinwerfer sind schon aufgebaut.

ZUHAUSE UND MOBIL WERDEN EINS
ALLES AUS EINER HAND



Kombinieren Sie Festnetz und Mobilfunk und sichern Sie sich diese und viele weitere exklusive MagentaEINS Vorteile:

- ✓ Zuhause flat telefonieren in alle Mobilfunknetze
- ✓ Mobil surfen mit max. verfügbarer LTE-Geschwindigkeit
- ✓ Kombinieren und Preisvorteil sichern

ERLEBEN, WAS VERBINDET.



«FUTSAL BEGEISTERT»

Rainer Milkoreit (71) setzt sich für die Förderung des Futsal als zuständiger DFB-Vizepräsident seit Jahren ein. Im Interview spricht er über mittelfristige Ziele, die Vorteile des Sports und das erste Länderspiel.

Interview
Tim Noller

Herr Milkoreit, seit der Einführung des DFB-Futsal-Cups im Jahr 2006 sind zehn Jahre vergangen. Wie zufrieden stimmt Sie die Futsal-Entwicklung in Deutschland?

Wir sind auf einem guten Weg. Mit dem Beschluss des DFB-Bundestages 2013, Futsal bindend einzuführen, ist Dynamik in diesen Prozess gekommen. Seitdem sind wir gemeinsam mit den Regional- und Landesverbänden die ersten Schritte in die richtige Richtung gegangen.

Warum liegt dem DFB die Förderung des Futsal so sehr am Herzen?

In Ländern wie Brasilien, Spanien und Italien begeistert Futsal schon seit vielen Jahren, denn das attraktive Spiel mit dem sprungreduzierten Ball steht für Dynamik, technische Fähigkeiten und Fair Play. Wer schon einmal Futsal-Spiele live verfolgen konnte, wird von dieser modernen Variante des Hallenfußballs schnell in den Bann gezogen. Auch für die fußballerische Ausbildung im Kinder- und Jugendbereich bietet Futsal viele Vorteile.

Welche Ziele verfolgt der DFB im Futsal?

Wir werden in den kommenden Jahren die Entwicklung des Hallenfußballs weiter fördern. Mittelfristige Ziele sind eine bundesweite Futsal-Liga und der Aufbau professioneller Strukturen. Mit der Nationalmannschaft planen wir die Teilnahme an Welt- und Europameisterschaften. Schon im Herbst 2016 wird es das erste offizielle Länderspiel geben, bevor im Januar 2017 die Qualifikation für die Europameisterschaft 2018 beginnt.

Wie schätzen Sie das Leistungsvermögen der deutschen Futsal-Nationalmannschaft ein?

Das Niveau der Landesauswahlen hat sich im Vergleich zum Vorjahr nochmal verbessert. Das liegt nicht zuletzt daran, dass sich immer mehr Spieler in Deutschland auf Futsal spezialisieren. Die Präsidiumsentscheidung, eine Nationalmannschaft zu gründen, wird diese Entwicklung weiter verstärken. Nichtsdestotrotz dürfen wir uns keiner Illusion hingeben. Wir sind noch lange nicht in der Lage, mit den Top-Nationen mitzuhalten. Durch eine zielgerichtete Aufbauarbeit werden wir diese Lücke in der Leistungsfähigkeit aber kontinuierlich schließen.



SPIELFELD
42x20
METER



MANNSCHAFT
4 SPIELER +
1 TORWART,
BIS ZU 9 AUS-
WECHSELSPIELER

Größe **4**, Umfang: ca. **63** Zentimeter
(Fußball: Größe 5, ca. 69 Zentimeter)
Gewicht: **400–440** Gramm
(wie beim Fußball) / sprungreduziert





3x2
METER

SCHIEDSRICHTER
2 auf dem Platz,
ein dritter sowie ein Zeitnehmer
am Spielfeldrand



6 STRAFRAUM
METER-KREIS



SPIELDAUER
2x20
MINUTEN
(NETTO-SPIELZEIT)



BESTRAFUNGEN
Gelb, Gelb-Rot und Rot,
Zeitstrafe von 2 Minuten,
allerdings nur bei Feldver-
weis; bei Gegentor wird
die Zeitstrafe aufgehoben



… und so geht's

DER BALL, DAS FELD, DAS TEAM – DIE WICHTIGSTEN FAKTEN, DIE WICHTIGSTEN REGELN IM ÜBERBLICK.

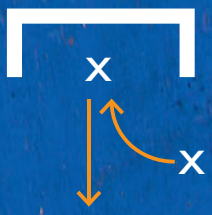


FREISTÖSSE – direkt oder indirekt
Führt ein Vergehen (Foul oder Handspiel) zu direktem Freistoß, zählt es als Mannschaftsfoul; beim sechsten Mannschaftsfoul pro Halbzeit bekommt der Gegner einen direkten Freistoß ohne Mauer vom 10-Meter-Punkt



6 STRAFSTOSS VOM METER-PUNKT

ABSEITSREGEL
ist aufgehoben



RÜCKPASSREGEL
Hat der Torwart den Ball berührt und einem Mitspieler zugespielt, darf er den Ball in der eigenen Hälfte erst wieder spielen, wenn dieser vorher von einem Spieler der gegnerischen Mannschaft berührt worden ist

EINWURF
Gibt es im Futsal nicht, stattdessen gibt es einen Einkick von der Seitenauslinie innerhalb von 4 Sekunden

EINFACH VORBILDLICH



Mit einer stimmungsvollen Gala endete im Palais Frankfurt der 62. Fußball-Lehrer-Lehrgang – und mit der Übergabe von 23 Lizenzen. Markus Kauczinski vom Karlsruher SC wurde der Trainerpreis verliehen. Und einer der größten Trainer, die der deutsche Fußball je hatte, bekam den Ehrenpreis für sein Lebenswerk.

Text Steffen Lüdeke

Während Hansi Müller locker von früher erzählte, saß Ottmar Hitzfeld in der Gegenwart und kämpfte. Um Fassung, um Haltung. Und je mehr der Europameister von 1980 erzählte, umso weniger hatte Hitzfeld seine Gesichtszüge unter Kontrolle. Müller berichtete viel von der gemeinsamen Zeit, von 1975 bis 1978 waren die beiden als Spieler beim VfB Stuttgart aktiv. „Es war großartig, Dich als Mitspieler gehabt zu haben", sagte Müller. „Aber noch viel lieber hätte ich Dich als Trainer gehabt." Müllers Worte waren eine Hommage an Hitzfeld, und das war sehr angemessen, denn schließlich war Müller an diesem Abend der Laudator – und seine Laudatio galt Ottmar Hitzfeld.

Der 67-Jährige wurde in Frankfurt am Main vom DFB mit dem Ehrenpreis „Lebenswerk" ausgezeichnet. Vor allem für sein Wirken als Trainer, aber auch für sein Wesen als Mensch. Neben den zahlreichen nationalen und internationalen Titeln, darunter die Champions-League-Erfolge mit Borussia Dortmund (1997) und Bayern München (2001), ist der wohl größte Erfolg Hitzfelds, dass er seinen Werten und Prinzipien immer treu geblieben ist. In einem manchmal rauen Umfeld ist Hitzfeld nicht abgehärtet – dazu gehört, dass er seine Emotionen zeigte, dass man in seinem Gesicht lesen konnte.

Und umso erstaunlicher war Müllers Anekdote vom Pokerspieler Hitzfeld. Müller erinnerte an gemeinsame Abende mit Dieter Hoeneß, Erwin Hadewicz und Hermann Ohlicher. „Beim Kartenspielen warst Du ein Schlitzohr, ein Pokerface", im Gegensatz zu den Mitspielern. „Bei Dir hat man nie gewusst, woran man ist, Du hast nie eine Miene verzogen." Der Pokerspieler saß fünf Meter entfernt, und er bemühte sich um ein Pokerface. Das Vorhaben scheiterte. Hitzfeld war sichtlich gerührt, nicht zu übersehen war, wie nah ihm die Laudatio Müllers ging und wie sehr er sich über die Auszeichnung freute. Nach Dettmar Cramer, Udo Lattek, Gero Bisanz, Otto Rehhagel und Jupp Heynckes ist Hitzfeld der sechste Trainer, der vom DFB für sein Lebenswerk geehrt wurde. „Es macht mich unendlich stolz, dass ich mich in diese Liste einreihen kann. So etwas Großes zu schaffen – das hätte ich mir früher nicht träumen lassen", sagte Hitzfeld. „Für mich ist die Ehrung auch eine Zäsur. Wenn man einen Ehrenpreis für sein Lebenswerk erhält, dann ist noch greifbarer, dass die Karriere wirklich zu Ende, dass der Job endgültig abgeschlossen ist."

Die Ehrung für Hitzfeld war Höhepunkt der Trainergala des DFB, die den feierlichen Rahmen darstellte für die Verleihung des Trainerpreises und den Abschluss des 62. Fußball-Lehrer-Lehrgangs an der Hennes-Weisweiler-Akademie. Eröffnet wurde der Abend durch Dr. Rainer Koch, der in den 70er-Jahren die B-Lizenz erworben hatte, danach einige Jahre Trainer im Jugendfußball war und heute 1. DFB-Vizepräsident ist. „Trainer prägen den Fußball, der Fußball wäre ohne Trainer nicht das, was er heute ist", sagte er. „Trainer müssen Vorbild sein – und sie, die heute diese Lizenz bekommen, sind in ganz besonderer Weise Vorbilder."



Links: Ottmar Hitzfeld bekam als sechster Trainer nach Dettmar Cramer, Udo Lattek, Gero Bisanz, Otto Rehhagel und Jupp Heynckes den Ehrenpreis „Lebenswerk“.

DFB-Vizepräsident Ronny Zimmermann zeichnete Markus Kauczinski mit dem Trainerpreis aus. Rechts: KSC-Sportdirektor Jens Todt.

Danach gehörte die Bühne Markus Kauczinski. Der Trainer des Karlsruher SC hatte seine Fußball-Lehrer-Lizenz im 58. Lehrgang erworben, vor vier Jahren. An diesem Abend war Kauczinski nicht deshalb in Frankfurt zu Gast. Ihm wurde die Urkunde nicht verspätet überreicht, Kauczinski erhielt keine Lizenz, er erhielt einen Preis. Und was für einen! Der 46-Jährige wurde von Ronny Zimmermann, DFB-Vizepräsident für Schiedsrichter und Qualifizierung, mit dem Trainerpreis des deutschen Fußballs geehrt. „Diese Auszeichnung ist etwas ganz Besonderes“, sagte Kauczinski. „Die Nachwuchsarbeit steht selten im Fokus. Aber hier wird die Basis gelegt für die Bundesliga- und Nationalspieler von morgen. Ich freue mich über die Anerkennung dieser Arbeit und nehme den Preis stellvertretend für die gesamte Jugendabteilung des KSC an.“

Kauczinski verriet dann noch ein kleines Geheimnis. Nach Ende der Spielzeit wird er sein Engagement beim KSC beenden, das war bekannt. Neu sind seine Aussagen zu seinen Zukunftsplänen. An eine Pause denkt er nicht, schon gar nicht an eine längere. „Jetzt geht es erst richtig los“, sagte er. „Vom ersten Tag bis heute finde ich es großartig, auf dem Platz zu stehen. Die Wettkämpfe, die Spiele, das Gewinnen wollen, auch die Niederlagen, alles, was dazugehört. Das macht mir richtig Spaß. Und deswegen habe ich richtig Bock, dass es weitergeht.“

Bevor der Hauptakt mit der Verleihung der Lizenzen für die 23 neuen Fußball-Lehrer begann, richtete DFB-Sportdirektor Hansi Flick das Wort an die kommenden Fußball-Lehrer. „Trainer müssen Überzeugungstäter sein“, sagte Flick. „Sie müssen die Mannschaft und das gesamte Umfeld auf eine Linie bringen. Und das geht nur, wenn man voll hinter seinem Weg steht und seine Arbeit mit großer Hingabe macht.“

Die Absolventen des 62. Fußball-Lehrer-Lehrgangs: Marco Antwerpen, Holger Bachthaler, David Bergner, Alexander Blessin, Hannes Drews, Katja Greulich, Inka Grings, Jan Hoepner, Kenan Kocak, Daniel Kraus, Pellegrino Matarazzo, Julian Nagelsmann, Alexander Nouri, Darius Scholtysik, Martin Schweizer, Roger Stilz, Jeff Strasser, Domenico Tedesco, Daniel Thioune, Patrick Weiser, Nico Willig, Oliver Zapel, Mark Zimmermann.



ALLE TRÄGER DES TRAINERPREISES

2010 HORST HRUBESCH
2011 THOMAS TUCHEL
2012 HERMANN GERLAND
2013 CHRISTIAN STREICH
2014 NORBERT ELGERT
2015 MAREN MEINERT
2016 MARKUS KAUCZINSKI



Gruppenbild in Frankfurt (von links): DFB-Schatzmeister Reinhard Grindel, Bundesliga-Trainer Julian Nagelsmann, der Lehrgangsbeste Domenico Tedesco (beide TSG 1899 Hoffenheim) und der 1. DFB-Vizepräsident Dr. Rainer Koch.



Frank Wormuth, Leiter der Fußball-Lehrer-Ausbildung, lobte die angenehme Atmosphäre im Kurs.



DFB-Sportdirektor Hansi Flick im Gespräch mit Moderator Jens Grittner.

Dann war Frank Wormuth an der Reihe, der Leiter der Fußball-Lehrer-Ausbildung. Wormuth sprach von der angenehmen Atmosphäre im Kurs, dem entspannten Arbeiten, Lehren und Lernen. Eine freundliche Warnung hatte der Lehrgangsleiter für die Absolventen allerdings auch. „Zehn Monate Harmonie – das wird es in Euren künftigen Jobs nicht geben", sagte Wormuth. Und begann mit der Zeremonie. In alphabetischer Reihenfolge holte er die Absolventen und machte gemeinsam mit DFB-Schatzmeister Reinhard Grindel, Ronny Zimmermann und Hansi Flick mit der Übergabe der Zertifikate aus angehenden Fußball-Lehrern zertifizierte Fußball-Lehrer.

Zu den Besonderheiten des 62. Kurses gehörte, dass er mit Julian Nagelsmann den jüngsten Cheftrainer der Bundesligageschichte in seinen Reihen hatte. Nachdem Huub Stevens aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten war, übernahm Nagelsmann am 11. Februar den Posten als Coach der TSG 1899 Hoffenheim. Der 28-Jährige war zuletzt also doppelt belastet, er selbst hat dies allerdings anders wahrgenommen. Für ihn war der Kurs vor allem eine Bereicherung. „Im Fußball-Lehrer-Lehrgang bekommt man viele Ideen mit auf den Weg", sagte er. „Dabei wird der Fußball nicht neu erfunden, das will Frank Wormuth auch gar nicht, sondern er regt an, Dinge zu hinterfragen. Wie man zum Beispiel im individuellen Bereich den Spielern Inhalte leichter oder besser darstellen kann. Man bekommt auch wieder den Blick fürs Detail, den man mal verlieren kann, wenn man als Trainer auf das Große und Ganze schauen muss."

Lehrgangsbester war allerdings ein anderer: Domenico Tedesco, der U 16-Trainer der Hoffenheimer. Zu Verwerfungen im Kraichgau führt diese Konstellation nicht. „Ich möchte mich bei allen Beteiligten bedanken", sagte Tedesco. „Die Art und Weise, wie im Kurs miteinander umgegangen wurde, war großartig. Es waren tolle zehn Monate, ich bin jeden Sonntag sehr gerne nach Hennef gefahren." Hoffenheims Cheftrainer und Tedescos Mitschüler Julian Nagelsmann erkannte die Leistung Tedescos neidlos an. „Von mir gibt es nur lobende Worte", sagte Nagelsmann. „Die gab es in schon in den vergangenen Monaten und die gibt es heute erst recht."



Die Anschaffung: groß. Der Moment: günstig.

Erfüllen Sie sich jetzt Ihre Wünsche – mit dem günstigen Ratenkredit.

Weitere Informationen in Ihrer Filiale oder unter
www.ratenkredit.commerzbank.de.

*Effektivzins 2,95 % p. a., fester Sollzins 2,91 % p. a., Laufzeit 12 Monate, Nettodarlehensbetrag 3.000 Euro, 12 Monatsraten zu 253,96 Euro, Gesamtbetrag 3.047,52 Euro. Der Zins ist bonitätsabhängig. / Gesetzlich erforderliches, repräsentatives Beispiel: Effektivzins 6,95 % p. a., fester Sollzins 6,74 % p. a., Laufzeit 36 Monate, Nettodarlehensbetrag 6.000 Euro, 36 Monatsraten zu 184,54 Euro, Gesamtbetrag 6.643,44 Euro. Darlehensgeber ist die Commerz Finanz GmbH, Schwanthalerstraße 31, D-80336 München.

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite

«Er wird dem Fußball fehlen»

Der deutsche Fußball trauert um Hannes Löhr. Der ehemalige Nationalspieler und langjährige DFB-Trainer ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Weggefährten erinnern sich an einen warmherzigen, einfühlsamen Menschen, der sich um den Fußball verdient gemacht hat.





Auf seinem vielleicht berühmtesten Bild in seiner Zeit als DFB-Trainer wird Hannes Löhr auf Schultern getragen. Ralf Sievers, Uwe Kamps, Jürgen Klinsmann und Michael Schulz sind auf diesem Foto zu sehen, sie jubeln, lassen ihren Coach hochleben. Gemeinsam haben sie gerade bei den Olympischen Spielen 1988 in Seoul die Bronzemedaille gewonnen. „Ein Höhepunkt meiner Karriere", sagte Löhr.

Im vergangenen Jahr hatte Löhr mit einer Lungenentzündung zu kämpfen, später einen Schlaganfall erlitten. Zum Jahreswechsel hatte er darüber in einem Interview mit DFB.de gesagt: „Ich hätte darauf gut und gerne verzichten können. Das Leben ist allerdings kein Wunschkonzert. Mir ist aber insgesamt schon bewusst, dass es der liebe Gott bisher sehr, sehr gut mit mir gemeint hat." Und: „Ich habe noch viel vor."

Am 29. Februar ist Hannes Löhr im Alter von 73 Jahren gestorben. Der deutsche Fußball trauert um einen außergewöhnlichen Spieler und Trainer, vor allem aber um einen außergewöhnlichen Menschen, der bescheiden war, zuvorkommend, humorvoll. „Sein Umgang mit uns Spielern, den ich vor allem während der Olympischen Spiele in Seoul erleben durfte, war beispielhaft", sagte Jürgen Klinsmann. „Immer menschlich, sehr sozial, stets freundlich. Er war ausgeglichen und auch ausgleichend. Nie laut und auch nie vorlaut. Er hatte eine Art, wie man sie im Fußball gerne öfter finden würde."

Mehr als eineinhalb Jahrzehnte arbeitete Löhr für den DFB, erst als Trainer der Olympia-Auswahl, später, bis 2002, als Trainer der U 21. Einen Namen hatte er sich zuvor bereits als Spieler gemacht, 20-mal trug der Rheinländer das Trikot der Nationalmannschaft (fünf Tore), 1970 nahm er an der WM in Mexiko teil, stand auch beim „Jahrhundertspiel" gegen Italien auf dem Platz. Bei seinem Verein, dem 1. FC Köln, ist er mit 166 Treffern bis heute Bundesliga-Rekordtorjäger. 1968 wurde er Torschützenkönig der Bundesliga (27 Treffer). Mit dem FC wurde er einmal Deutscher Meister und dreimal DFB-Pokalsieger, war später auch als Manager und Trainer bei den „Geißböcken" tätig, deren Heimspiele er bis zuletzt besuchte.

Bundestrainer Joachim Löw zeigte sich bestürzt vom Tod Löhrs. „Er war immer auf dem aktuellen Stand,







die Gespräche mit ihm über Fußball waren ein Genuss", sagte Löw. „Nicht nur in Köln war er eine Fußball-Institution, auch beim DFB hat er Spuren hinterlassen, besonders bei der U 21 und im gesamten Nachwuchsbereich." Der 1. DFB-Vizepräsident Dr. Rainer Koch würdigte Löhr als „herausragende Persönlichkeit": „Dass er 1988 als Trainer mit der deutschen Olympiaauswahl Bronze gewonnen hat, bleibt ebenso für immer fester Bestandteil der DFB-Chroniken wie seine 20 Länderspiele oder seine WM-Teilnahme 1970. Hannes Löhr wird dem Fußball fehlen."

Ligapräsident Dr. Reinhard Rauball sagte: „Mit ihm verlieren wir einen untadeligen Sportsmann, der sich mit seiner freundlichen, angenehmen Art gerade auch bei den Fans große Sympathien erworben hat und trotz seiner vielen Erfolge immer bescheiden geblieben ist. So war er auch als Manager und Trainer ein Vorbild für die nächsten Generationen."

Der langjährige Nationaltorwart und heutige Vizepräsident des 1. FC Köln, Toni Schumacher, spielte noch mit Löhr zusammen. „Der Tod von Hannes Löhr trifft mich sehr", sagte Schumacher. „Er war mein Mitspieler, Trainer und Manager. Hannes hatte einen unvergleichlichen Sinn für Humor. Ein großartiger Sportler und ein liebevoller Mensch ist von uns gegangen." Ein Mensch, der dem deutschen Fußball viel gegeben hat.



Liebt steile Pässe.

Der neue GLC. Auf jedem Gelände in seinem Element.

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.


STOCKTON
600
GLC

«Ich genieße das total»

Wenn Deutschlands Frauen-Nationalmannschaft ein großes Turnier bestritten hat, war Silvia Neid immer dabei. Als Spielerin, Co-Trainerin, seit 2005 als Bundestrainerin. Nach den Olympischen Spielen in diesem Jahr wird die 51-Jährige die neue Abteilung Scouting Frauenfußball des DFB übernehmen. Rio wird ihr letztes Turnier. Für Neid aber kein Grund, sentimental zu werden. Die kommenden Aufgaben sind einfach zu spannend: nicht nur Olympia, sondern auch darüber hinaus.

Interview
Annette Seitz

Sie waren als Spielerin, Co-Trainerin und Cheftrainerin bislang bei allen Turnieren dabei, an denen eine deutsche Frauen-Nationalmannschaft teilgenommen hat. Nun wird Olympia in Rio de Janeiro Ihr letztes Turnier werden – nimmt es deshalb einen besonderen Stellenwert ein?

Es ist nicht so, dass ich mir bei der Vorbereitung auf Olympia jetzt permanent sage: „Das ist dein letztes Turnier, du musst das alles ganz besonders intensiv erleben." Natürlich wird es in der Rückschau etwas Besonderes sein, weil es eben der Schlusspunkt für mich als Bundestrainerin war. Aber es fühlt sich für mich zum jetzigen Zeitpunkt nicht anders als sonst an. Ich empfinde einfach eine große Freude bei dem, was ich mache und genieße die Arbeit mit meiner Crew und meiner Mannschaft total. Ich liebe es, Turniere vorzubereiten, einen Plan zu entwickeln, Lösungen zu finden. Das hat sich in all den Jahren nicht geändert.

Dennoch der kurze Blick zurück. Was bleibt?

Es war und ist nach wie vor eine tolle Zeit. Für mich war es natürlich genial, dass wir 2007 gleich Weltmeister geworden sind – nach 2003 damit zum zweiten Mal hintereinander – und 2009 erneut Europameister. 2011 war es nicht einfach, bei der WM im eigenen Land so früh auszuscheiden. Aber wir haben unheimlich viel daraus gelernt. 2013 in Schweden mit einer völlig neuen und sehr jungen Mannschaft dann wieder Europameister zu werden, darauf blicke ich gerne und natürlich auch mit Stolz zurück. Und auch die WM in Kanada im vergangenen Jahr hatte außergewöhnliche Momente. Wir sind ins Halbfinale vorgestoßen, haben uns für Olympia qualifiziert.

Haben Sie sich schon mal ausgemalt, wie es sein wird, nicht mehr in der ersten Reihe und höchsten sportlichen Verantwortung zu stehen?

So richtig beschäftigt habe ich mich damit noch nicht, weil die Planungen für Olympia für mich Priorität haben. Was nicht heißt, dass ich unvorbereitet in meinen neuen Job ab September gehe, da habe ich schon genaue Vorstellungen. Aber sicherlich wird es irgendwie komisch sein, wenn beispielsweise die private Planung mal nicht vom FIFA-Abstellungskalender bestimmt wird und man am Wochenende auch mal was anderes machen kann, als in der Bundesliga zu sichten.



DIE BUNDESTRAINERIN

3 WM-TEILNAHMEN
1 x WELTMEISTER
1 x VIERTELFINALE
1 x VIERTER

1 OLYMPIA-TEILNAHME
1 X DRITTER

2 EM-TEILNAHMEN
2x EUROPAMEISTER



160 SPIELE

118 SIEGE
21 UNENTSCHIEDEN
21 NIEDERLAGEN

Hatte die Entscheidung aufzuhören bei aller Wehmut auch etwas Befreiendes?

Befreiend ist das falsche Wort. Ich bin sehr glücklich mit meiner Entscheidung, weil ich mich auch sehr darauf freue, mal was anderes zu machen. Der Entschluss ist in mir gereift, und ich bin nach wie vor sehr froh, dass ich ihn so getroffen habe. Und dass nach dieser unglaublich tollen Zeit als Bundestrainerin eine neue, spannende Aufgabe auf mich wartet. Das ist sehr schön.

Wie präsent ist die neue Aufgabe als Leiterin der neuen DFB-Abteilung Scouting Frauenfußball schon jetzt?

Natürlich habe ich schon Gespräche geführt. Ich habe bereits im Kopf, wie ich die Arbeit gestalten möchte. Ich werde nicht nur im Büro arbeiten, sondern viel in der Welt herumreisen, um zu schauen, welche Entwicklungen es im Frauenfußball gibt. Diese Informationen zu sammeln, auszuwerten und Steffi Jones und ihrem Team dann zur Verfügung zu stellen – das wird sehr interessant für mich werden, davon bin ich überzeugt. Aber meine ganze Konzentration gilt im Moment noch meiner Mannschaft und unseren Zielen in der EM-Qualifikation und bei Olympia.

Ist das Abschneiden bei Ihrem letzten Turnier als Bundestrainerin entscheidend für die grundsätzliche Bewertung Ihrer Trainerlaufbahn?

Für mich wird es das nicht sein. Denn bei der allgemeinen Bewertung sollte nicht eine Momentaufnahme, sondern die grundsätzliche Entwicklung betrachtet werden. Dabei kann es aber nicht nur um meine Person gehen, sondern um die Arbeit von vielen. Angefangen bei Gero Bisanz über Tina Theune bis zu unseren U-Trainerinnen. An der Stellung des deutschen Frauenfußballs in der Welt haben viele Menschen ihren Anteil, das ist ein großes Gemeinschaftsprojekt. Ich denke, auch ich habe meinen Beitrag dazu geleistet. Unseren Sport permanent weiterzuentwickeln und auch in Zukunft in der Weltspitze zu bleiben, ist die große Herausforderung. In meiner neuen Rolle möchte ich dabei mithelfen.

Sie kennen den Spruch: Das Beste kommt zum Schluss. Empfinden Sie das so?

Warten wir es mal ab. (lacht) Ganz ehrlich: Es gab so viele tolle und beeindruckende Momente, die ich in meiner Laufbahn erleben durfte. Es wäre zu kurz gegriffen, Rio 2016 nur deshalb herauszuheben, weil es mein letztes Turnier als Bundestrainerin ist. Jedes Turnier, bei dem ich dabei war, war auf seine Art besonders, unvergesslich. Und das nicht immer nur wegen einer Finalteilnahme oder eines Titelgewinns.

Sie haben viele Spielerinnen-Persönlichkeiten trainiert. Wie würden Sie die heutige Generation charakterisieren?

Sie sind respektvoll, offen und präsentieren sich sehr gut in der Öffentlichkeit. Sie sind zudem unheimlich wissbegierig und wollen immer etwas dazulernen. Aber das wollten die früheren Generationen auch. Denn das ist ja grundsätzlich bei unseren Spielerinnen so: Weil sie immer etwas dazulernen wollen, möchten sie auch genau wissen, wieso sie etwas machen sollen und wie sie das tun sollen. Da kannst du nicht einfach sagen: Geht raus und spielt Fußball. Da hat sich von früher zu heute nichts geändert.



Unser soziales Netzwerk hat über 80 Millionen Mitglieder. Und wir kennen alle persönlich.

Um auch in Zukunft jeden Haushalt zu erreichen, entwickeln wir uns täglich weiter.

Seit über 500 Jahren verbindet die Post Menschen in ganz Deutschland – zuverlässig und vertraulich. Damit das auch in Zukunft so bleibt, entwickeln wir ständig neue Kommunikationslösungen. Mit innovativen Produkten wie dem E-Postbrief, dem Handyporto oder der Internetmarke stehen Ihnen schon heute digitale Lösungen zur Verfügung, mit denen Sie Ihre Post immer und überall sicher versenden und empfangen können. Ganz gleich, ob auf der Datenautobahn oder über die Landstraße – wir bleiben die Post für Deutschland. Entdecken Sie die Deutsche Post neu.
Jetzt auf www.facebook.com/deutschepost

Deutsche Post

Die Post für Deutschland.

DIE NATIONALSPIELERIN

4 EM-TEILNAHMEN
3x EUROPAMEISTER
1x VIERTER

48 TORE

111 SPIELE

73 SIEGE
16 UNENTSCHIEDEN
22 NIEDERLAGEN



2 WM-TEILNAHMEN
1 x ZWEITER
1 x VIERTER

1 OLYMPIA-TEILNAHME
1 X VORRUNDE

Vielleicht, dass die heutige Generation mehr Tattoos hat …
(lacht) Stimmt. Und manchmal denke ich mir schon, das Tattoo hätte ich mir aber jetzt nicht verpasst. Und ich frage mich dann, wie sie das wohl finden wird, wenn sie mal in meinem Alter ist. Aber das sind alles erwachsene Menschen, die wissen schon, was sie machen, und außerdem halten sie mich dabei jung.

Wie würden Sie Ihr Verhältnis zu den Spielerinnen beschreiben?
Wir pflegen einen respektvollen und offenen Umgang miteinander, das ist mir wichtig. Wobei man aus meiner Sicht als Trainerin immer auch eine gewisse Distanz wahren sollte.

Mit welchen Erwartungen fahren Sie nach Rio?
Ich freue mich sehr darauf, das vor allem. Und ich wünsche mir, dass meine Spielerinnen gesund in unsere Vorbereitung am 20. Juni einsteigen können. Olympische Spiele sind einfach ein Highlight – für jeden Sportler. Ein Stück weit dürfen wir das auch genießen, und das geht am besten, wenn man erfolgreich ist. Ich hoffe natürlich, dass wir einen guten Konkurrenzkampf haben und aus dem Vollen schöpfen können. Und wenn das so ist, dann glaube ich, dass wir um eine Medaille mitspielen können.

Beim „SheBelieves Cup" in den USA wurde Ihr Team Anfang März Zweiter – nach Siegen gegen Frankreich (1:0) und England (2:1) sowie einer 1:2-Niederlage gegen den Gastgeber. Was nehmen Sie von dort mit?
Insgesamt haben wir im Trainerteam viele Erkenntnisse gewonnen und die Spielerinnen wertvolle Erfahrungen gesammelt. Was mich vor allem freut, ist, dass wir uns im Laufe des Turniers steigern konnten, und am Ende gegen die USA mit der Leidenschaft und Aggressivität agiert haben, die man gegen solche Top-Mannschaften zeigen muss.

Was hat Ihnen in dem Spiel besonders gefallen?
Wir haben nach 15 Minuten den Fight gegen die USA angenommen und das wirklich gut gemacht. Leider haben wir nach unserer 1:0-Führung innerhalb kurzer Zeit zwei Tore erhalten. Aber wir werden aus diesen Spielen viel mitnehmen. Und wenn ich dann noch bedenke, dass wir sieben Spielerinnen hier nicht dabei hatten, dann bin ich sehr zufrieden.

Was muss bis zu den Olympischen Spielen noch passieren?
Wir wollen die Spielerinnen weiterentwickeln bezüglich der Technik unter Raum-, Zeit- und Gegnerdruck, außerdem, was das Spiel im Angriffsdrittel mit einem effektiven Torabschluss angeht. Wir arbeiten hier sehr eng mit den Vereinstrainern zusammen, weil wir wissen, dass wir das nur gemeinsam hinbekommen können.

Ist ein weiteres Ziel bis zu den Olympischen Spielen – neben der spielerischen Weiterentwicklung – auch Führungspersönlichkeiten zu formen?
Das muss es sein. Wir mussten in den vergangenen Monaten und Jahren vor allem aufgrund von Verletzungen auf viele sehr wichtige Spielerinnen verzichten, die auch innerhalb der Hierarchie unserer Mannschaft eine enorme Rolle spielten. Außerdem haben langjährige Leistungsträgerinnen wie Nadine Angerer oder Celia Šašić, die auch das Gesicht der Mannschaft geprägt haben, ihre Karriere beendet. Die kannst du nicht von heute auf morgen ersetzen. Einige junge Spielerinnen müssen deshalb mehr und mehr Verantwortung übernehmen und sollen in diese Rolle hineinwachsen. Denn bei einem Turnier entscheiden oft Nuancen über das Weiterkommen. Da brauchst du solche Spielerinnen.

A STAR ALLIANCE MEMBER

So sehen Flieger aus.



AUFGEHENDE STERNE



Die U 19-Europameisterschaft in Deutschland in diesem Sommer wird ein Fest für Kinder und Jugendliche. Schon jetzt stehen sie im Mittelpunkt – dank gemeinsamer Aktionen von DFB und Kultusministerium Baden-Württemberg.

Text Ronny Zimmermann

Keine vier Monate mehr, dann rollt bei der U 19-EM der Ball. Die größten Talente des Kontinents, die Stars von morgen, die „Aufgehenden Sterne" – sie alle sind zu Gast in Baden-Württemberg. Das Bundesland ist vom 11. bis 24. Juli der Schauplatz des Turniers. Doch schon weit vor dem Anstoß stehen die Kinder und Jugendlichen im Fokus. Der DFB und das Kultusministerium Baden-Württemberg spielen dafür Doppelpass: mit vier Schulkampagnen. Eine perfekte Einstimmung auf die Endrunde.

„Die U 19-EM wird für ein tolles Fußballfest in Baden-Württemberg sorgen", sagt Hansi Flick. Der DFB-Sportdirektor engagiert sich gleichzeitig als Turnierbotschafter. „Schon weit vor dem Anpfiff wollen wir die Kinder und Jugendlichen begeistern und an der EM teilhaben lassen. Über die Schulkampagnen können sie bei verschiedenen Projekten ihr Talent zeigen und somit ein Stück EM-Euphorie in ihre Klassenzimmer holen."

ONLINE
Immer auf dem Laufenden durch das Online-Angebot des DFB:
www.dfb.de/u19-euro
www.facebook.com/u19euro2016
www.twitter.com/U19_EURO2016

PAULE-ROADSHOW

Fußballverrückt, jung und lustig. Das ist Paule, das offizielle DFB-Maskottchen. In Baden-Württemberg werden sie ihn bald lieben. Im Rahmen einer Roadshow zieht Paule von Schulhof zu Schulhof. Von Mannheim bis nach Ulm – für den Adler geht es quer durch das Bundesland. Seine Mission: Vor der U 19-EM will er reichlich Euphorie in den Klassenzimmern verbreiten. Dafür hat er sich ein passendes Programm überlegt. Etwa eine Halbzeit lang wird das DFB-Maskottchen den jeweiligen Schulhof rocken. Mit Gesängen und lässigen Jubelposen. Natürlich verteilt Paule auch Autogrammkarten und nimmt sich Zeit für ein Erinnerungsfoto. Die Tour beginnt am 4. April und endet am 17. Juni.



KLASSENKICK

Dem Lehrer ein Tor vorbereiten, mit Klassenkameraden über einen Sieg jubeln. Fußball verbindet. Macht Spaß. Und schweißt zusammen. Genau darauf kommt es beim Klassenkick an. Die Kinder und Jugendlichen sollen eigenverantwortlich ein Turnier an ihrer Schule organisieren. Der DFB stattet die ersten 50 geplanten Klassenkicks mit Markierungshemden, Spielball, Schiedsrichterpfeife, Turnierspielplan, Siegerpokal und Deutschland-Fahnen aus. Damit lässt sich kicken wie bei der U 19-EM. Praktisch: Über die Platzwahl müssen sich die Schüler keinen Kopf machen. Mehr als 1.000 DFB-Mini-Spielfelder existieren in Deutschland, davon alleine 125 in Baden-Württemberg. Sie stehen den jungen Kickern für ihr Turnier zur Verfügung. Fehlt nur noch der Anpfiff.

KARTEN

Neben der Jugendsammelbestellung können auch Einzeltickets für die U 19-EM erworben werden, und zwar über das offizielle DFB-Ticketportal www.dfb.de/tickets. Die Gruppenspiele werden absolviert in Stuttgart, Großaspach, Reutlingen, Heidenheim, Ulm und Aalen. Die K.o.-Phase mit Spiel um Platz fünf, Halbfinale und Endspiel findet in Mannheim, Sandhausen und Sinsheim statt. Die deutsche U 19 eröffnet das Turnier am 11. Juli in Stuttgart, tritt am 14. Juli in Großaspach an und bestreitet ihr drittes Gruppenduell am 17. Juli in Reutlingen. Die finalen Anstoßzeiten werden nach der Endrundenauslosung am 12. April festgelegt.

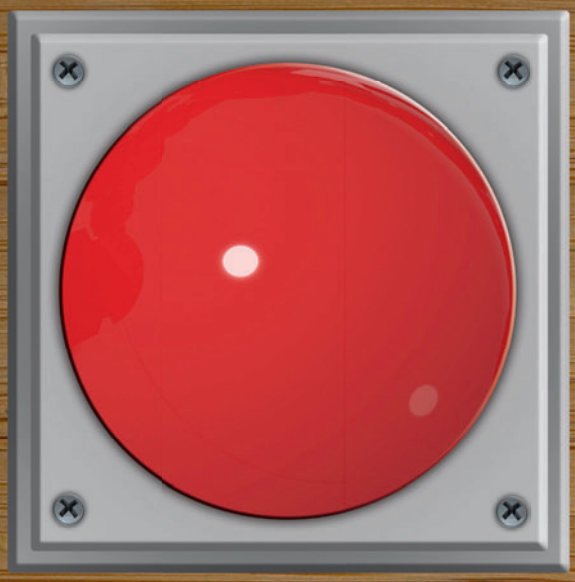
SCHÜLERREPORTER

So mancher Schüler träumt von einer Karriere im Medienbereich. Mal die großen Stars interviewen, hoffnungsvolle Talente vorstellen oder von der harten Arbeit hinter den Kulissen berichten. Durch die U 19-EM kann dieser Wunsch ein Stück realistischer werden. Schüler können als Schülerreporter erste Erfahrungen im Medienbereich sammeln. Gemeinsam mit dem Kultusministerium Baden-Württemberg hat der DFB einen Aufsatzwettbewerb ausgerufen. Darin sollen die Werte Respekt, Fairplay oder Gemeinschaft aufgegriffen werden. Die Aufsätze müssen den DFB bis zum 13. Mai erreicht haben. Und dann kann es ganz schnell gehen: Die besten Autoren können vor dem Turnier ein Interview mit Spielern, Trainern oder Funktionsteam der deutschen U 19 führen.

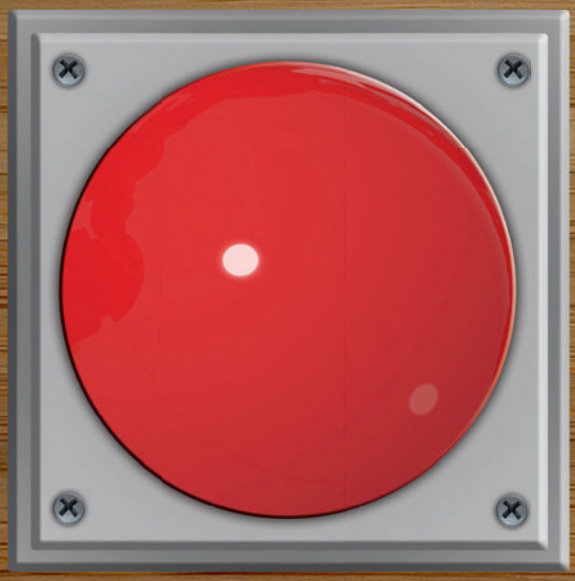
VERGÜNSTIGTE TICKETS

Für alle Schulen und Vereine besteht die Möglichkeit, vergünstigte Tickets zu erhalten. Via Jugendsammelbestellung (ab zehn Personen) können Schüler und Vereinsmitglieder für zwei Euro ins Stadion. Dieses Angebot gilt sowohl für die Gruppenspiele als auch für die deutschen Partien und das Endspiel. Ganz egal, ob mit den Klassenkameraden oder mit den Vereinskollegen – gemeinsam kann im Fanblock für EM-Stimmung gesorgt werden.

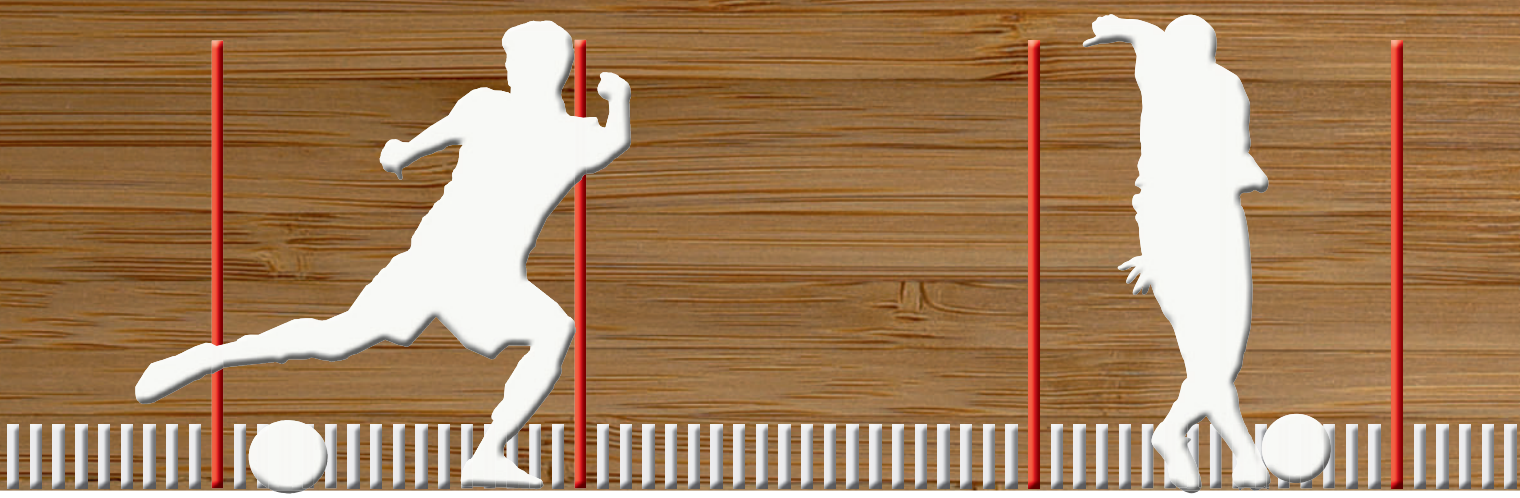
Schulen, die an einem oder mehreren Projekten teilnehmen wollen, wenden sich direkt an den DFB. Dafür reicht eine E-Mail an u19-euro2016@dfb.de – und als Betreff die jeweilige Kampagne eingeben.



Erfolgreich am Drücker

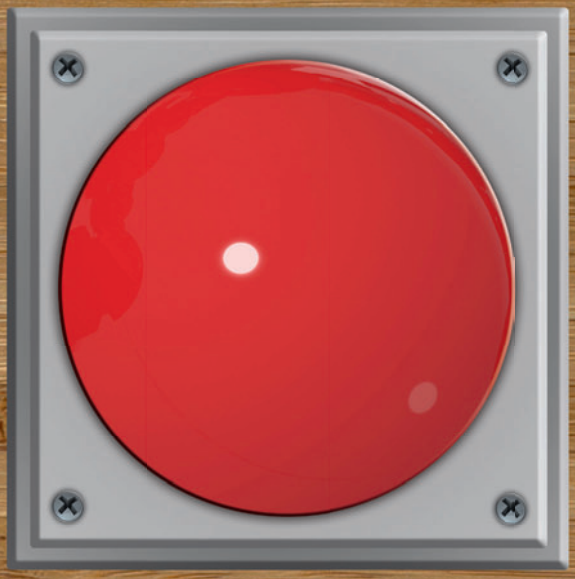


Im Dienste der Wissenschaft stellte sich Andreas Köpke auf den Prüfstand. Der Torwarttrainer der Nationalmannschaft traf den Sieger des DFB-Wissenschaftspreises 2016. Dr. Florian Schultz hat in seiner preisgekrönten Arbeit untersucht, was erfahrene Torhüter tatsächlich besser machen. Und das hat viel mit Blicken zu tun.

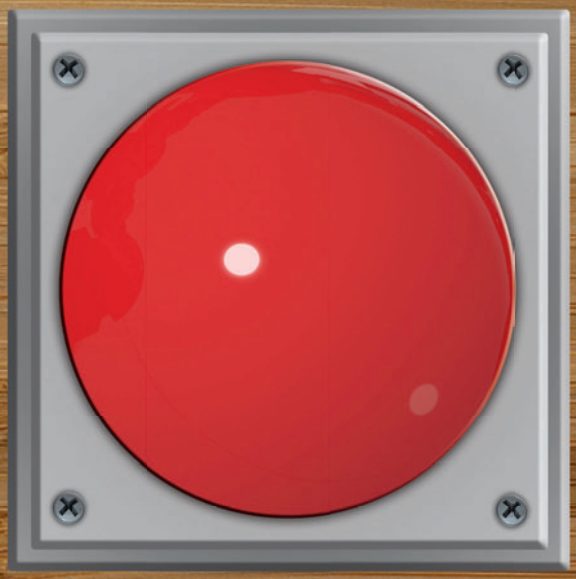


Text Thomas Hackbarth

Rechts oben, links unten, links unten. Richtig, richtig, richtig. Beeindruckend. Andreas Köpke verfolgt konzentriert das Schussvideo, dann haut er auf einen von vier roten Plastikknöpfen. Buzzer sagt man heute dazu. Der Torwarttrainer der Nationalmannschaft hat zugestimmt, sich einer besonderen Herausforderung zu stellen. In den sekundenkurzen Videosequenzen sieht Köpke aus der Torwartperspektive einen Spieler dribbeln. Der Stürmer beginnt die Schussbewegung. Das Video bricht ab. Die Leinwand wird schwarz. Andreas Köpke drückt einen der vier Buzzer. Unten rechts – richtig.



„Je erfahrener der Torwart ist, desto früher erkennt er etwa am Platzieren des Schussbeins oder an der Ausholbewegung, wohin der Schuss gehen wird. Das bringt entscheidende Millisekunden", sagt Köpke. Genau damit beschäftigte sich Dr. Florian Schultz. Der 36-jährige Sportwissenschaftler der Tübinger Eberhard Karls Universität, dessen Doktorarbeit gerade mit dem DFB-Wissenschaftspreis ausgezeichnet wurde, testete im Laborsetting die Schussantizipation von Torwarten. Andreas Köpke weiß, wohin der Schuss gehen wird. Schultz weiß, warum Köpke das weiß. Der Theoretiker aus Tübingen hat, neben einer Reihe anderer Fragestellungen, eine Binse des Fußballs – „Erfahrung im Tor ist Gold wert" – hinterfragt und empirisch untersucht, was denn nun genau erfahrene Torhüter besser machen.



44 junge Keeper aus den DFB-Landesauswahlen im Alter zwischen 15 und 18 Jahren stellten sich dem Testverfahren. Heute hier in der Geschäftsstelle des Bayerischen Fußball-Verbandes nahe der Nürnberger Innenstadt also hat sich der Welttorhüter von 1996 bereit erklärt, Teile des Versuchsverfahrens zu durchlaufen. Theorie meets Praxis, der Wissenschaftler den Weltmeister. Man ist schnell beim Du. Aber als Köpke sich ans Pult stellt, um sich die 24 Schussvideos anzuschauen, liegt Wettkampfstimmung in der Luft. Ein Kamerateam und ein Fotograf sollen seine Performance an den Buzzern dokumentieren. „Alle raus jetzt", scherzt Köpke – aber so entspannt die Stimmung eben noch war: Jetzt wird's ernst.









Praxis trifft Theorie: Andreas Köpke beim Test, bei der Auswertung mit Dr. Florian Schultz – und beim Handshake nach erfolgreichem Abschluss.

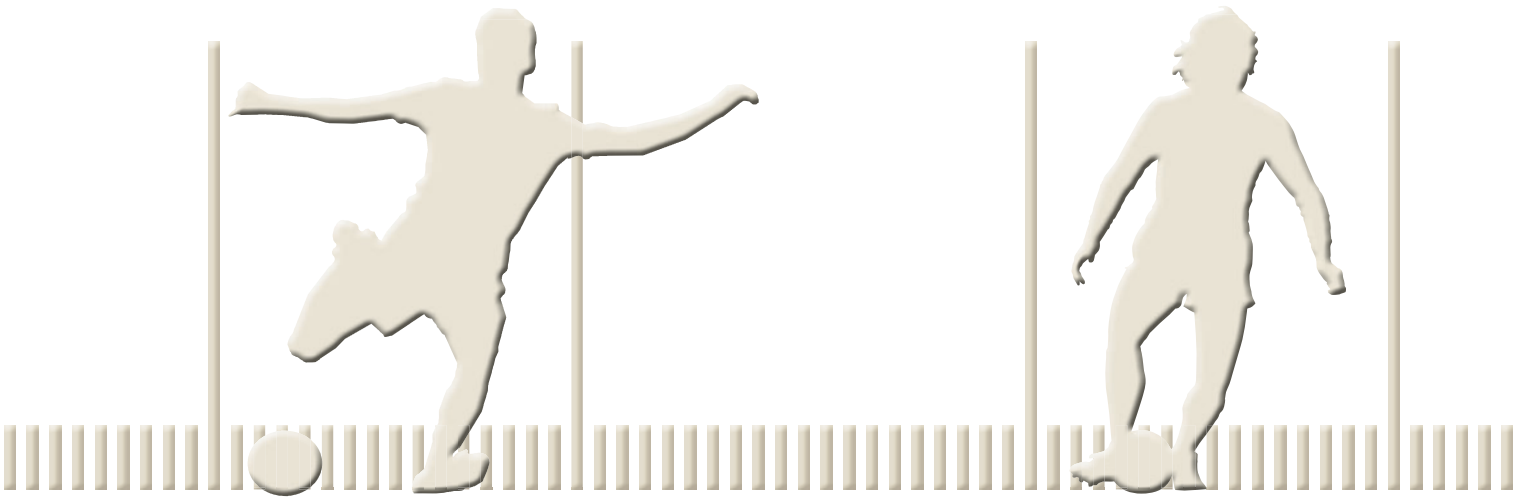
Elf Jahre lang, unterteilt in zwei Etappen, hütete er beim seinerzeit chronisch abstiegsgefährdeten 1. FC Nürnberg den Kasten: von 1986 bis 1994, dann von 1998 bis zu seinem Karriereende 2001. Allzu oft stellte sich der Weltklassetorwart in eine Schießbude. Köpke selbst spielte auf höherem Niveau: Wie kein anderer prägte er das Torwartspiel der 90er-Jahre. Köpke war beides, nüchtern und spektakulär. Seiner Abwehr vermittelte er Ruhe und Zuversicht, und dazu parierte er die Unhaltbaren. Noch heute sagt er: „Manchmal hält man einen, da weiß man selbst nicht, weshalb man noch drankam." 1996 wurde er mit Deutschland Europameister, bester Torhüter des Turniers, der ganzen Welt. Als er schließlich das deutsche Tor verließ, war er in 28 von 59 Länderspielen ohne Gegentreffer geblieben.

Heute also ein neues Spiel. Beim Abbruch 120 Millisekunden vor Ballkontakt ist nichts mehr vorauszuahnen. Der Schuss könnte in jede der vier Ecken fliegen. Oder auf den Mond. Breitbeinig steht Köpke vor dem Pult. Ganz selten murmelt er ärgerlich: „Das ist doch derselbe Schuss" oder „Poah, schwer", ansonsten schweigt er.

Florian Schultz ist begeistert. „Dass Andreas Köpke hier mitmacht, adelt meine Untersuchung", sagt er. Schultz zählt zur wachsenden Zahl junger Forscher, die praxisnah an der Weiterentwicklung des Fußballs mitwirken, die „nicht mehr nur im Elfenbeinturm arbeiten" wollen. Auch wenn der Titel seiner Doktorarbeit ziemlich „elfenbeinturmmäßig" klingt: „Antizipation von Fußballtorhütern – Untersuchung zur Konzeption einer kognitiven Leistungsdiagnostik im Kontext der sportwissenschaftlichen Talentforschung". Das Ur-Dilemma des Torwarts: Was tun, wenn die reine Reaktionszeit nicht mehr ausreicht, um noch an den Ball zu kommen? Schultz sagt: „Um in solchen Situationen eine Chance zu haben, den Ball noch abzuwehren, muss eine Bedingung erfüllt sein: Der Torhüter muss antizipieren."

Florian Schultz machte sich also daran, empirisch zu erforschen, ob es wirklich stimmt, dass erfahrene Torwarte besser sind als weniger erfahrene. Hunderte Torschüsse ließ er aus der Perspektive des Keepers filmen – die Kamera mittig und auf 1,75 Meter Höhe positioniert. Diejenigen Schüsse, die in einer der vier Ecken einschlugen, sammelte er und zeigte sie seinen Probanden. Dabei kombinierte er verschiedene Situationen (zum Beispiel eins-gegen-eins oder zwei-gegen-zwei) mit der sogenannten „Eye-Tracking-Methode". Wohin der Proband exakt schaut, wurde während der Schusssequenz mit einer Spezialkamera festgehalten.

Bizarr und faszinierend zugleich sind seine ausgewerteten Videos, in denen zu verfolgen ist, wohin die Gruppe der Probanden blickte. Aufblitzende gelbe Punkte stehen für die Blicke, die zur richtigen „Schussantizipation" führten, rote Punkte für „falsche Blicke". Ein fantastisches Flimmern, das Schultz' Grundtheorie bestätigte: U 18-Torhüter antizipierten besser als ihre jüngeren Kollegen.



So weit, so erwartbar. Doch darüber hinaus gelang es ihm, bislang nur erahnte Unterschiede empirisch zu untermauern. „Die meisten Torwarte schauen zu Beginn der Schussbewegung auf den Kopf des Schützen. Der Torwart will wissen, wohin der Schütze schaut. Einheitlich gilt für alle Torhüter, dass je näher der Zeitpunkt der Schussabgabe kommt, der Blick desto mehr nach unten wandert und zwar zum Standbein, zum Schussbein und zum Ball. Ein Kennzeichen von Experten ist es nun, dass sie weniger Fixationen verwenden und dadurch auch weniger Blicksprünge ausführen müssen."

Unwissenschaftlicher ausgedrückt: Erfahrene Torhüter schauen ruhiger. Ultraschnelle Blicksprünge nennt der Wissenschaftler Sakkaden – es sind die schnellsten Bewegungen des menschlichen Körpers. Das Tempo entspricht einer Bewegung von 700 Grad pro Sekunde, eine Geschwindigkeit, bei der das Auge in einer Sekunde rund zweimal um den Kopf schwirren würde. Doch diese Blickbewegung ist zu schnell, als dass das Gehirn hierbei etwas wahrnehmen könnte. Sakkaden sind für die reine Wahrnehmung tatsächlich also vertane Zeit. Schultz fasst zusammen: „Experten nutzen eine eingeschliffene Blickstrategie. Sie müssen nicht suchen und haben dadurch mehr Zeit zur Wahrnehmung. Und sie fixieren bestimmte Areale länger. Zusätzlich können sie über die Peripherie Informationen erkennen und zusammenfassen. Die erfahrenen Torhüter in meiner Untersuchung schauten ab 80 Millisekunden vor der Schussausführung verstärkt auf das Standbein und erzielten dadurch eine bessere Antizipationsleistung als unerfahrene Torhüter." Schultz mahnt zur Geduld, wenn man nach der Übertragbarkeit seiner Erkenntnisse fragt. „Das ist erst der übernächste Schritt." Zur Validierung der Ergebnisse läuft in Tübingen derzeit eine Replikationsstudie mit Handballtorhütern.

Der DFB hat durch Kongress und Preis Plattformen geschaffen, um Theorie und Praxis besser zu vernetzen. „Mit dem Bau des ‚neuen DFB' in Frankfurt am Main verfolgen wir das Ziel, die Grundlagen für künftige Erfolge zu legen. Gerade der Kongress soll die Meisterlehre und somit die Erfahrung der Praxis mit der Evidenz, den wissenschaftlich nachgewiesenen Daten, in Diskussion bringen", sagt DFB-Vizepräsident Peter Frymuth. Und Prof. Dr. Martin-Peter Büch, Leiter der AG Wissenschaft beim DFB, fügt hinzu: „Es geht immer um die Suche nach dem kleinen bisschen Mehr, nach dem kleinen bisschen Besser." Hansi Flick interessieren die Schnittstellen: „Ich war immer offen für neue Wege und Erkenntnisse, insbesondere aus dem Bereich der Leistungsdiagnostik." Während seiner drei Jahrzehnte im Profi- und Elitefußball verfolgte Flick die wachsende Bedeutung von Technologie und Wissenschaft. „Das ist eine rasante Entwicklung", sagt der DFB-Sportdirektor.

„Vielen Dank" steht vorne auf der Leinwand. Andreas Köpke hat den Test mit Bravour bestanden. Bei 71 Prozent korrekter Antworten lag er deutlich über dem Ergebnis der Torhüter aus den Landesauswahlen. Besonders deutlich distanzierte er den Nachwuchs bei den Videos, die im Moment des Ballkontakts oder 40 Millisekunden nach Ballkontakt abbrachen. Köpke brachte es hier auf 100 Prozent richtige Antworten, die U 15- bis U 18-Torhüter im Schnitt auf 77 Prozent.

Auch das ungewöhnliche Experiment bestätigte also: Erfahrung hilft beim Antizipieren der Schussrichtung. „Mit 70 halte ich sie alle", sagt Andreas Köpke lachend bei der Verabschiedung. „Jedenfalls theoretisch."



Beim 3. Wissenschaftskongress des DFB in Frankfurt/Main wurde Schultz von Dr. Rainer Koch und Peter Frymuth mit dem DFB-Wissenschaftspreis 2016 ausgezeichnet.



IM FUSSBALL ZU HAUSE



Zum neunten Mal haben der DFB und sein Generalsponsor Mercedes-Benz den Integrationspreis verliehen. Das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund wurde zur großen Bühne für großes Engagement – entsprechend dem Motto „Viele Kulturen – eine Leidenschaft“. Den Ehrenpreis erhielt in diesem Jahr der langjährige Bremer Manager Willi Lemke.

Text Thomas Hackbarth

Als René Samuel im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund auf der Bühne stand, konnte er gar nicht mehr aufhören, den Kopf zu schütteln. „Wir haben uns doch schon so über die Einladung gefreut. Jetzt haben wir sogar den 1. Preis gewonnen“, sagte der 42-Jährige. Und schüttelte noch einmal lächelnd den Kopf.

Sein Verein, der FC Vorwärts Drögeheide, den Samuel 1992 gegründet hatte, dem er bis heute als Präsident vorsteht, ist einer der großen Sieger des DFB- und Mercedes-Benz Integrationspreises. Die angekündigte Einrichtung einer Flüchtlingsunterkunft hatte im Herbst 2013 in dem kleinen Vorort von Torgelow wütende Bürgerproteste ausgelöst. Die NPD machte Stimmung, Lager verhärteten sich, es wurde lauter und keiner hörte mehr zu. Weil Samuel und die Fußballer seines Vereins genau in diesem Moment reagierten und die Flüchtlinge zum Mitspielen einluden, wurde der 75 Mitglieder zählende Klub aus Mecklenburg-Vorpommern nun als „Verein des Jahres“ ausgezeichnet. Ilkay Gündoğan überreichte Samuel und dessen Klubkollegen Gerd Rummel einen Schlüssel zum 1. Preis: einen Mercedes-Benz Vito im Wert von 56.000 Euro. Der parkte draußen auf dem Platz der Deutschen Einheit, abfahrbereit.

Seit neun Jahren verleihen der Deutsche Fußball-Bund und sein Generalsponsor diesen Preis, der jene auszeichnet, die die Kraft des Fußballs nutzend, das Miteinander fördern. An Schulen, in Gemeinden, auf dem Fußballplatz. Oliver Bierhoff hatte 2007 die Schirmherrschaft übernommen, seitdem sind 1.764 Bewerbungen eingegangen, hat sich der Bedeutungszuwachs auch in der steigenden Dotierung ausgedrückt. Mittlerweile zählt der Preis zu den höchstdotierten Sozialauszeichnungen Deutschlands.

Rund 200.000 Euro werden in Sach- und Geldpreisen an die Sieger in den Kategorien „Verein“, „Freie und kommunale Träger“ und „Schule“ weitergegeben. Und die hießen dieses Jahr FC Vorwärts Drögeheide, Champions ohne Grenzen e.V. aus Berlin und Bachschule Offenbach. Die Berliner setzen sich für die Integration und Teilhabe von Flüchtlingen ein und bauen auf bekannte Unterstützer: Mitchell Weiser und Daniela Schadt besuchten bereits das Projekt. Gefördert durch den Hessischen Fußball-Verband, bietet die Offenbacher Schule Fußball-AGs an, in denen Mädchen und Jungen gemeinsam spielen. Die Bachschule engagiert sich aktuell besonders für die Integration von Flüchtlingskindern. Den Sonderpreis gewann der ehemalige Werder-Manager Willi Lemke für sein ehrenamtliches Engagement als Sonderberater Sport des UN-Generalsekretärs.

Reinhard Grindel und Dr. Dirk Jakobs machten in Dortmund deutlich, warum sich beide Partner für die Integration starkmachen. „Wenn es uns nicht gelingt, erfolgreich bei der Integration mitzuwirken, werden wir



mittelfristig auch nicht erfolgreich bei unserer Vereinsarbeit sein. Der Fußball kann etwas leisten, was sonst in weiten Teilen der Gesellschaft nicht gelingt", sagte der DFB-Schatzmeister. Dirk Jakobs leitet das Global Diversity Office der Daimler AG. „Für unser Unternehmen sind weltweit über 280.000 Mitarbeiter im Einsatz. Alleine im Stammwerk in Stuttgart beschäftigt Mercedes-Benz Menschen mit mehr als 120 Nationalitäten", sagte er. „Wir meistern Vielfalt seit Jahrzehnten sehr erfolgreich – das kann man übrigens auch daran sehen, was für Autos wir bauen."

Dabei ging es beim DFB- und Mercedes-Benz Integrationspreis in diesem Jahr – wie ja überall im Land – um eine besondere Gruppe von Menschen: die Flüchtlinge. Die starke Einwanderung der vergangenen Jahre hat den Fußball berührt, wie sollte es auch anders sein. Dass dem so ist, belegen die Zahlen. So hatten der DFB, die Egidius-Braun-Stiftung und die Bundesbeauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration ursprünglich mit 600 mitmachenden Vereinen bei ihrer Initiative „1:0 für ein Willkommen" kalkuliert. Ein Jahr nach dem Auftakt sind es 1.750. Staatsministerin Aydan Özoğuz lobte: „Alles ging unglaublich fix. Wir hatten uns ganz schnell geeinigt." Und DFB-Vizepräsident Eugen Gehlenborg bestätigte in Dortmund: „Wir werden die Initiative bis 2019 fortführen." Die Zahl der Anträge für Spielberechtigungen von ausländischen Spielern in Deutschland hat sich binnen vier Jahren verdreifacht – noch so ein Beleg für die ungeheure Beliebtheit des Fußballs, auch und gerade bei Flüchtlingen.

Der Verleihung war die zweitägige Konferenz „Im Fußball zu Hause! Flüchtlinge im Fußballverein" vorausgegangen. Zu besprechen gab es genug. Denn, so Gehlenborg: „Wir müssen uns auch um die Kümmerer kümmern." Vereine laden Flüchtlinge zum Fußballspielen ein, doch der Job endet selten nur am Spielfeldrand. Schon mithilfe der Broschüre „Willkommen im Verein" hatte der DFB den Ehrenamtlichen im Fußball beratend zur Seite gestanden. Wo und wie holt man sich als Verein,

DIE AKTUELLEN PREISTRÄGER

VEREIN
1. FC Vorwärts Drögeheide (Mecklenburg-Vorpommern)
2. SV Yurdumspor Lehrte (Niedersachsen)
2. SV Nettelnburg/Allermöhe (Hamburg)

FREIE UND KOMMUNALE TRÄGER
1. Champions ohne Grenzen e.V. (Berlin)
2. Jugendtreff Betreuter Spielplatz, Kiel (Schleswig-Holstein)
2. Jugendhaus ONE, Pirmasens (Südwest)

SCHULE
1. Bachschule, Offenbach (Hessen)
2. Ludwig-Dürr-Schule, Friedrichshafen (Württemberg)
2. Paul-Ehrlich-Berufskolleg, Dortmund (Westfalen)

SONDERPREIS
Willi Lemke



Auf der Bühne (von links): DFB-Schatzmeister Reinhard Grindel, Staatsministerin Aydan Özoğuz, Sonderpreisträger Willi Lemke und der 1. DFB-Vizepräsident Dr. Reinhard Rauball.



Moderatorin Aslı Sevindim (rechts) im Gespräch mit der ehemaligen Nationalspielerin Celia Šašić.

auch finanzielle, Hilfen ab? Sollten die Flüchtlinge in separater Mannschaft spielen oder sofort eingegliedert werden? Wie vermittelt man Werte – etwa beim Einhalten von Trainingszeiten? Wie gelingt Überzeugungsarbeit auch im eigenen Verein? Versicherungsschutz, Spielberechtigung, Residenzpflicht. Es passiert viel in den kleinsten Fußballvereinen. Gehlenborg ist überzeugt: „Wir haben eine Integrationskreativität in unseren Vereinen." Özoğuz sagt aber auch: „Irgendwann erreicht jeder Verein seine Grenzen, der Fußballverein muss sicher nicht traumatisierte Flüchtlinge kurieren wollen."

Tagsüber wurde diskutiert, abends applaudiert. Wohl keinem herzlicher als Willi Lemke. Der 69-Jährige, der gemeinsam mit Otto Rehhagel die „goldenen Jahre" bei Werder Bremen geprägt hatte, und der 2008 auf Anfrage von Ban Ki-moon die zeitaufwendige, oft strapaziöse Aufgabe als Sonderberater für Sport im Dienste von Entwicklung und Frieden angetreten hatte, wurde für sein Wirken ausgezeichnet. „Ich bin sehr, sehr glücklich über diese Ehrung", sagte Lemke und gratulierte gleich einem anderen. „Oliver, mein allergrößtes Kompliment", sagte Lemke von der Bühne, „ihr wart nicht nur die beste Mannschaft auf dem Platz bei der WM, ihr wart einfach die besten Botschafter Deutschlands." Dr. Reinhard Rauball würdigte Lemke, der „die soziale Verantwortung des Sportes lebt", und erinnerte daran, dass die Bundesliga mit der Aktion „Mein Freund ist Ausländer" 1992 den Grundstein für das Tätigkeitsfeld Integration im Fußball gelegt habe. Die Geldspende über 20.000 Euro wird Lemke für zwei Bildungsprojekte in Afrika verwenden.



Dr. Dirk Jakobs (Daimler AG), Nationalspieler Ilkay Gündoğan und Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff mit Gerd Rummel, René Samuel und Dema Jeminovic vom FC Vorwärts Drögeheide.

Ilkay Gündoğans Großvater war aus der Türkei eingewandert, ohne ein Wort Deutsch zu sprechen. Immer mal wieder erzählt der Nationalspieler darüber, wie sein Großvater für die Familie so viel aufgebaut und erreicht hat. An diesem Montagabend stand der 25-Jährige noch unter dem Eindruck des Bundesligaspiels am Sonntag. Dortmund hatte Mainz 05 besiegt. Während des Spiels hatten zwei Männer einen Herzinfarkt erlitten, ein Mann starb noch im Stadion. Gündoğan sagte: „Die zweite Halbzeit fühlte es sich an, als ob kein Mensch im Stadion war. Man muss den Fans wirklich Respekt zollen. Gänsehaut bei mir ausgelöst hat, als unsere Südtribüne ‚You'll never walk alone' angestimmt hat. Das zeigt, dass wir in Deutschland ganz besondere Fans haben."

Einen ganz besonderen Fußballverein hat die kleine Ortschaft Drögeheide. Noch am Abend des Erstbezugs waren René Samuel und Gerd Rummel in die Flüchtlingsunterkunft gegangen und hatten ihren Verein vorgestellt. Einige frisch aus Eritrea, Afghanistan oder Syrien angekommene Männer verstanden nur „Fußball" und zogen die Turnschuhe an. Doch Samuel und Rummel hatten nachhaltigere Pläne. Vor etwas mehr als zwei Jahren hätte es fast gekracht in Drögeheide, dann setzte der Fußballklub ein Zeichen. Samuel: „Irgendwann sagten wir als Verein einfach: ‚Nee, sorry, so was können wir hier nicht dulden.' Wir haben dann einfach gemacht, obwohl wirklich nicht sicher war, ob der Nachbar, mit dem du letzte Woche gegrillt hast, dich noch auf der Straße grüßt." Heute spielen zweimal pro Woche rund 30 Flüchtlinge beim FC Drögeheide Fußball. Für die kommende Saison will man wieder eine Herrenmannschaft für die Kreisliga anmelden, dann verstärkt mit Fußballern aus Syrien und Eritrea.

Momentan scheint vieles gut zu laufen in Drögeheide. Der Ton ist nicht mehr schrill, man hört sich gegenseitig wieder zu, hilft sich, unterstützt sich. Grund genug, um mal lächelnd den Kopf zu schütteln.

© 2016 SAP SE oder ein SAP Konzernunternehmen. Alle Rechte vorbehalten.



WIE PUNKTET MAN SCHON VOR DEM SPIEL?
ES IST EINFACH. DIE ANTWORT IST SAP HANA.

Blitzschnelle Analysen für taktische Entscheidungen: Die Echtzeitanalyse von SAP HANA® hilft dem DFB und der deutschen Nationalmannschaft, dem Gegner schon vor dem Spiel einen Schritt voraus zu sein.
Erfahren Sie mehr unter **sap.de/hanastories**

SAP®

Run Simple

K-werk



MAGISCHE MOMENTE IM DEUTSCHEN FUSSBALLMUSEUM





- Tickets ab 10,- Euro
- 3.300 m² Ausstellungsfläche
- Multimediales Ausstellungserlebnis
- Faszinierendes 3D-Kino
- Multifunktionsarena mit Spielzone
- Originaler Weltmeister-Bus
- Direkt am Dortmunder Hauptbahnhof

DEUTSCHES
FUSSBALL MUSEUM

fussballmuseum.de

EINE **MÜTZE** RUHM



Helmut Schön war einer der erfolgreichsten Nationaltrainer der Welt: Als erster gewann er nach dem EM- auch den WM-Titel. Vor 20 Jahren starb der „Lange“, wie er liebevoll genannt wurde. Sein Markenzeichen war die Mütze. Das DFB-Journal präsentiert ein besonderes Fundstück aus dem Deutschen Fußballmuseum in Dortmund.

Text Manuel Neukirchner

In der überfüllten Saarlandhalle war es ganz still geworden, als die Band von Udo Jürgens leise die ersten Töne der großen Ballade über Helmut Schön anstimmte. Dann erhob sich der Entertainer von seinem Klavier, steuerte auf Schön in der ersten Reihe zu und begann zu singen: „Der Mann mit der Mütze geht nach Haus'.“ Eine Hommage für den Bundestrainer zum Abschied einer großen Laufbahn.

Die von Jürgens so stimmungsvoll besungene Mütze ist zum Markenzeichen Schöns geworden, der 1964 das Erbe von Sepp Herberger angetreten hatte und bis heute der erfolgreichste Bundestrainer ist. Die Mütze ist Kult. Sohn Stephan, ein promovierter Physiker, hat die berühmte Kopfbedeckung seines Vaters aus dem WM-Finale 1974 dem Deutschen Fußballmuseum in Dortmund als Leihgabe überlassen.

Die im Grundton grün-blaue und mit schwarzen Streifen durchzogene Mütze aus Wolle steht in der Dauerausstellung des Deutschen Fußballmuseums als große Metapher für die berühmten „goldenen 70er-Jahre“. Mit Helmut Schön als Gentleman-Trainer, als väterlichem Freund der Spieler erlebte der deutsche Fußball Sternstunden: Vize-Weltmeister 1966 in Wembley, WM-Dritter 1970 mit dem „Jahrhundertspiel“ gegen Italien, Europameister 1972, Weltmeister 1974 im eigenen Land.

Bei seiner offiziellen Verabschiedung vor dem Länderspiel gegen Ungarn am 15. November 1978 sprach Schön bewegende Schlussworte vor 60.000 Zuschauern im Frankfurter Waldstadion: „Ich setze jetzt noch einmal meine Mütze auf, um sie dann gleich wieder für Sie alle zu ziehen.“ Viele hatten Tränen in den Augen, und Udo Jürgens war wieder präsent: „Die lange Zeit des Langen, sie ist aus. Und uns're Achtung nimmt er mit – und unseren Applaus!“



Einmal um den ganzen Erd-Ball



Es ist ein goldenes Jubiläum: Seit 50 Jahren leistet der DFB gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit wichtige Entwicklungshilfe auf der ganzen Welt. Kooperationen werden geschlossen, Experten entsandt, Spieler trainiert, Strukturen aufgebaut, Trainer und Schiedsrichter ausgebildet. Und so mit der Sprache des Fußballs Menschen auf allen Kontinenten erreicht.

114

LÄNDER

AFRIKA
Ägypten
Algerien
Angola
Äquatorialguinea
Äthiopien
Benin
Botswana
Burkina Faso
Burundi
Elfenbeinküste
Eritrea
Gabun
Gambia
Ghana
Guinea
Guinea-Bissau
Kamerun
Kenia
Demokratische Republik Kongo
Republik Kongo
Lesotho
Liberia
Libyen
Madagaskar
Malawi
Mali
Marokko
Mauretanien
Mauritius
Mosambik**
Namibia*/**
Niger
Nigeria
Ruanda
Sambia
Sansibar
São Tomé & Príncipe



Senegal
Seychellen
Sierra Leone
Simbabwe
Somalia
Südafrika
Sudan
Swasiland
Tansania
Togo
Tschad
Tunesien
Uganda
Zentralafrikanische Republik

AMERIKA
Antigua & Barbuda
Bolivien
Brasilien**
Costa Rica
Dom. Republik
El Salvador
Grenada
Guyana
Honduras
Jamaika
Kolumbien**
Mexiko
Nicaragua
Peru
Trinidad & Tobago
Uruguay
Venezuela

ASIEN
Afghanistan**
Bangladesch
Bhutan
China*
Hongkong
Indien*
Indonesien
Iran
Israel*
Japan*
Jemen
Jordanien**
Kambodscha
Katar
Laos
Libanon
Malaysia
Mongolei
Myanmar
Nepal
Nordkorea
Oman
Ost-Timor
Pakistan
Palästina**
Philippinen
Singapur
Sri Lanka
Südkorea
Syrien
Thailand
Usbekistan
Vereinigte Arabische Emirate*
Vietnam

EUROPA
Albanien
Malta
Mazedonien
Kasachstan
Kosovo
Polen*
Portugal
Russland*
Zypern

OZEANIEN
Fidschi
Papua-Neuguinea
Tonga

* aktuelle Kooperationen
**BMZ-Pilotländer





Text Steffen Lüdeke

Wenn Markus Weidner den Kopf hebt, fällt sein Blick auf eine Weltkarte. Wenn Markus Weidner in seinem Kopf kramt, dann fällt es ihm leichter, die weißen Flecken zu benennen, Orte an denen er noch nicht gewesen ist. Etwa 50 Prozent seiner Arbeitszeit verbringt Weidner im Ausland. Im Jahr 2016 war er schon in Polen, in Russland und China. Und die nächste Reise ist schon geplant. Das Ziel ist Namibia. Weidner ist Abteilungsleiter für Trainerwesen und Internationale Beziehungen im DFB. Zusammen mit seinen Mitarbeitern Eva Winkler und Marc Hess koordiniert Weidner das internationale Engagement des Verbandes.

Deren Portfolio ist umfangreich. Und es wächst immer mehr. Seit dem Jahr 2007 gehören dazu insbesondere die Kooperationen mit diversen Partnerverbänden. In diesem Segment der internationalen Beziehungen existieren aktuell Kooperationen mit den Fußballverbänden Israels, Indiens, Chinas, Japans, Namibias, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Polens und Russlands. Acht auf einen Streich.

Über Jahre bestand das Wesen dieser Kooperationen ausschließlich im einseitigen Transfer. So war es beispielsweise im Rahmen der Kooperationen mit Ruanda, Mosambik, Libyen, Honduras oder Bulgarien, die 2015 beziehungsweise 2014 ausgelaufen sind. Der DFB hilft Fußballverbänden, denen es an wirtschaftlichen Möglichkeiten und fachlichem Know-how fehlt. Mit seinen Experten, mit seiner Expertise. Mittlerweile bestehen auch Kooperationen auf Augenhöhe, Kooperationen, in denen die Partner voneinander lernen wollen. Zudem existieren Partnerschaften wie die mit China, strategische Partnerschaften.



«Unsere Trainer leisten auf der ganzen Welt hervorragende Arbeit.»

Zum Bereich Internationale Beziehungen gehören daneben der International Coaching Course (ICC) für ausländische Trainer an der Sportschule Hennef, die Reisen der Studenten-Nationalmannschaft, die Auftritte der DFB-Traditionsmannschaft und punktuelle Einsätze von Experten aus unterschiedlichen Bereichen.

Dominiert wird das Segment der Internationalen Beziehungen durch die vielen Langzeitprojekte (zwei bis vier Jahre) und die noch zahlreicheren Kurzzeitprojekte (zwei Wochen bis zwölf Monate) der Auslandsexperten des DFB. Gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt (AA) und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) hat der DFB in den vergangenen fünf Jahrzehnten mehr als 1.000 Langzeit- und Kurzzeitmaßnahmen in mehr als 100 Ländern durchgeführt. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die nachhaltige Entwicklung durch Ausbildung von einheimischen Fachkräften und der Aufbau von belastbaren Fußballstrukturen etwa durch die Einführung eines regulären Ligen-Spielbetriebs. Nicht selten geht und ging es aber auch um die Nationalmannschaften und deren sportliche Möglichkeiten. Und oft fügten und fügen sich beide Aufgaben in einer Person zusammen.

Pionier dieser Einsätze war Burkhard Pape, der im Februar 1966 seine Arbeit im Dienst des DFB und für den Fußball mit seinem Engagement in Sierra Leone begann. Die Lebensläufe der 25 Auslandsexperten des DFB ergeben eine Reise um den Globus und durch das Alphabet. Von den Antillen bis zur Zentralafrikanischen Republik, von Westafrika bis Ost-Timor. „Unsere Trainer leisten unter schwierigen Bedingungen auf der ganzen Welt hervorragende Arbeit", sagt Weidner. Hervorragend. Alle Trainer. Ohne Ausnahme.



Treffen der Auslandsexperten im SportCentrum Kamen-Kaiserau.

Zu den Auslandsexperten des DFB gehören auch zwei Expertinnen. Anja Palusevic war für den DFB unter anderem schon in Namibia im Einsatz, in Togo und in Burundi. Zuletzt war sie zweimal im Gaza-Streifen, um palästinensische Frauen und Mädchen in Sachen Fußball fortzubilden. Monika Staab hat im Auftrag der FIFA schon auf der ganzen Welt gearbeitet, mehr als 60 Länder sind in ihrem Lebenslauf notiert. Und immer wieder war sie auch für den DFB tätig. Etwa bei ihrem halbjährigen Auftrag in Japan oder Anfang 2016 im Rahmen eines Kurzzeitprojekts in Usbekistan.

Bei den männlichen Kollegen hat sich neben Pape ein Quartett ganz besonders hervorgetan, schon alleine durch die Anzahl der Einsätze: Karl-Heinz Weigang, Bernd Fischer, Peter Schnittger und Holger Obermann, die alle bereits mit der DFB-Verdienstspange ausgezeichnet wurden. Ein Auszug ihrer Viten illustriert die Exotik der Aufgabe. Fischer war unter anderem Berater der U-Nationalmannschaften Nordkoreas, er war Trainer auf den Seychellen, Nationaltrainer in Indonesien und Fußball-Entwicklungsexperte in Lesotho. Weigang war Nationaltrainer in neun verschiedenen Ländern, darunter in Malaysia, Ghana und Mali, im Senegal war er Technischer Berater, in Kamerun verantwortlich für die Junioren-Nationalmannschaften.

Der Lebenslauf Schnittgers enthält unter anderem Stationen als Nationaltrainer der Elfenbeinküste, Benins und Thailands, Technischer Direktor war er etwa in Kamerun, Marokko und Algerien. Obermann blickt zurück auf Einsätze in Gambia, Sri Lanka, Nepal, Afghanistan, Pakistan oder Taiwan – die ganze Welt war und ist sein Einsatzgebiet, 30 Länder in 30 Jahren. Und wohl stellvertretend für alle Auslandsexperten sagt er: „Wo immer und unter welchen Bedingungen er gespielt wird – der Fußball lebt. Mich begeistert es, mit dem Fußball für den Fußball und für die Menschen zu arbeiten."

«WIR MACHEN DIE WELT EIN STÜCKCHEN

Dr. Gerd Müller (CSU), Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, über das Engagement des Sports im Ausland.



Was kann der Sport im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit leisten?

Auf der ganzen Welt begeistert Sport die Menschen und öffnet ihre Herzen. Sport stärkt das Selbstvertrauen, fördert die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen und friedlich mit Niederlagen umzugehen. Für viele Menschen bietet er neue Perspektiven. Er kann zu gesellschaftlichen und politischen Veränderungen beitragen, helfen, Gewalt zu verringern und Konflikte friedlich zu lösen. All das sind wichtige entwicklungspolitische Ziele. Deswegen haben wir Sport zu einem unserer Arbeitsschwerpunkte gemacht. Beispielsweise mit der von mir ins Leben gerufenen Initiative „Mehr Platz für Sport – Tausend Chancen für Afrika" – eine breite Allianz aus Sport, Zivilgesellschaft und Wirtschaft.

Ist der Fußball angesichts seiner Popularität besonders geeignet dafür?

Gerade über den Fußball können wir besonders gut Kinder und Jugendliche in den Entwicklungsländern erreichen. Sie leben dort meist unter sehr schwieri-





Der schiefe Platz von Nepal – eines der vielen unvergesslichen Erlebnisse Holger Obermanns, aufgenommen 1995 im Himalaya an der Grenze zu Tibet.

An diesem Gedanken hat sich bis heute nichts geändert. Unvermindert wurde und wird durch den DFB in Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt klassische Fußball-Entwicklungshilfe betrieben. Teilweise auch in Zusammenspiel mit der FIFA und den Landesverbänden. So war es etwa beim Projekt in Mosambik, das federführend durch den Bayerischen Fußball-Verband betrieben wurde. Oder in Namibia, wo sich der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen mit großem Aufwand engagiert. „Unser Kerngeschäft ist die Entwicklung des Fußballs“, sagt Markus Weidner. Dafür steht aktuell beispielhaft die Arbeit von Joachim Fickert im Rahmen eines Langzeitprojektes in Äthiopien, außerdem natürlich diverse Kurzzeitprojekte in der ganzen Welt. Sechs waren es 2015, nicht weniger werden es 2016 werden.

Neben dieser klassischen Fußball-Entwicklungshilfe hat sich im DFB eine weitere Säule der internationalen Beziehungen gebildet. Im Rahmen des Sektorvorhabens „Sport für Entwicklung“ kooperiert der DFB mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und deren Hauptauftragnehmerin, der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). Dabei werden der Sport und insbesondere der Fußball als Vehikel benutzt, Menschen zu mobilisieren, zu sensibilisieren und sie sozial und wirtschaftlich zu integrieren. Zielgruppe sind vor allem Kinder und Jugendliche. Junge Menschen, die sonst nur Chancenlosigkeit kennen, sollen über Sport ein neues Lebensgefühl entwickeln. Besonders berücksichtigt werden dabei Mädchen und junge Frauen, die oft zusätzlich benachteiligt sind. „Dabei geht es nicht in erster Linie um die Entwicklung des Fußballs. Es geht um Entwicklung durch den Fußball“, sagt Weidner. Und wirft nach dem Blick auf die Weltkarte einen Blick in die Zukunft: „In diesem Bereich liegt großes Potenzial. Die Kraft des Fußballs geht über den Fußball hinaus. Und diese Kraft müssen und werden wir noch mehr nutzen.“



GERECHTER»

gen Bedingungen – Armut, Gewalt, Vertreibung oder Krieg. Zugleich sind sie die Hoffnungsträger für eine bessere Zukunft. In unseren Fußballprojekten vermitteln wir ihnen Werte wie Fairness, Teamgeist und Respekt. Auch schwierige Themen können wir ihnen so nahebringen, etwa die Vorbeugung gegen HIV/AIDS oder die Rechte von Mädchen und Frauen. Beispiel Afghanistan, wo Fußball bei Mädchen besonders beliebt ist. Über die Ausbildung von Trainerinnen erreichen wir viele Mädchen im Schulsport und schaffen dort neue Entfaltungsräume für sie. Auch bei unseren Projekten für Flüchtlinge spielt Sport eine zentrale Rolle, etwa in Jordanien. Hier geben wir syrischen Flüchtlingskindern und jordanischen Jugendlichen die Möglichkeit, an einem Fußballtraining teilzunehmen, sei es in der Schule oder in der Freizeit.

Welche Bedeutung hat hierbei das Engagement des DFB?

Für uns ist es wichtig, mit Sportverbänden, und insbesondere mit dem DFB, zusammenzuarbeiten. Gemeinsam transportieren wir Entwicklungsthemen in die Welt des Sports und in die Öffentlichkeit. Wir setzen auf die internationale Expertise des DFB und arbeiten in vielen Ländern zusammen, etwa in Namibia, Mosambik, Kolumbien oder in den Palästinensischen Gebieten. So bauen wir Sport- und Fußballplätze, kümmern uns um die Instandhaltung, bilden Sportlehrer und Trainer aus, informieren über Methoden zur friedlichen Konfliktbewältigung und über Gesundheitsthemen. Mit unserer DFB-Partnerschaft machen wir die Welt ein Stückchen friedlicher und gerechter.

ANSTOSS

50 Jahre sind eine lange Zeit. Ein halbes Jahrhundert. Und doch erinnert sich Burkhard Pape (83) noch detailliert an den 1. Februar 1966. Das Frühstück bei seiner Mutter, den Flug von Hannover nach Frankfurt am Main. Und dann ging es richtig los. Pape machte sich damals auf den Weg nach Sierra Leone – und sein Leben wurde zum Abenteuer. Er war der erste Auslandsexperte des DFB, sein Einsatz in fremden Ländern war auf sechs Monate angelegt. Geblieben ist er 36 Jahre.



IN AFRIKA

Text Steffen Lüdeke

Nach einem halben Jahr ist Burkhard Pape aufgewacht, im Sommer 1966, irgendwo in Sierra Leone. Und als er aufgewacht ist, hat er den Sand unter seinen Zehen gespürt, im Fackelschein hat er Kokosnüsse am Boden gesehen, im Sand waren Linien und Kreise gezogen, merkwürdige Formen. Pape war nicht erschrocken, auch hat er sich über den Anblick nicht gewundert. Er konnte die Zeichen deuten – schließlich war er es, der die Kokosnüsse drapiert und Linien und Kreise gezogen hatte.

Hin und wieder gibt es so etwas ja, zumindest subjektiv, surreale Momente. Für Pape hat es sich in diesen Augenblicken so angefühlt, als würde er sich selber beobachten, von außen. Und so hat er gesehen, wie er gestikuliert, mit Händen und Füßen redet und erklärt. Um ihn herum neugierige Blicke, offene Ohren. Sein Publikum war dankbar für alles, was er zu vermitteln hatte. In einer Pause dann kam der Moment des Erwachens. Pape erzählt es so: „Ich sitze im Busch und erkläre den Einheimischen, wie Mann- und Raumdeckung funktionieren. Und auf einmal trifft es mich wie ein Schlag und ich denke: ‚Mensch, vor einem halben Jahr habe ich noch in Deutschland unterrichtet. Und jetzt sitze ich hier im Sand und arbeite mit Kokosnüssen.'"

Pape war erwacht, ohne vorher geschlafen zu haben. In den sechs Monaten zuvor war vieles an ihm vorbeigerauscht. Am 1. Februar 1966 war Pape aus Deutschland in eine fremde Welt aufgebrochen, und das Fremde hatte ihn so sehr vereinnahmt, dass er gar nicht dazu in der Lage gewesen war, seine Situation zu reflektieren. Als erster DFB-Auslandstrainer überhaupt war er am 4. Februar 1966 in Freetown, der Hauptstadt Sierra Leones, angekommen. Seine Job-Beschreibung: Auswahltrainer. Ausbilder. Und irgendwie war er ein Außerirdischer.

Die Ankunft des deutschen Trainers war eine Sensation in Sierra Leone, als wäre dort ein Ufo gelandet. Eine Sitzung des Parlaments unterbrochen, im Radio und in den Zeitungen gab es nur dieses eine Thema. Es ging Schlag auf Schlag in den ersten Monaten seiner Mission, und mancher Schlag war ein Rückschlag. Seine ersten Eindrücke: „Als ich dort angekommen bin, gab es für das Training der Nationalmannschaft zwei Bälle. Einer ging ziemlich schnell kaputt, blieb nur noch einer." An Material mangelte es, an Erwartungen nicht. „Mit mir war die Hoffnung verbunden, dass wir fortan alle Spiele gewinnen würden", sagt Pape.

Der Deutsche nahm sein neues Leben an, er arrangierte sich mit Widrigkeiten, begeisterte mit seiner Begeisterung seine Spieler und die Menschen in Sierra Leone. Er improvisierte und imponierte auch damit den Einheimischen. Kokosnüsse wurden mit Sand gefüllt und zu Medizinbällen, Bänke ersetzten Hanteln – und Hände und Füße Vokabeln. Er stand ständig unter Strom, war ein Problem aus dem Weg geräumt, tauchten zwei neue auf. „Innegehalten habe ich eigentlich nie", sagt er.

In diesem einen Moment in Sierra Leone änderte sich das, im Schein der Fackeln. „Es war tatsächlich wie ein Aufwachen", sagt er. Nur ist er nicht aus einem Traum erwacht, er ist in einem Traum erwacht. „Ich war überwältigt von der Schönheit des Augenblicks. Und ich habe mich privilegiert gefühlt, denn wer darf so etwas schon erleben?", sagt Pape. Ziemlich schnell gingen seine Gedanken dann in die Heimat, nach Deutschland. Und vor allem an seine Freundin Bärbel.

An sie dachte Pape, weil er natürlich fast immer an sie dachte. Und damals umso mehr, weil er auf eine wichtige Antwort wartete. Aus der Ferne hatte er ihr die Frage aller Fragen gestellt. Und das war gar nicht so einfach angesichts der Umstände. Ein Telefon? Nicht vorhanden. Fax? Nicht vorhanden. Internet? 1966. Pape wollte keinen Brief schreiben, er wollte es noch persönlicher, er wollte nicht nur seine Worte wirken lassen, die Worte sollten von seiner Stimme flankiert werden. Also besprach er ein Tonband und schickte es nach Deutschland. Bärbel nahm den Antrag an, die beiden heirateten, verbrachten das halbe Leben in exotischen Ländern und zogen dabei zwei Kinder groß.

Papes Vita im Schnelldurchlauf: DDR-Juniorenmeister im Zehnkampf, Flucht, Fußballer in Hannover, Neumünster, Frankfurt, das Trainerexamen bei Hennes Weisweiler, dann Verbandssportlehrer in Karlsruhe. Aber reicht das? Er selber sieht vor allem einen Wesenszug als entscheidend für die Tätigkeit im Ausland an: seine Neugier, seine Offenheit. „In meinem Leben hat mich ein Grundsatz sehr weit gebracht, er lautet: Was ich nicht kenne, finde ich erst mal positiv." Pape nennt daneben eine weitere Qualität, die erheblich für seine erfolgreichen Einsätze gewesen ist. „Ich habe zwischen den Menschen nie einen Unterschied gemacht. Ob das jetzt ein hochrangiger General, ein Staatspräsident oder wer auch immer gewesen ist – ich hab' immer allen direkt die Meinung gesagt."

Manchmal war das dreist, manchmal war das auch naiv. Aber mit dieser naiven Dreistigkeit hat er so manche Tür geöffnet. Los ging es damit schon, bevor es richtig losging. Bei einem Treffen beim DFB in Frankfurt mit dem auffallend korpulenten Sportminister Sierra Leones benötigte







1968 Pape am Pendel. Hier beim Training mit der Nationalmannschaft Ugandas. Das Kopfballpendel hat Pape später auf allen seinen Stationen eingeführt.

1970 Zum dritten Mal Ostafrikameister. Die Menschen in Ugandas Hauptstadt Kampala feiern den deutschen Trainer.

1994 Im „Goldenen Dreieck" in Thailand bei einem großen Event mit einer großen Botschaft: „Treib Sport – nimm keine Drogen". (Foto oben)

2002 Nach dem Ostafrikapokal in Tansania. Pape wird von den Massai empfangen.



Pape nach der Begrüßung nicht lange, um gegen das Etikett zu verstoßen. Pape ging auf den Minister zu und strich diesem über den massigen Bauch. Begleitet von diesen Worten: „Du siehst nicht aus wie ein Sportminister. Der Erste, den ich trainieren werde, bist Du." Papes Worte ernteten Stille. Gefolgt von einem schallenden Lachen. Und es war nicht Pape, der lachte, es war der Sportminister. Pape hat sein Herz auf der Zunge getragen, ein Diplomat war er nie. „Wenn ich heute drüber nachdenke, dann weiß ich, dass ich auch oft Glück gehabt habe und manchmal zu weit gegangen bin", sagt er.

18 Jahre hat er in Afrika gearbeitet, 18 Jahre in Asien, in insgesamt mehr als 30 Ländern hat er gewirkt. Er hat den Fußball in die Welt gebracht, hat Nationalmannschaften trainiert, hat Strukturen aufgebaut und Trainer ausgebildet, hat Menschen und Nationen geholfen. Auch dank der Hilfe aus der Heimat. „Die Unterstützung war immer hervorragend", sagt er. „Sei es vom Auswärtigen Amt, vom Innenministerium, der GTZ oder ganz besonders vom DFB. Mir wurden fast alle Wünsche erfüllt."

Überall hat er nachhaltig gewirkt, überall hat er sich wohlgefühlt und Freunde gewonnen. Sein Highlight war Uganda. Der Schönheit des Landes wegen. Der herzlichen Freundlichkeit der Menschen wegen. Aber auch wegen der sportlichen Erfolge. Von 70 Länderspielen unter Pape wurden 41 gewonnen und nur 13 verloren. Auch seine größten Titel fallen in seine Zeit in Uganda. „Wir waren viermal Ostafrikameister", sagt er. „Mindestens sportlich hatte ich dort meine beste Zeit." Vorgeworfen wurde ihm allerdings die Nähe zu Diktator Idi Amin. Dazu sagt Pape heute: „Wenn unsere Gesellschaft will, dass Deutsche im Ausland helfen, dann funktioniert das nur, wenn sie akzeptiert, dass die Deutschen vor Ort die Regeln akzeptieren, nach denen dort gespielt wird. Alles andere ist heuchlerisch. Idi Amin hat imponiert, dass ich das Land nicht verlassen habe. Viele andere Entwicklungshelfer, auch andere ausländische Trainer, sind nicht lange geblieben."

Anfang des Jahrtausends war für Pape endgültig Schluss mit Auslandseinsätzen. Der Abschied ist ihm nicht leicht gefallen, genauso die Eingliederung in der alten Heimat. Es hat ein wenig gedauert – mittlerweile ist er wieder vollkommen angekommen. Nationaltrainer muss er nicht mehr sein, der einfache Trainer reicht ihm. „Ich bin nicht so eitel, dass ich im Licht stehen muss", sagt er. „Ich hatte meine Zeit, sie war unglaublich intensiv und schön. Ich bereue keinen Tag und bin dankbar für alles, was ich erleben durfte. Aber jetzt ist es gut so wie es ist." Und ein bisschen ist es wie früher. Pape ist 83 und nun als Jugendtrainer beim SV Pullach aktiv. Er geht in dieser Aufgabe auf und freut sich, dass er jungen Menschen mit seiner Erfahrung als Fußballtrainer helfen kann. Nach der halben Welt nun halt in Deutschland.

EINZIGARTIGE MOMENTE ERLEBEN

Live dabei sein, wenn die Emotionen das Herz berühren und die Zeit für einen Augenblick still steht.



DFB-REISEBÜRO
MEMBER OF HRG

DAS OFFIZIELLE REISEBÜRO DES DEUTSCHEN FUßBALL-BUNDES

DFB-Reisebüro GmbH | Otto-Fleck-Schneise 6a | 60528 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (0)69 677207 20 | Fax: +49 (0)69 677207 29 | www.dfb-reisebuero.de

Hier soll **Fußball** **Schule** machen

Der Deutsche Ulrich Klar hat in Jordanien eine große Herausforderung angenommen. Er soll in dem Land Einheimische und Flüchtlinge zusammenbringen. Durch Fußball in Schulen. „Eine Mannschaft benötigt Stürmer, Mittelfeldspieler, Verteidiger und Torhüter“, sagt er. „Und keine Jordanier, Iraker, Syrer und Iraner.“ Grenzen im Kopf aufzulösen – darum geht es Klar ganz besonders.

Text Steffen Lüdeke

Ulrich Klar hat in seinem Leben schon so manche Titulierung erfahren, die meisten haben mit Fußball zu tun, und das ist auch kein Wunder – schließlich war er lange Spieler, und jetzt ist er Trainer. Und jetzt sagt er Sätze wie: „Fußball ist eine Abkürzung in die Herzen der Menschen.“ Ziemlich groß, diese Worte. Als Philosophen hat er sich dennoch nie gesehen, „und ich werde jetzt auch hier nicht damit anfangen“.

Hier, das ist Jordanien, die arabische Halbinsel, eine andere Welt. Klar ist Trainer, Sozialarbeiter, Auslandsexperte des DFB und nun als Mitarbeiter in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Rahmen des Vorhabens „Sport für Entwicklung“ tätig. Die Entsendung hat ihn nach Amman geführt, seit Beginn des Jahres ist er in Jordanien.

Die Geschichte von „Sport für Entwicklung“ beginnt im Jahr 2003 in der Generalversammlung der Vereinten Nationen. In der UN-Resolu-



tion 58/5 wird der Sport „als Mittel zur Förderung der Bildung, der Gesundheit, der Entwicklung und des Friedens“ anerkannt. Dieser Gedanke findet sich in den sportbezogenen Projekten der deutschen Entwicklungszusammenarbeit wieder. Eine Partnerschaft zwischen BMZ/GIZ und DFB lag auf der Hand. Als weltweit populärster Sport ist Fußball besonders geeignet, die Menschen zusammenzuführen. „In den Gesprächen haben alle Beteiligten realisiert, wie wertvoll die Zusammenarbeit sein kann“, sagt Markus Weidner, DFB-Abteilungsleiter für Internationale Beziehungen. Daher nutzt die deutsche Entwicklungszusammenarbeit an vielen Stellen die Expertise und die Experten des DFB. Seit 2013 engagiert sich der DFB in sieben Pilotländern des BMZ: Afghanistan, Brasilien, Kolumbien, Namibia, Mosambik, Palästina – und Jordanien.

Das Sportprojekt in Jordanien, das von Ulrich Klar koordiniert wird, steht in Zusammenhang mit der wohl größten Herausforderung der Gegenwart: der Flüchtlingskrise. In Deutschland hilft der DFB auf vielfältige Weise, zentral ist die Kampagne „1:0 für ein Willkommen“, die Vereine, die ein Fußballangebot für Flüchtlinge haben, mit 500 Euro unterstützt. Der DFB hilft also in Deutschland – die Hilfe ist aber nicht auf Deutschland begrenzt. Und daher ist Klar in Amman.



Etwa neun Millionen Einwohner hat das Land am Jordan. Konservative Schätzungen beziffern die Zahl der Flüchtlinge auf knapp 700.000, rund 50 Prozent sind Kinder und Jugendliche. 15 Prozent der Flüchtlinge leben in Flüchtlingslagern, 85 Prozent in den Städten und Gemeinden im ganzen Land. Um diese große Mehrheit geht es bei diesem Projekt. Und – klar – um die Jordanier. „Unser Angebot setzt in der Fläche an, nicht punktuell in einem Flüchtlingslager“, sagt der Deutsche.

Das Ausmaß der Situation verdeutlicht sich an den Schulen: Die Zahl der Schüler hat sich verdoppelt. Aufgefangen wird dieser Ansturm durch ein Zwei-Schichten-System. Am Vormittag wird der Unterricht für die jordanischen Kinder durchgeführt, am Nachmittag der für die Flüchtlinge. Das Problem: Interaktion und Integration können in diesem System nur schwer realisiert werden. „Und das ist schlecht“, sagt Klar. Das Projekt der deutschen Entwicklungszusammenarbeit dient dazu, Einheimische und Flüchtlinge zusammenzuführen. Durch den Fußball. Ziel ist es, über Fußball-Kurse und weitere Sportangebote an den Schulen und in den 40 Grassroots-Centern des Jordanischen Fußball-Verbandes (JFA) Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen, den Dialog und die Interaktion zwischen den lokalen und den geflüchteten Kindern und Jugendlichen zu fördern. Kostenlos, für möglichst viele. „In Deutschland würde man von Fußball-AGs sprechen“, sagt Klar.

Fußball AGs brauchen Leiter. Und Klar ist täglich damit befasst, deren Ausbildung zu organisieren. Im Blick hat er vor allem die Lehrerinnen und Lehrer. Und Flüchtlinge, damit diese künftig als Assistenten fungieren können. Der Schwerpunkt der Schulungen liegt darin, die AG-Leiter und ihre Assistenten zu befähigen, über den Fußball soziale Kompetenzen zu vermitteln, den Dialog zu fördern und somit zur Konfliktbearbeitung beizutragen. Neben den Werten, die dem Fußball ohnehin immanent sind, lassen die sich durch im Grunde simple Maßnahmen gezielt fördern. „Ein Beispiel sind kleine Spielformen, bei denen Tore nur zählen, wenn zuvor alle Spieler einer Mannschaft am Ball gewesen sind“, sagt Klar.

Ein weiteres Beispiel ist die Förderung von Verantwortungsgefühl – durch die Übertragung von Verantwortung. „Ballbeauftragter, Hütchenbeauftragter – wir wollen den Kindern und Jugendlichen beibringen, mit Verantwortung umzugehen“, sagt Klar. Eine große Ambition besteht darin, die Grenzen im Kopf aufzulösen. Bei der Bildung der Teams soll immer darauf hingewirkt werden, dass sich die Ethnien mischen. „Eine Mannschaft benötigt Stürmer, Mittelfeldspieler, Verteidiger und Torhüter“, sagt Klar. „Und keine Jordanier, Iraker, Syrer und Iraner.“

Projektpartner vor Ort sind der Jordanische Fußball-Verband, das Asian Football Development Project (AFDP) und das Jordanische Bildungsministerium. „Die Unterstützung ist wirklich groß“, sagt Klar. Oft geht es dabei um Kontakte, darum, in der richtigen Situation den richtigen Ansprechpartner zu finden. Wo ist eine Halle frei? Wie kommen die Lehrerinnen zu den Kursen? Wer kümmert sich um deren Kinder? Wo können Mädchen abseits der Öffentlichkeit spielen? „Dabei sind Netzwerk und Know-how der Partner eine wertvolle Hilfe“, sagt Klar. Die Einbindung und das Engagement der lokalen Partner sind insbesondere wichtig, um die neuen Ansätze in die bestehenden Strukturen zu integrieren – und sie dadurch langfristig und nachhaltig zum Einsatz zu bringen.



Ulrich Klar bei der Arbeit am Schreibtisch.

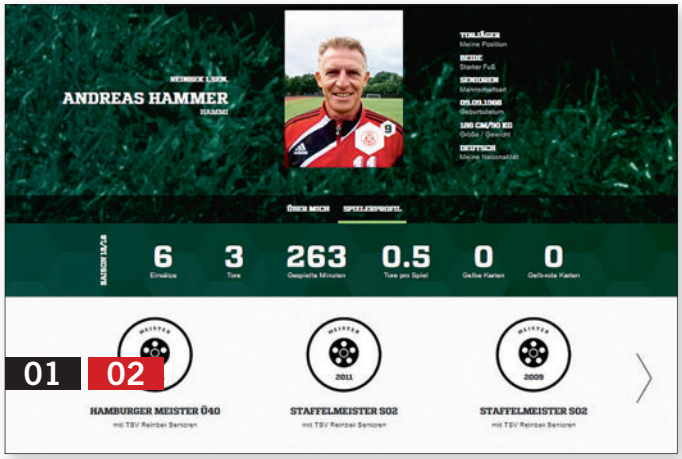
Die ersten Monate des Projektes liegen hinter Klar. Er hat viel gesehen, viel erlebt, viel bewirkt. Und er hat noch viel vor. Eine Sache fehlt ihm: der Fußball. In seinem Büro liegt einer, an seinen Füßen gespürt hat er ihn noch nicht. Aber das wird sich bald ändern. Wenn die Schulungen beginnen, wenn die organisatorische Arbeit geleistet ist. „Ich freue mich sehr darauf, dann wieder mit dem Ball arbeiten zu können“, sagt Klar. Denn ihn hat der Sport längst erreicht, in seinem Herzen hat sich der Fußball schon vor Jahrzehnten breitgemacht.



DFB.de / DFB-TV / Twitter: @DFB_Team / Facebook: DFB-Team / Instagram: DFB_Team

FUSSBALL.DE





PERFEKTER START IN DIE RÜCKRUNDE

Deutschlands Amateurteams machen sich bereit für die zweite Saisonhälfte. Mit den Features von FUSSBALL.DE macht die Rückrunde gleich noch mehr Spaß.

Mannschaftsseite: Teamfoto, Spielerliste, die größten Erfolge – FUSSBALL.DE ermöglicht allen Amateurvereinen ein professionelles Auftreten im Netz. Admin-Rechte können an mehrere Personen aus dem Verein vergeben werden. Echtes Teamwork eben!

Spielerprofile: Profilbild, Leistungsdaten, Einsatzzeiten, persönliche Erfolge – genau wie bei den Profis.

Spielberichte und Vereins-News: Wie lief das spannende Derby? Was gibt es Neues im Verein? Diese Infos lassen sich über FUSSBALL.DE schnell verbreiten – von jedem Klub in Deutschland!

Training & Service: Best-Practice-Einheiten, Taktiktipps und tolle User-Übungen – der große Servicebereich lässt keine Fragen unbeantwortet . Ganz egal, ob für Trainer, Spieler, Vereinsmitarbeiter, Schiedsrichter oder Lehrer.

Widgets: Die gesamte Datenwucht von FUSSBALL.DE auf der eigenen Klub-Homepage einbinden: Spielpläne, Tabellen, Spielerkader und noch mehr.

Weitere Informationen zu allen Funktionen gibt es auf FUSSBALL.DE im Bereich Hilfe-Center.

›› FUSSBALL.DE

FUSSBALLTRAINING.COM

GEMEINSAM AM BALL

„Schule und Verein: gemeinsam am Ball!“ – fast 1.300 Kooperationen gibt es im Rahmen dieses Projekts bereits in Deutschland, Tendenz steigend. Kein Wunder, denn eine Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein ist eine klassische Win-Win-Situation: Schulen können attraktive AGs für ihre Schüler anbieten, Vereine können neue Mitglieder gewinnen und so die Nachwuchsarbeit sichern.



Im neuen und kostenlosen Online-Seminar „Doppelpass 2020: Schule und Verein – ein starkes TEAM!“ auf seminare.fussballtraining.com gibt der DFB Tipps, wie eine Zusammenarbeit funktionieren kann. Referent Wolfgang Staab, DFB-Abteilungsleiter Schule, legt viel Wert auf die Praxis und führt die Schul- und Vereinsverantwortlichen im Seminar Schritt für Schritt zu einer erfolgreichen Kooperation. Die DFB-Online-Seminare sind kostenlos und frei zugänglich. Neu ist das responsive Design, mit dem die Online-Seminare jetzt auch unterwegs auf Tablets und Smartphones angesehen werden können.

›› seminare.fussballtraining.com



FACEBOOK







DIE NATIONALSPIELER MIT DEN MEISTEN FACEBOOK-FANS

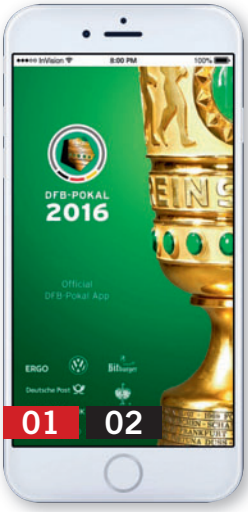
1.	MESUT ÖZIL	29.695.512
2.	MARCO REUS	13.184.439
3.	MARIO GÖTZE	10.341.035
4.	TONI KROOS	9.658.465
5.	THOMAS MÜLLER	9.118.870
6.	BASTIAN SCHWEINSTEIGER	8.843.132
7.	MANUEL NEUER	8.714.884
8.	LUKAS PODOLSKI	7.718.932
9.	SAMI KHEDIRA	6.656.430
10.	ANDRÉ SCHÜRRLE	4.858.514

>> FACEBOOK.COM

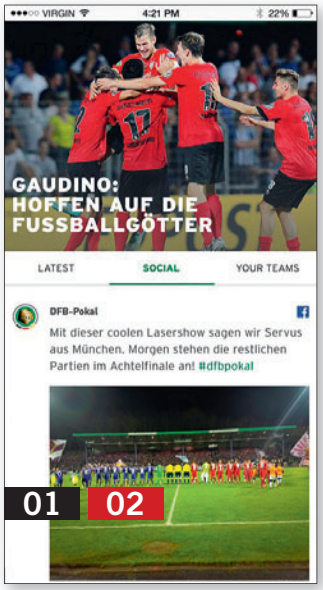
DFB-APP

SO VIEL POKAL WAR NOCH NIE

Seit mehr als 80 Jahren spielen Deutschlands Fußballteams um den Vereinspokal. Eine Institution mit Spektakel und Sensationen, gekrönt vom großartigen Finale im Berliner Olympiastadion. Und all diese Leidenschaft wird jetzt eingefangen in einer neuen App, die ab Mai in den Stores kostenlos zum Download bereitstehen wird. Und ein weitreichendes Angebot bereithält.



Zum Beispiel ein umfangreiches News-Programm mit Interviews, Reportagen, Berichten, Stimmen rund um den beliebten Wettbewerb. Auch in Sachen Bewegtbild bewegt sich einiges: Alle Spiele, alle Tore werden gezeigt, Highlights wie spektakuläre Treffer und Paraden sowie spannende Personalien. Sehr umfassend ist auch der Statistikbereich mit allen Zahlen zu den Spielen der Saison. Ein Tippspiel gibt es ebenso wie ein Quiz und



natürlich auch den Liveticker zu jedem Spiel. Im Social Hub wird alles Wichtige aus Twitter, Facebook und Instagram zusammengefasst. Und dieses ganze Angebot ist obendrein zweisprachig, neben Deutsch auch Englisch. Pokal total.

DFB.DE

Nach Frankreich. „Die Mannschaft" ist auf dem Weg zur EURO – auf DFB.de kann jeder Fan sie begleiten. Denn dort gibt es die aktuellsten News, Interviews, Hintergrundberichte, Videobeiträge, außergewöhnliche Einblicke in das Innenleben des Weltmeisters. Vermutlich einmalig ist auch die Fülle an Statistiken: über jedes Spiel, über jeden Spieler, über jeden Trainer aus 108 Jahren Nationalmannschaft. Über jedes Turnier, über die Rekordspieler und Rekordtorschützen, über die Bilanz gegen England genauso wie über die gegen San Marino. Alles auf einer Seite. Die EM-Vorbereitung kann beginnen.

>> DFB.de/die-mannschaft

DFB-TV

Immer montags. Alle Spiele, alle Tore der 3. Liga, der Allianz Frauen-Bundesliga sowie der A- und B-Junioren-Bundesliga

4. April. Alle Spiele, alle Tore der DFB-Pokal-Halbfinals der Frauen: SC Sand – Bayern München und VfL Wolfsburg – SC Freiburg

12. April. Auslosung der U 19-EM (live)

20. April. Highlights der DFB-Pokal-Halbfinals: Bayern München – Werder Bremen und Hertha BSC – Borussia Dortmund

22. Mai. Highlights der DFB-Pokalfinals der Frauen und Männer

Ab 23. Mai: „ImTeam" – das Magazin rund um die Nationalmannschaft: Berichte und Interviews aus der EM-Vorbereitung

>> tv.dfb.de


WER DRITTER IST, WILL ERSTER WERDEN.
GEBT, WAS IHR HABT, DAMIT IHR BEKOMMT, WAS IHR WOLLT.
WWW.DFB.DE/3LIGA
3. LIGA
DIE 3. LIGA ZEIGT'S UNS!

AN DER KANTE



Nach fast 100 Jahren seines Bestehens wird bald ein ganzer Verein umziehen – und mit ihm der ganze Ort. Manheim in der Nähe von Köln liegt im Abbaugebiet des Braunkohletagebaus. Bis 2022 wird das Dorf geräumt. Viele Einwohner sind schon im neuen Dorf. Der FC Viktoria Manheim ist noch da und sorgt noch für ein bisschen Normalität, aber nicht mehr allzu lange. Denn hinterm Sportplatz nähern sich schon die Bagger. Ein Besuch im Rahmen der DFB-Journal-Serie zum Amateurfußball.



Text Wolfram Kämpf und Sven Winterschladen

Das Ende ist nur noch 500 Meter entfernt. Und es kommt näher, immer näher. Die riesigen Bagger sind nicht aufzuhalten. In nicht allzu ferner Zukunft werden sie Manheim erreichen. Sie werden alles aus dem Weg räumen, was sich ihnen in die Quere stellt. Die Kirchen St. Albanus und St. Leonhardus mit ihrem nadelspitzen Turm und den gotischen Fensterbögen, die Schwimmhalle neben der Schule, den Kindergarten. Das Schicksal des Fußballplatzes von Viktoria Manheim ist ebenfalls besiegelt.

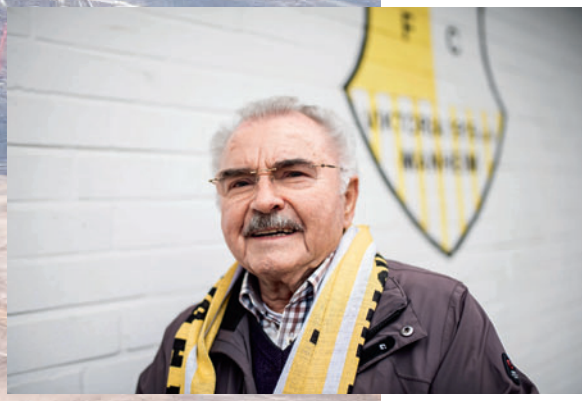
In ein paar Jahren wird Manheim nicht mehr existieren. Es wird verschwunden sein, wie bereits zwei Ortschaften zuvor. Verschwunden in einem 85 Quadratkilometer großen Loch – dem Abbaugebiet des Braunkohletagebaus Hambach. Seit dies feststeht, stirbt die kleine Ortschaft rund 20 Kilometer westlich von Köln einen schleichenden Tod. Schon jetzt ist Manheim ein Geisterdorf. Von den ehemals knapp 1.700 Einwohnern leben nur noch etwa 500 hier. Die meisten Häuser stehen leer, die Rollläden sind heruntergelassen, die Türen vernagelt. Die Straßen sind ausgestorben, die Fenster der Pizzeria vergilbt, die Vorhänge der Bäckerei zugezogen, und den Tante-Emma-Laden hat schon ewig niemand mehr betreten. Die Stimmung ist unbeschreiblich, surreal, gespenstisch.

Manheim muss deshalb sterben, weil irgendwo tief unter dem Ort Braunkohle liegt, die abgebaut werden soll. Europas größter Tagebau rückt vor – und Manheim steht im Weg. Noch. Bis 2022 muss der alte Ort den Baggern weichen. Nach Abbau und Rekultivierung werden da, wo heute Manheim liegt, Wald, Wiesen und ein großer See sein. Die meisten der Bewohner werden dann längst in Manheim-neu leben. An einem Ort, der gerade ein paar Kilometer entfernt entsteht. Ob das klappt?

Im Moment scheint es so, als könne das funktionieren. Das liegt auch daran, dass der Fußballverein die Gemeinschaft zusammenhält, den Ort sozusagen am Leben hält. Diese Saison werden die drei Senioren- und fünf Jugend-Mannschaften noch auf der alten Anlage beenden. Auch die kommende Serie wird der B-Ligist dort noch absolvieren. Im Sommer 2017 soll dann feierlich der neue Kunstrasenplatz mit den schicken Anbauten und den modernen Kabinen eingeweiht werden. „Wir haben das Versprechen, dass die Stadt in diesem Frühjahr mit den Bauarbeiten beginnen wird", sagt Wolfgang Eßer, der 1. Vorsitzende des Klubs. „Im Frühsommer 2017 soll die Eröffnung stattfinden."









Für den Verein ist es dennoch eine komplizierte Situation. Er muss den Ort verlassen, der über viele Jahre seine Heimat war, an dem viele packende Begegnungen stattgefunden haben. Das tut weh. „Jeder Klub leidet unter einer Umsiedlung, aber wir werden es schaffen, den Geist dieses Vereins in die neue Heimat mitzunehmen“, sagt Eßer. Zudem sei die neue Spielstätte viel moderner, besser, attraktiver. Aber die Nostalgie, die Erinnerungen bleiben eben auf der Strecke.

Deshalb sieht Eßer den Umzug mit gemischten Gefühlen. „Ein Kunstrasenplatz ist natürlich ein ganz großer Wettbewerbsvorteil. Ich hoffe, dass wir damit viele Kinder und Jugendliche für den Fußball begeistern können“, sagt der 59-Jährige. „Aber wir müssen uns erst noch daran gewöhnen, dass wir dann bald ein neues sportliches Zuhause haben werden.“ Der Abschied tut weh, das hört man an seiner Stimme. Der Abschied fällt schwer. Aber es gibt kein Zurück mehr. Die Straße, an der die Sportanlage von Viktoria Manheim liegt, war früher viel befahren. Mittlerweile ist sie eine Sackgasse. Sie endet im Nichts. Sie endet an der Abrisskante.

Eßer sitzt im Klubhaus. Man kann sich vorstellen, warum sich Spieler und Verantwortliche hier so wohlfühlen. Die Einrichtung ist etwas in die Jahre gekommen, aber es ist gemütlich. Die Decke hängt tief. Auf einem Regal an der Wand steht ein Fernseher, ein Röhrengerät. Sie treffen sich manchmal, um gemeinsam Fußball zu schauen. Die braunen Möbel wirken schwer, an der Wand hängen ein paar Wimpel, auf einem Schrank stehen Pokale. An der Tür klebt leicht schief ein Plakat mit der Aufschrift „Unsere Amateure. Echte Profis.“ Wenn man aus dem Fenster schaut, sieht man direkt den Rasenplatz und den Trainingsplatz, der seine beste Zeit bereits hinter sich hat. Es ist ein Vereinsheim, wie man es wahrscheinlich tausendfach in Deutschland findet. Gemütlich, nostalgisch, an einigen Stellen auch ein wenig ranzig. Die Fußballer haben hier ganz sicher die eine oder andere Feier organisiert. Jetzt steht nur noch eine Party an – die Abrissparty.

Eßer hat seinen braunen Lederkoffer mitgebracht. Darin hat er den gelbweißen Schal von Viktoria Manheim, außerdem die Pläne für den Bau der Anlage in Manheim-neu. Finanziert wird der Umzug zu großen Teilen natürlich von RWE. Sie sind dem Energieanbieter nicht böse. Für einige Einwohner ist es nicht die erste Umsiedlung. Eßer zum Beispiel ist bereits zum zweiten Mal betroffen. Seinen Heimatort Königshoven gibt es nicht mehr. Nun wird Manheim folgen. Es ist das zweite Mal, dass er weiterziehen muss, nicht weiterziehen will. Aber RWE schafft Arbeitsplätze, zahlt Entschädigungen für die alten Häuser. Viele Manheimer ziehen in den neuen Ort.

«ES IST EIN KOMISCHES GEFÜHL, DASS HIER BALD NICHTS MEHR SO SEIN WIRD, WIE WIR ES UNSER LEBEN LANG KENNENGELERNT HABEN.»

So geht es auch den meisten Spielern des Vereins. Jan Birkenheier, Felix Weegen und Wolfgang Eßer junior sind bereits als Bambini zu Viktoria Manheim gekommen. Heute sind sie 20 Jahre alt und Stammkräfte in der Verteidigung der ersten Mannschaft in der Kreisliga B. Sie treffen sich an diesem Tag mit ein paar Kollegen aus dem Team am Platz. Sie wollen gleich weiterziehen nach Manheim-neu, dort findet eine große Veranstaltung im Festzelt statt. Sie machen vieles zusammen. Sie kennen sich, seit sie denken können. Sie kicken in derselben Mannschaft, seit sie denken

können. Viktoria Manheim ist ein Teil von ihnen. Sie sind ein Teil von Viktoria Manheim. Sie sind hier groß geworden. Auch sie müssen jetzt weg. „Es ist ein komisches Gefühl, dass hier bald nichts mehr so sein wird, wie wir es unser Leben lang kennengelernt haben“, sagt Birkenheier. Aber sie sehen es positiv: Sie bekommen ein neues, ein schöneres Zuhause.

Auch Gerhard Wagner bemüht sich, die positiven Seiten der Situation zu sehen. Das ist allerdings gar nicht so einfach. Nicht nach all den Jahrzehnten in Manheim, all den Spielen mit seiner Viktoria. „Am liebsten würde ich den Abschiedsschmerz verdrängen, aber er kommt immer wieder auf“, sagt der 86-Jährige, der bei dem Klub schon jeden Job gemacht hat. Er war Kassierer, stellvertretender Vorsitzender, Geschäftsführer, Obmann. „Nur erster Vorsitzender war ich nie.“ Natürlich war er auch Spieler. Erst mit 80 beendete er seine aktive Karriere – natürlich mit einem Abschiedsspiel. Kein Wunder, dass er einen ganzen Rucksack voller Erinnerungen mit sich trägt. Die kann ihm keiner nehmen.

«JEDER KLUB LEIDET UNTER EINER UMSIEDLUNG, ABER WIR WERDEN ES SCHAFFEN, DEN GEIST DIESES VEREINS IN DIE NEUE HEIMAT MITZUNEHMEN.»

Wagner weiß noch, wie er voller Stolz seine ersten richtigen Fußballschuhe anzog. Es war ein großer Tag für ihn. Er hatte sie von seinem Cousin geerbt, der im Krieg gefallen war. Als 16-Jähriger spielte er erstmals für die Seniorenmannschaft der Viktoria. Erstmals mit Stollen unter den Sohlen. „Die Schuhe waren klasse, aber mindestens vier Nummern zu groß. Ich habe sie mit Zeitungspapier ausgestopft“, sagt er. Später hat Wagner dann die erfolgreichsten Zeiten des Vereins in der Bezirksliga mitgeprägt. Denn er war stets Mannschaftskapitän und einer der besten Angreifer im Umkreis. Geld hat er mit seiner Leidenschaft Fußball zwar nie verdient, doch nach dem Krieg bekam er von einem Nachbarn für jedes Tor in der Meisterschaft ein Ei geschenkt. Wagner traf sehr oft. Wenn er diese Geschichten erzählt, glänzen seine Augen. Die Anekdoten werden mitziehen.

Dass das Schicksal seiner Heimat besiegelt war, wusste Wagner bereits Mitte der 1950er-Jahre. Doch damals funktionierte das Verdrängen noch besser. Wagner baute in Manheim sein Haus – „mit jeder Menge Eigenleistung“, wie er betont und „obwohl das hier Abbaugebiet war“. Aber damals waren die Bagger eben noch weit weg. Inzwischen ist er nach Manheim-neu umgezogen. Eigentlich hatte er sich fest vorgenommen, nicht mehr an seinem einstigen Haus vorbeizuschauen. Nie mehr. Aber er konnte nicht anders. Er musste doch noch einmal hingehen. Es war keine gute Idee: „Die Erinnerungen an die guten Jahre haben wirklich wehgetan.“

Mittlerweile hat Wagner sich damit abgefunden. Er hat ja schon ganz andere Dinge überstanden. Mit Mitte 70 erkrankte der pensionierte Bahn-Beamte an Krebs. Doch er kämpfte gegen die Krankheit an. Er wurde wieder gesund. Er spielte wieder Fußball. „Der Sport hat mir das Leben gerettet“, sagt Wagner heute. „Meine Genesung hatte ich nur meiner guten körperlichen Verfassung zu verdanken.“ Ein Leben ohne den Fußball ist auch deshalb für ihn unvorstellbar. Noch immer geht er möglichst oft zum Platz. Er will sehen, was seine Nachfolger am Ball können. Und daran wird auch der Umzug des Klubs nichts ändern. Einmal Manheim, immer Manheim. Jedes Ende ist schließlich auch ein neuer Anfang. Und jeder Anfang ist eine Chance.









Unsere Amateure des Jahres



Text Henrik Lerch

CATERINA MANNINO

Als vormittags der Anruf aus Frankfurt kam, schlief Caterina Mannino noch. Ihre Nachtschicht in einem Verteilzentrum der Deutschen Post war erst seit ein paar Stunden vorbei. Doch schnell war sie hellwach. „Ich hab' gewonnen? Echt? Ach, das kann ich gar nicht glauben – juhuuu!", jubelte die Spielführerin des TuS Bövinghausen. Und das Beste: „Der Hammer ist: Ich hatte eben noch davon geträumt, dass mich jemand anruft und mir mitteilt, dass ich gewinne." Auf die 26-jährige Torjägerin des Dortmunder Kreisligisten entfielen 37,5 Prozent der Stimmen, damit verwies sie Daniela Klebeck (28,0 Prozent) von der Spvgg Herten auf Platz zwei.

Für ihren Trainer Martin Kirchnik ist sie eine „Fußballerin durch und durch", ihre Mitspielerin Jessica Gottlob beschreibt sie als diejenige, „die den Ton angibt, aber immer die Mannschaft mit einbezieht". Und sie selbst sagt: „Der Verein ist eine große Familie."

Die stürmische Halbitalienerin (ihr Vater kommt aus Sizilien), die sich mit 15 Treffern in der Hinrunde an die Spitze der Torjägerliste ihrer Liga setzte und in der Vorsaison 82 Tore zum Aufstieg in die Kreisliga A beitrug, wird für den Wahlerfolg nun üppig beschenkt: Wie ihr männliches Pendant erhält sie einen schicken Siegerpokal, ein eigenes Amateur-des-Jahres-2015-Trikot von FUSSBALL.DE und einen 500-Euro-Gutschein für den DFB-Fanshop. Und die Krönung: Sie wird im Rahmen des Länderspiels der deutschen Nationalmannschaft gegen Italien am 29. März in der Münchner Allianz Arena von Dr. Rainer Koch, 1. DFB-Vizepräsident Amateure, ausgezeichnet.

Außerdem bekommt ihr Team, das sie vor dreieinhalb Jahren selbst mit aufgebaut hat, einen frischen Satz Trainingsleibchen der DFB-Amateurkampagne „Unsere Amateure. Echte Profis." und darüber hinaus noch einen neuen Trikotsatz. Mannino blickt dem Termin schon entgegen: „Das gibt's doch alles gar nicht. Ich freue mich so."



Zum zweiten Mal suchte FUSSBALL.DE die „Amateurfußballer des Jahres“. Je fünf Frauen und Männer standen zur Wahl. Und sie bekamen die meisten Stimmen: Caterina Mannino vom TuS Bövinghausen und Mike Hempel vom SV Ruppertshain – zwei außergewöhnliche Fußballer, auf ihre ganz eigene Art. Am 29. März werden beide im Rahmen des Länderspiels gegen Italien in München vom 1. DFB-Vizepräsidenten Dr. Rainer Koch geehrt.

MIKE HEMPEL

Er war im Radio und im Fernsehen, hat einen eigenen Hashtag, er war zu Gast beim Bürgermeister, und ein Lied über ihn gibt's auch schon: „Ein Hoch auf Mike, auf seine Grätschen.“ Seit Mike Hempel zum „Amateurfußballer des Jahres“ gewählt wurde, dreht sich einiges in seinem Leben ziemlich schnell. „Unvorstellbar und unglaublich. Für uns, vor allem aber für mich, ein riesiges Erlebnis und eine ganz neue Erfahrung“, sagt er.

43 Jahre alt ist Mike Hempel, Abwehrspieler und seit zwei Jahrzehnten Kapitän der ersten Mannschaft des SV Ruppertshain. „Iron Mike“ wird er genannt. 37,9 Prozent der Stimmen beim Voting entfielen auf ihn. „Ich freue mich riesig über diese Auszeichnung. Dass ich unter den besten fünf war, war schon toll – aber dass ich sogar gewinne, ist der Hammer“, sagt Hempel. „Ich bin so stolz auf den ganzen Verein, alle haben sich unheimlich reingehängt.“ Auf dem zweiten Platz bei der Wahl landete der Berliner Kandidat Christian Tülger (28,4 Prozent) vom BFC Tur Abdin.

Hempels Nominierung für die Wahl war zu Beginn des Jahres das große Thema im Kelkheimer Stadtteil Ruppertshain im Taunus, rund 30 Kilometer westlich von Frankfurt gelegen. In den Sozialen Netzwerken, auf der Klub-Homepage und überall im Ort wurde für den „Capitano“ getrommelt, sogar auf der diesjährigen Fastnachtssitzung wurde Werbung für ihn gemacht.

„Mike ist sehr bescheiden und immer gut gelaunt. Er geht voraus, ob vor oder neben dem Platz, er zieht die jungen Spieler mit“, sagt Mitspieler Torsten Schnarrenberger, der bei FUSSBALL.DE die Hempel-Bewerbung eingereicht hatte. Er staunt darüber, dass sein Kumpel „mit 150 Jahren immer noch in der Kreisoberliga kickt, da kann man wirklich nur den Hut ziehen“. Auch Hempels Sohn David, der hin und wieder mit dem Papa gemeinsam auf dem Platz steht, freut sich: „Mein Vater ist einfach ein super Kerl.“ Und jetzt auch „Amateurfußballer des Jahres“.

AUSGEZEICHNET!

Rheinland: Ehrenamtspreise verliehen

Text Frank Jellinek

Im Rahmen einer Festveranstaltung zum Tag des Ehrenamts hat der Fußballverband Rheinland die neun Kreissieger der DFB-Aktion „Ehrenamtspreis 2015" sowie die neun Kreissieger der DFB-Aktion „Fußballhelden – Junges Ehrenamt" ausgezeichnet. „Das Ehrenamt ist die Grundlage unserer Gesellschaft", sagte FVR-Präsident Walter Desch. Der rheinland-pfälzische Innenminister Roger Lewentz betonte: „Es ist wichtig, ehrenamtlich Tätigen Anerkennung zuteilwerden zu lassen. Man kann gar nicht oft genug Dankeschön sagen." Das sah auch Celia Šašić, die kürzlich bei der Wahl zur Weltfußballerin des Jahres den zweiten Platz belegt hatte, nicht anders: „Ich habe Ehrenamt als Fußballerin in jungen Jahren und später auch beispielsweise in meiner Zeit beim SC 07 Bad Neuenahr erlebt. Ohne die ehrenamtlich engagierten Mitarbeiter wäre dort vieles nicht möglich gewesen."



APP GEHT'S

Baden: Hilfe für Helfer

Text Annette Kaul

2014 schrieben der bfv, stifter-helfen und SAP zum ersten Mal den APPSTOSS AWARD aus. Die Vereinshelfer-App machte das Rennen. Jetzt ist sie fertig und ab sofort kostenlos in den App Stores erhältlich. Sie wurde speziell für die Arbeit in Sportvereinen entwickelt und eignet sich zur Planung von Veranstaltungen: verschiedene Stände und Arbeitsschichten einrichten, Helfer einladen und ihnen Aufgaben zuweisen, eine Übersicht über alle Veranstaltungen, eine Push-Funktion sowie die Möglichkeit, die Veranstaltung in die Vereins-Website einzubinden. Die App kann über Smartphones oder verschiedene Internet-Browser genutzt werden. „Wir freuen uns sehr, dass aus dem Projekt nun wirklich eine Hilfe für unsere Vereine entstanden ist", sagt bfv-Präsident Ronny Zimmermann. „Die App erleichtert einen Teil der ehrenamtlichen Arbeit und über derartige, moderne Kommunikationsmittel können junge Leute vielleicht auch besser zur Mitarbeit angeregt werden."



SICHERHEIT GEHT VOR

Westfalen: Neuer Arbeitskreis

Text Carola Adenauer

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) bündelt seine Kräfte zu den Themen Sicherheit, Gewaltprävention und Fairplay. Ziel des Arbeitskreises, der sich im November 2015 konstituierte, ist es, die Themen rund um Sicherheit, Gewaltprävention und Fairplay federführend zu begleiten. „Die Themen standen in der Vergangenheit immer auf der Agenda des FLVW", sagt Michael Lichtnecker, Vorsitzender des Arbeitskreises, der mit seinen Mitstreitern auf einer soliden Basis aufbauen möchte. Das bringt Vorteile. „Wir bündeln unsere Kräfte und Erfahrungen aus den Bereichen des Senioren- und Jugendfußballs, der Sportgerichtsbarkeit und der Schiedsrichter – und das mit einer guten Mischung aus Ehren- und Hauptamt", sagt Lichtnecker, der mit dem Arbeitskreis schnell und flexibel Schulungs- und Handlungsempfehlungen erarbeiten will.

KLEINER BALL, GROSSER SPASS

Mittelrhein: Unterstützung für junge Kicker

Text Ellen Bertke

Der Fußball-Verband Mittelrhein hat zur Saison 2015/2016 neue Ballgrößen für die jüngsten Kicker eingeführt. „Kinderfußball ist nicht mit dem der Erwachsenen zu vergleichen", sagt FVM-Jugendreferent Oliver Zeppenfeld. Beim bisherigen Verhältnis des Ball-Durchmessers zur Körperlänge von Kindern müsste das Spielgerät von Erwachsenen dem Umfang eines Medizinballs entsprechen, das ist weder fußballerisch noch gesundheitlich sinnvoll. „Wir machen seit zwei Jahren sehr gute Erfahrungen mit den neuen Ballgrößen und empfehlen für die Bambinis und F-Junioren Bälle der Größe 3. Diese sind zudem deutlich leichter", sagt Zeppenfeld. Auch für die E- und D-Junioren wurden altersgerechte Bälle der Größe 4 (350 Gramm) eingeführt. Andere Landesverbände zeigen Interesse, die Maßnahmen zu übernehmen, die das Beste für Gesundheit und Entwicklung der Nachwuchskicker bedeuten.

STÄRKUNG DES SPORTS

Berlin: Auftakt im Olympiastadion

Text Vera Krings



Im Berliner Olympiastadion feierte der Berliner Fußball-Verband mit Freunden und Partnern den 27. Neujahrsempfang des Verbandes. Neben dem Rückblick auf das Jahr 2015 und einer Vorschau auf die sportlichen Highlights im kommenden Jahr, war die Stärkung der Rolle des Sports ein wichtiges Thema. Zu Gast am Rednerpult waren DFB-Schatzmeister Reinhard Grindel, Andreas Statzkowski (Staatssekretär/Senatsverwaltung Inneres und Sport) und Klaus Böger (Präsident des Landessportbundes Berlin). BFV-Präsident Bernd Schultz (Foto) sprach unter anderem über das Thema Integration durch Fußball: „Mit dem kürzlich gefassten Senatsbeschluss, ab sofort auf Sporthallen als Notunterkünfte für Geflüchtete zu verzichten, sind wir auf dem richtigen Weg." Den Goldenen Fußball 2016 erhielt Sportartikelhersteller Nike.

PANTHERS GREIFEN ZU

Hamburg: Finale im Futsal

Text Carsten Byernetzki

Als Final Four wurde die Futsal-Meisterschaft der Herren im Hamburger Fußball-Verband (HFV) gespielt. Meister wurden in der Sporthalle Wandsbek die Hamburg Panthers. 792 Zuschauer, darunter auch DFB-Trainer Paul Schomann, kamen in die Sporthalle Wandsbek. Im Rahmenprogramm wurde die Ehrenamtlerin des Jahres, Barbara Klawun von Altona 93, geehrt. Es gab vom HFV-Reisepartner DERPART-Reisebüro Gutscheine für ein Wochenende im Iberotel Fleesensee und ein Auto von der Autovermietung Enterprise. Highlight war der Besuch von HSV-Idol Uwe Seeler, der mit der HASPA den Uwe Seeler-Förderpreis im Wert von 5.000 Euro an den Rahlstedter SC vergab. „Das war ein gelungenes Event", sagte HFV-Präsident Dirk Fischer.



Stadtweit wurde das Turnier mit großen City-Light-Postern von JCDecaux beworben.

GELEBTE INKLUSION

Niederrhein: Handicap-Turnier im Sommer

Text Florian Baues

Die Fußballer des BV Weckhoven sind auf dem besten Weg, die gleichberechtigte Teilhabe behinderter Menschen am täglichen Leben mit einem sportlichen Ereignis in die Tat umzusetzen. Und sie zeigen, wie Inklusion gelebt wird. Das Teilnehmerfeld ihres am 2. Juli stattfindenden 3. Internationalen Handicap-Turniers, eines Fußballturniers für Kinder und Jugendliche mit und ohne Handicap, garantiert internationale Aufmerksamkeit. Weil der BV Weckhoven damit nicht nur bundesweit eine Lücke besetzt, ist die dritte Auflage des Turniers „Fußball mit Handicap" mittlerweile ein echter Euro-Hit. Für die diesjährige Veranstaltung haben wieder zahlreiche namhafte Vereine ihr Kommen zugesagt. Darunter Rapid Wien, FC Basel, Werder Bremen wie auch Mannschaften aus England und den Niederlanden.



LOB VON FLICK

Niedersachsen: Empfang zum Jahresbeginn

Text Reiner Kramer

Mit einer hochkarätig besetzten Talkrunde wartete das 5. Krombacher-Neujahrstreffen in Barsinghausen auf. DFB-Sportdirektor Hansi Flick stellte sich vor 130 Gästen den Fragen der Sky-Moderatorin Esther Sedlaczek. Ausführlich ging Hansi Flick auf die Nachwuchsförderung beim DFB ein. Die Kernaussage: „Wir entwickeln beim DFB eine Spielvision, die sich wie ein roter Faden von der A-Mannschaft bis zur untersten U-Mannschaft durchzieht. Wir wollen beim DFB alle Spieler mit einer einheitlichen Spielauffassung perfekt ausbilden." Außerdem sei es wichtig, jungen Spielern Kreativität und Selbstvertrauen zu vermitteln. Flick lobte die nach seiner Einschätzung hervorragenden Nachwuchsleistungszentren in Deutschland: „Viele Nachwuchsspieler haben sich technisch wahnsinnig entwickelt. Wir wollen, dass sie fußballerisch perfekt sind."



VERBAND VOR ORT

Thüringen: Konferenzen zum Jugendfußball

Text Hartmut Gerlach

Erneut hatten die 56 Vereine, die im Thüringer Fußball-Verband (TFV) mit ihren Nachwuchsmannschaften auf Landesebene vertreten sind, in vier sogenannten Regionalkonferenzen die Möglichkeit, mit dem Jugendausschuss ins Gespräch zu kommen. Wie schon im Vorjahr war das Interesse sehr groß, wobei vor allem über den Spielbetrieb diskutiert wurde. TFV-Jugendobmann Peter Ott (Gera, Foto) zog ein positives Fazit der Zusammenkünfte. Als Ergebnis der Runden in Erfurt, Mühlhausen, Zella-Mehlis und Gera wurden bereits einige Anregungen in Beschlüsse umgewandelt. So wird die A-Junioren-Verbandsliga ab 2016/2017 mit Schiedsrichterassistenten besetzt und das Wechselkontingent der D-Junioren auf sechs erhöht. Zudem wird in diesem Altersbereich auf verkürztem Spielfeld mit Neun-gegen-Neun gespielt.



ES BLEIBT BUNT

Hessen: Schulprojekt wird fortgesetzt

Text Matthias Gast

Das 2015 gestartete Projekt „Bunter Schulfußball" wird fortgeführt. Die Aktion wurde vom Hessischen Fußball-Verband in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport ins Leben gerufen und soll sozial benachteiligten Jugendlichen die Möglichkeit einer Schiedsrichter-Ausbildung bieten. Der Förderbescheid des Landes über 30.000 Euro wurde in der Offenbacher Bachschule übergeben. Das Projekt ermöglichte im vergangenen Jahr knapp 100 Schülerinnen und Schülern eine Trainer-Ausbildung. In diesem Jahr steht der Schiedsrichter im Mittelpunkt. Interessierte Schülerinnen und Schüler aus acht ausgewählten hessischen Schulen werden in einer Projektwoche zu Spielleitern ausgebildet. Einerseits soll mit der Ausbildung die Durchführung des Spielbetriebs gewährleistet werden, im Fokus steht jedoch die Entwicklungsförderung und Integration der Jugendlichen.



Freude über den Förderbescheid bei Christine Kumpert (HFV), Staatssekretär Werner Koch, Schulleiterin Veronika Schneider, Konrektor Kai Maas sowie Lehrerinnen und Schüler der Bachschule Offenbach.

ANDERS ALS ALLTAG

Schleswig-Holstein: Company-Cup in Kiel

Text Karsten Tolle

Fußball als Ausgleich zum Arbeitsalltag und sportliche Teambuilding-Maßnahme – diese Möglichkeit bietet sich den Firmen aus dem nördlichen Bundesgebiet einmal mehr am 11. Juni in Kiel. Zum bereits siebten Mal treffen sich auf dem Kieler Nordmarksportfeld Unternehmen aus ganz Norddeutschland zum „Kieler Company-Cup", dem größten Firmenfußballturnier im Norden. Neben dem sportlichen Wettkampf, an dem im vergangenen Jahr etwa 50 Unternehmen teilnahmen, haben die Firmen zudem die Möglichkeit, sich an einem der begehrten Firmenteamstände zu präsentieren. Ein umfangreiches Rahmenprogramm, das in der Verlosung eines Neuwagens seinen Höhepunkt finden wird, rundet die von der verbandseigenen Vertriebs-GmbH torwärts organisierte Veranstaltung ab.



Das Team der Drägerwerke Lübeck setzte sich 2015 beim Kieler Company-Cup durch.

JACKEN FÜR FLÜCHTLINGE

Bayern: Aktion der Sozialstiftung

Text Patrik Domanski

Nach der erfolgreichen Aktion „1.000 Paar Fußballschuhe für eine sportliche Zukunft" Ende des vorigen Jahres hat die BFV-Sozialstiftung ihre Nachfolge-Aktion gestartet. Bayerische Vereine, die Flüchtlinge in ihren Trainings- und/oder Spielbetrieb integriert haben, können insgesamt 1.000 hochwertige adidas-Regenjacken beantragen. „Wir haben von den Vereinen die Rückmeldung bekommen, dass aktuell weiteres Equipment, vor allem Bekleidung, gebraucht wird", sagt Stiftungsvorstand Prof. Dr. Manfred Heim. Wie schon bei der Fußballschuh-Aktion brauchen Vereine auch jetzt nur ein einfaches Formular auszufüllen und an die BFV-Sozialstiftung zu schicken. Nach einer kurzen Prüfung der Angaben bekommen die Vereine die entsprechende Anzahl Regenjacken für die im Verein spielenden Flüchtlinge. Von der aktuellen Aktion der BFV-Sozialstiftung können wieder alle bayerischen Vereine profitieren. Also auch die Klubs, die bereits Fußballschuhe für ihre Flüchtlinge bekommen haben. Die Anfragen werden nach dem Eingang der Anträge bearbeitet. Alle Infos auf www.bfv-sozialstiftung.de.

DIE NUMMER EINS IM LAND

Sachsen: SFV-Team gewinnt Futsal-Titel

Text Ulrike Brade

Damit hatte niemand gerechnet – die Mannschaft des Sächsischen Fußball-Verbandes (SFV) erspielte sich beim Futsal-Landesauswahlturnier des DFB den Titel. In einem packenden letzten Turnierspiel reichte den Sachsen ein 2:2-Unentschieden gegen den Mittelrhein, um die Meisterschale in Empfang zu nehmen. Damit krönte das Team seine herausragende Leistung während des gesamten Wettkampfs. Gleich sechs sächsische Spieler wurden für den ersten Sichtungslehrgang der Futsal-Nationalmannschaft nominiert. „Diese Berufung ist eine ganz besondere Anerkennung für unsere Spieler, die noch immer Pionierarbeit in unserem Sport leisten. Dieser Erfolg ist ein ganz wichtiger Schritt für die Entwicklung des Futsals in Sachsen", sagte SFV-Vizepräsident Jörg Gernhardt.





Das offizielle Bundesliga Magazin der DFL – jetzt auch als E-Paper für Smartphones und Tablets. Download kostenlos im App Store oder bei Google Play.

BUNDESLIGA

ALLZEIT GUTE FAHRT!

Sachsen-Anhalt: Grindel zu Gast in Magdeburg

Text Volkmar Laube



120 Gäste aus Sport, Politik und Wirtschaft waren der Einladung des Fußballverbandes Sachsen-Anhalt (FSA) zum Neujahrsempfang nach Magdeburg gefolgt. Ehrengast war DFB-Schatzmeister Reinhard Grindel, der, passend zur Witterung, von FSA-Präsident Erwin Bugar einen Schlitten überreicht bekam – verbunden mit dem Wunsch: Allzeit gute Fahrt! Ebenfalls unter den Gästen waren unter anderem Dr. Hans-Georg Moldenhauer, DFB-Ehrenvizepräsident und Ehrenpräsident des NOFV, und der Minister für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt, Holger Stahlknecht. Eine besondere Premiere gab es auch: Das MDR-Fernsehen übertrug zehn Minuten live in der Sendung SACHSEN-ANHALT HEUTE.

TITEL VERTEIDIGT

Saarland: Diefflen bestes Hallen-Team

Text Harald Klyk

Mit dem Finalturnier in der Völklinger Hermann-Neuberger-Halle vor 2.000 begeisterten Zuschauern endete das 24. Volksbanken-Masters des Saarländischen Fußballverbandes. Titelverteidiger FV Diefflen war unter den acht Finalteilnehmern wieder die stärkste Mannschaft und gewann im Endspiel gegen FC Hertha Wiesbach mit 5:2. Platz drei belegte der SV Mettlach durch ein 4:2 gegen den SV Bübingen. Als bester Spieler des Turniers wurde Fabian Blass vom FV Diefflen ausgezeichnet. Dem Finalturnier vorangestellt waren 47 Qualifikationsturniere, an denen 214 Vereine teilnahmen. Das Volksbanken-Masters war damit auch in diesem Winter wieder die größte Turnier-Serie im deutschen Fußball. 35.000 Zuschauer besuchten die Qualiturniere.



WEINER OPTIMISTISCH

Norddeutschland: Einsatz für die Schiedsrichter

Text Stefan Freye



Seit der laufenden Saison führt Michael Weiner (Foto) die Unparteiischen des Norddeutschen Fußball-Verbandes an. Er hatte also bereits Gelegenheit, sich einen Überblick zu verschaffen und vermag die Situation nun einzuschätzen. „Wir verfügen im Bereich des NFV über sehr gute Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter", sagt der Vorsitzende des Schiedsrichterausschusses. Als „klares Signal" wertet der aktive DFB-Schiedsrichter zudem den Aufstieg von Patrick Ittrich. Der Hamburger, bereits seit 2009 in der 2. Bundesliga aktiv, rückte in der Winterpause auf und leitet nun auch Spiele in der Bundesliga. „Ich bin sehr guter Dinge, dass wir uns auf dieser Ebene weiter profilieren werden", sagt Weiner.

DER BALL IST IM NETZ

Brandenburg: Präsentation von DFB-Medien

Text Michael Hillmann

Auf Initiative von Siegfried Kirschen, Präsident des Fußball-Landesverbandes Brandenburg (FLB), sollen die Module des DFBnet demnächst den Vereinen in allen Fußballkreisen des Landesverbandes präsentiert werden. Während der Verband in der Nutzung von Applikationen wie dem Spielbericht und dem Pass online bereits vorbildlich aufgestellt ist, erhofft man sich noch Zuwächse in der Anwendung von DFBnet Verein und den Angeboten von FUSSBALL.DE. Zu diesem Zweck organisierte der Verband eine Auftaktveranstaltung im Fußballkreis Niederlausitz, bei der die Mitarbeiter von DFB-Medien, Anja Vianden und Florian Blum, zu Gast waren und entsprechende Präsentationen vorstellten. Nach der positiven Resonanz durch die Vereine sollen die nächsten Termine durch die zuständigen Mitarbeiter der FLB-Geschäftsstelle und die DFBnet-Beauftragten der Kreise vorbereitet und abgesichert werden.

FUSSBALL ABZEICHEN



Ich will zeigen, was ich kann!

Macht Spaß und spornt an:
das DFB-Fußball-Abzeichen für Vereine und Schulen.

Mit dem DFB-Fußball-Abzeichen holen Sie eine Attraktion für alle Altersklassen in Ihren Verein oder Ihre Schule. Der DFB-Trainerstab hat einen abwechslungsreichen Parcours erarbeitet. Es winken Urkunden in Gold, Silber oder Bronze und das exklusive DFB-Fußball-Abzeichen.

Bestellen Sie die kostenlose Materialbox und führen Sie eine Abnahmeveranstaltung durch – die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden begeistert sein!

Alle Infos und Anmeldung: www.fussballabzeichen.de

Abnahmetag durchführen und Fußbälle gewinnen!

AUS GUTEM HO



LZ GESCHNITZT



Die lauten Töne hat Bernd Hölzenbein immer schon anderen überlassen, und statt an seinem 70. Geburtstag eine große Party zu schmeißen, flog er mit seiner Frau in den Urlaub. An Ruhestand denkt der Weltmeister von 1974 ansonsten aber noch lange nicht. Zum „Heimspiel“ lud er in seine Frankfurter Stammkneipe.

Text Roland Zorn

Ein Weltmeister zum Anfassen war Bernd Hölzenbein eigentlich nie. Ihn deswegen für einen skeptischen oder misstrauischen Einzelgänger zu halten, griffe jedoch zu kurz. Derselbe Hölzenbein ist da, wo er sich wohl und heimisch fühlt, ein origineller, gelegentlich etwas kauziger, kontaktfreudiger Mann, dem es an Beliebtheit und Akzeptanz nicht fehlt. Gerade weil er sich nie in den Vordergrund drängt und sich keinesfalls besonders wichtig nimmt, mögen ihn die Leute. Diejenigen, die den in Dehrn an der Lahn geborenen und aufgewachsenen und bei Eintracht Frankfurt zu einer Ikone des hessischen Bundesliga-Traditionsklubs aufgeblühten Mann besser kennen, lieben ihn ob seiner Kunst, über die alten Zeiten voller Witz und Selbstironie reden zu können und sich selbst dabei nicht als unwiderstehlichen Helden darzustellen. „Ich war eher einer, der voller Selbstzweifel steckte“, hat Hölzenbein einmal gesagt, „wenn ich das Selbstvertrauen der Spieler von heute gehabt hätte, dann hätte ich 100 Länderspiele gemacht.“



Im WM-Finale 1974 ging Hölzenbein im Zweikampf mit Wim Jansen zu Boden. Den fälligen Elfmeter verwandelte Paul Breitner zum zwischenzeitlichen Ausgleich.



Ein bisschen Ablenkung in der WM-Phase: Hölzenbein (rechts) und Gerd Müller im Hubschrauber.

DIE FINALELF VON 1974



Es wurden 40 in der Zeit zwischen 1973 und 1978. Eine Fünfjahresspanne, die, garniert mit fünf Toren, ausreichte, um zur ersten Besetzung der deutschen Weltmeistermannschaft von 1974 zu zählen, die in München das Endspiel gegen die, so Hölzenbein, „viel zu überheblichen Holländer" 2:1 gewann. Zwei Jahre später, als die deutsche Mannschaft in Belgrad das EM-Finale gegen die Tschechoslowakei im Elfmeterschießen 3:5 verlor, stand „Holz" ebenfalls in der Endspielelf und schoss in der 90. Minute den Treffer zum 2:2, der zur torlosen Verlängerung und zum finalen Zweikampf Schütze gegen Torwart führte. „Unser zweiter Platz hat keinen interessiert", sagt Hölzenbein über die Veranstaltung in Jugoslawien, in der sich kein Spannungsbogen wie zuvor bei der WM im eigenen Land aufbauen konnte.

Bei diesem großen Turnier, das im zweiten deutschen Titelgewinn nach dem „Wunder von Bern" 1954 gipfelte, startete der damals 28 Jahre alte Hölzenbein als Einwechselspieler, ehe er mit dem Beginn der zweiten Gruppenphase in den Spielen gegen Jugoslawien, Schweden und Polen erste Wahl war und dann auch von Bundestrainer Helmut Schön für das Finale von vornherein nominiert wurde. „Das entscheidende Spiel meiner Karriere war das gegen die DDR, in dem ich gar nicht dabei war", beschreibt Hölzenbein die Tage der für ihn maßgeblichen Wende während der WM.

Die 0:1-Niederlage führte zu einigen Umstellungen in der Mannschaft. Als es abends nach dem Spiel im Besprechungsraum der Sportschule Malente hoch herging, lag Hölzenbein im Bett. „Ich habe geschlafen und mich auf das nächste Training konzentriert. Da wollte ich mich für einen Startelfeinsatz gegen Jugoslawien empfehlen", sagt er. Was der Stürmer mit der Intuition, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, schon ahnte, wurde wahr, und von da an schrieb Hölzenbein an den großen Kapiteln dieser Weltmeisterschaft auf seine Weise mit. Mit seinem persönlich stärksten Auftritt bei der „Wasserschlacht von Frankfurt", in der sich die DFB-Auswahl mit einem 1:0 über Polen für das Endspiel qualifizierte, Hölzenbein den Treffer von Gerd Müller vorbereitete und einen Elfmeter herausholte. Wenn der Frankfurter über dieses Spiel spricht, wird er ungewohnt emotional. „Das war das erste Spiel während der WM, in dem ich von der ersten bis zur letzten Minute dabei war, es fand in meiner Heimatstadt Frankfurt und in meinem Heimatstadion statt, in dem ich so viele Tore geschossen hatte, in dem ich mich wohlfühlte und die Rückendeckung der Menschen spürte. Das hat mir noch einmal einen Extraschub gegeben."

Auch das Münchner Endspiel am 7. Juli prägte Hölzenbein mit, als er, so sieht es der Weltmeister noch heute, in der 25. Minute von seinem Gegenspieler Wim Jansen im Strafraum gefoult wurde und Paul Breitner damit die Gelegenheit bot, per Elfmeter den Ausgleich zum 1:1 zu erzielen, dem Gerd Müller eines seiner typischen Tore aus der Drehung zum 2:1-Siegtreffer folgen ließ. Alle Vorwürfe, erst eine Hölzenbein-„Schwalbe" habe den deutschen Fußball-Höhenflug im Sommer 1974 ermöglicht, prallen noch heute an ihm ab. Auch im Nachbarland hat der schlitzohrige Hölzenbein wiederholt gesagt: „Wenn Ihr uns nicht hättet vorführen wollen, hättet Ihr vielleicht das Spiel gewonnen. Ihr wisst doch, wie wir sind: Wir geben nie auf!"

«Wenn ich das Selbstvertrauen der Spieler von heute gehabt hätte, dann hätte ich 100 Länderspiele.»

Hölzenbein selbst gab für diese These auch im Trikot denkwürdige Beispiele. Mehr als seine 160 Bundesligatreffer in 420 Spielen für den Rekordtorschützen der Eintracht blieb sein Treffer im UEFA-Pokal gegen Dinamo Bukarest in Erinnerung, als er im Sitzen ein Kopfballtor in der 90. Minute erzielte und damit nach der 0:2-Niederlage die Verlängerung erzwang, in der sein Freund Bernd Nickel das 3:0 für den späteren UEFA-Pokalsieger schoss. „Wenn der Grabi und der Nickel genug Doppelpässe gespielt hatten, kam ich, um die Bälle reinzumachen", beschreibt Hölzenbein seine Abschlussqualitäten. „Ich hatte ein bisschen so wie der unerreichte Gerd Müller das Näschen, zu erkennen, wohin ich laufen musste, um meine Chance zu bekommen", sagt der noch immer so verschmitzt wie früher daherkommende ehemalige Fußballstar. In einer Zeit, da die Hessen dreimal den DFB-Pokal gewannen.

Hölzenbein gönnte seinem Nationalmannschaftskollegen Jürgen Grabowski den Part der Nummer eins, des Kapitäns und genialen Dirigenten. Er hatte seine eigene Aura, die nicht zuletzt darin bestand, Räume für sein zielstrebiges, technisch hochklassiges Spiel aufzuspüren und zu nutzen. Wenn er gefragt war, packte Bernd Hölzenbein auch nach seiner Hochglanz-Laufbahn am Ball gern zu: ob als Vizepräsident, Manager oder immer noch unermüdlicher Chefscout der Eintracht.

Der alterslose Mann mit den weichen Gesichtszügen wird, wenn er in seinem Frankfurter Lieblingsbezirk Sachsenhausen unterwegs ist, nur selten als Sportstar von gestern wahrgenommen. Ihm ist es gerade recht so, als Bürger Hölzenbein in das Leben der Stadt einzutauchen und von dort mit öffentlichen Verkehrsmitteln heim in seinen Wohnort Gravenbruch zu fahren. Er lebt nicht vom exklusiven Gestern und glorifiziert auch nicht die alten Zeiten des Fußballs, da „alle Zeiten ihre Highlights und ganz schlechten Spiele hatten".

Der hintergründige Hölzenbein, der bei der Ehrung der Weltmeister 1974 als letzter hinter allen Ersatzspielern eine Goldmedaille umgehängt bekam und den WM-Pokal gen Himmel streckte, brauchte sowieso nicht die große Geste und schon gar keinen Denkmalschutz, um sich ganz oben in der Galerie der besten deutschen Fußballspieler einzureihen. Eines Tages Weltmeister zu werden, davon hat der Junge aus Dehrn bei Limburg, dessen Vorbild Fritz Walter war, nicht einmal geträumt. „Mein Traum war, nur einmal bei Eintracht Frankfurt in der ersten Mannschaft zu spielen. Auch in der Nationalmannschaft wollte ich nur einmal dabei sein."

Träume, die zum Alltag im Leben des Bernd Hölzenbein wurden, der sich auch mit 70 noch lange nicht zur Ruhe setzen und seinem Klub weiter wertvolle Dienste leisten will. Versteht sich, dass ein introvertierter Mensch wie er an seinem runden Geburtstag die große Party mied und stattdessen mit seiner Frau Jutta wieder einmal nach Florida geflogen ist, wo Hölzenbein nach 15 Spielerjahren in Frankfurt bei den Fort Lauderdale Strikers anheuerte und auf zwei weiteren Amerika-Stationen bis 1985 eine „wunderschöne Zeit" erlebte. Freunde in aller Welt zu haben, und das nicht nur, weil er exzellent Fußball spielen konnte, ist ein Hochgefühl, das Bernd Hölzenbein genießt. Still, nicht auf der großen Bühne. Wie der „Holz" das immer gemacht hat.

40 Spiele, **5** Tore – Hölzenbeins Bilanz für Deutschland auf **www.dfb.de**

Mit Fußball-Tennis zum Titel



Angelique Kerber kann nicht nur Tennis. Die Australian-Open-Siegerin gibt auch im Fußball eine gute Figur ab. Nicht nur beim Training, sondern auch beim Torwandschießen. Und: Die Frau mit der linken Schlaghand und dem rechten Schussbein fiebert mit der DFB-Auswahl – speziell bei der EURO in Frankreich.



Text Niels Barnhofer

Rückblende: Am 19. Januar 2016 trifft Angelique Kerber in der ersten Runde der Australian Open auf Misaki Doi. Auf dem Show Court 2 in Melbourne entwickelt sich ein an Spannung kaum zu überbietendes Duell. Die Japanerin hat beim Stand von 6:5 im Tiebreak des zweiten Satzes einen Matchball. Die deutsche Nummer 1 steht vor dem Aus. Ein kleiner Fehler und sie kann die Koffer packen.

Eine Grenzerfahrung, die Kerber meistert. Einen Tag nach ihrem 28. Geburtstag wehrt die gebürtige Bremerin den Matchball ab. Mehr noch. Sie macht drei Punkte in Folge, holt sich den Satz, nach zwei Stunden und 41 Minuten den Sieg – und zehn Tage später ihren ersten Grand-Slam-Titel. Es ist der erste Erfolg einer deutschen Spielerin bei einem der vier großen Turniere, seit Steffi Graf 1999 die French Open gewinnen konnte.

Keine Frage: Kerber hat einen Lauf. Bis zum Titelgewinn gibt sie nur noch einen Satz ab. Es läuft nicht nur auf dem Court. Was sie in dieser Phase des Jahres anfasst, gelingt ihr. Selbst das Torwandschießen im „aktuellen sportstudio" des ZDF gewinnt sie. Und das ganz ohne Training, wie sie beteuert. „Ich war sogar leicht am Oberschenkel verletzt", sagt sie. „Manchmal hat man einfach Glück." Ein Treffer reicht zum Sieg. Aber auch den muss man erst mal machen. Zufall war es bei Kerber jedenfalls nicht. „Fußball-Tennis ist regelmäßiger Bestandteil unseres Trainings. Vielleicht hat das geholfen", sagt die Nummer 2 der Tennis-Weltrangliste.

Als Cristiano Ronaldo unter den Tennisspielerinnen will sie sich deswegen jedoch nicht bezeichnen. Wobei sie sich scheinbar schon zu den besseren Fußballerinnen ihrer Zunft zählt. Denn die Frage danach, wo sie sich einstufen würde, beantwortete sie mit einer Gegenfrage: „Wie viele Tennisspielerinnen haben denn schon an der Torwand getroffen?"

Erfolg verursacht eben auch gute Laune. Die sie gut und gerne versprüht. Auch in Form von Optimismus. Zum Beispiel in Sachen EURO 2016. Krachend wie eine Vorhand-Peitsche kommt ihre Prognose für die Mannschaft. „Den Titel" traut ihr Angelique Kerber zu. Nicht mehr und nicht weniger. Da muss sie nicht lange analysieren und abwägen.

Argumente fehlen ihr hingegen nicht. „Die mannschaftliche Geschlossenheit und die Fähigkeit, auf den Punkt genau voll da zu sein", schätzt sie an der DFB-Auswahl. Die Wertschätzung ist groß. Gerne würde Kerber das deutsche Team deswegen auch mal live verfolgen. Was grundsätzlich schwierig ist, da sie berufsbedingt viel unterwegs ist.



Im Sommer hätten sich die Spielpläne jedoch fast gekreuzt. Hauchdünn verpassen sich die Weltranglisten-Zweite und der Weltmeister. Denn die French Open in Paris hören eine Woche vor Beginn der EURO auf. Die Rechtshänderin, die mit links spielt, trägt es mit Fassung. „Natürlich wäre es schön, Spiele im Stadion zu verfolgen. Aber ich muss mich dann auf die kurze Rasen-Saison vorbereiten, da bleibt leider keine Zeit", sagt sie. Dennoch wird der Bayern-Fan die EM aus der Ferne intensiv verfolgen. Da sie dann in England sein wird, kann sie sicher sein, dass die Grundversorgung an Fußball in der Zeit von Wimbledon gewährleistet ist.

Für alles Weitere gibt es von ihr keine Garantie. Sie wird natürlich mitfiebern. Mit der deutschen Mannschaft. Selbst beim zweiten Gruppenspiel gegen Polen, obwohl sie die polnische Staatsbürgerschaft besitzt. „Ich bin in Deutschland aufgewachsen, spiele für Deutschland. Natürlich habe ich auch große Sympathien für Polen. Einen Gewissenskonflikt wird es aber nicht geben", sagt sie.

Dafür aber hoffentlich etwas zum Feiern. Am besten natürlich doppelt. So wie im Januar, als erst Angelique Kerber die Australian Open gewann und am nächsten Tag die Handballer die Europameisterschaft. Im Juli wäre eine ähnliche Konstellation möglich. Das Frauen-Finale in Wimbledon steigt am 9. Juli, das Endspiel der EURO am 10. Juli. Ob es klappt? „Das werden wir sehen", sagt sie – und lächelt verschmitzt.



Sport allgemein Action | „Verlierer der Herzen“ von Lukas Schulze



Sport allgemein Feature | „Gladiatoren

AUF EINEN BLICK

Bereits zum 46. Mal suchten der „kicker“ und der Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) das „Sportfoto des Jahres“. Erneut als Unterstützer dabei war der DFB. Und die Jury hatte allerhand zu tun, denn zur Wahl standen 723 Motive von 81 Teilnehmern.



Fußball Amateure & Jugend | 1. Preis | „Klare Regeln“ von Robert Michael



unter Volldampf“ von Sascha Fromm



Fußball allgemein Action & Feature | „Anweisungen“ von Sebastian Widmann



Fußball Amateure & Jugend
2. Preis | „Haushohe Niederlage“ von Matthias Hangst
(außerdem Sieger in der Kategorie „Portfolio“)



Fußball Amateure & Jugend
3. Preis | „Ballholer“ von Sascha Fromm

Vorbereitung
Die Mannschaft und ihre Aussichten für die EM in Frankreich



Entscheidung
Neuer DFB-Präsident wird beim Bundestag in Frankfurt gewählt



Ausrichtung
Heim-EM: Europas U 19-Elite zu Gast in Baden-Württemberg

Unterstützung
Deutschlands Fans und ihre schönsten Fußballgeschichten



DFB-JOURNAL
DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES
01 2016 | IMPRESSUM

Herausgeber:
Deutscher Fußball-Bund
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
www.dfb.de

Chefredakteur/
verantwortlich für den Inhalt:
Ralf Köttker

Koordination/Konzeption:
Thomas Dohren,
Gereon Tönnihsen

Mitarbeiter in dieser Ausgabe:
Niels Barnhofer, Thomas Hackbarth, Wolfram Kämpf, Henrik Lerch, Steffen Lüdeke, Tim Noller, Annette Seitz, Karlheinz Wild, Sven Winterschladen, Ronny Zimmermann, Roland Zorn

Bildernachweis:
dpa Picture-Alliance, firo, Sascha Fromm, Getty Images, GIZ (Ralf Bäcker, Oliver Becker, Ulrich Klar), Matthias Hangst, Alfred Harder, imago, Robert Michael, Reuters, Chris Rinke, Lukas Schulze, shutterstock, Nina Stiller, Sebastian Widmann

Grafische Konzeption, Technische Gesamtherstellung, Vertrieb und Anzeigenverwaltung:
Ruschke und Partner
Feldbergstraße 57
61440 Oberursel/Ts.
Telefon 06171/693-0

Abonnenten-Betreuung:
DFB-Journal Leserservice,
Ruschke und Partner
Postfach 2041
61410 Oberursel/Ts.

Das DFB-Journal erscheint vierteljährlich. Die Bezugsgebühren für ein Abonnement betragen jährlich 12 Euro einschließlich Zustellgebühr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Das DFB-Journal wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. FSC® steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. FSC® zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.

FSC www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C014339

Zeig, für wen Dein Herz schlägt.

Die Fan-Receiver von Sky

Bundesliga:


FC Bayern München


VfL Wolfsburg


Borussia Mönchengladbach


Bayer 04 Leverkusen


FC Augsburg


FC Schalke 04


Borussia Dortmund


TSG 1899 Hoffenheim


Eintracht Frankfurt


SV Werder Bremen


1. FSV Mainz 05


1. FC Köln


Hannover 96


VfB Stuttgart


Hertha BSC


Hamburger SV


FC Ingolstadt 04


SV Darmstadt 98

2. Bundesliga:


Sport-Club Freiburg


SC Paderborn 07


Karlsruher SC


1. FC Kaiserslautern


RB Leipzig


Eintracht Braunschweig


1. FC Union Berlin


1. FC Heidenheim 1846


1. FC Nürnberg


Fortuna Düsseldorf


VfL Bochum 1848


SV Sandhausen


FSV Frankfurt 1899


SpVgg Greuther Fürth


FC St. Pauli


TSV 1860 München


DSC Arminia Bielefeld


MSV Duisburg

BUNDESLIGA sky OFFIZIELLER PARTNER

Alle Informationen unter sky.de/fanreceiver


Wenn aus 80 Millionen
ein Team wird.
DEUTSCHLAND
Bitburger
Bitte ein Bit
Deutschland feiert mit Bitburger.
Dem Bier der deutschen Nationalmannschaft
und ihrer Fans.
Bitte ein Bit